

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V., Wagner-Boulevard 34.

Das Handelsministerium.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses wurde vor Kurzem die Idee einer Zweiteilung des Handelsministeriums oder, richtiger, der Kreierung eines Eisenbahnministeriums angeregt. Man kann nicht behaupten, daß der Gedanke einer beifälligen Aufnahme begegnete, denn der Finanzausschuß ist nicht der Ort, wo Ideen aufgegriffen werden, deren Durchführung gleichbedeutend ist mit der Beschränkung der Machtfülle eines aktiven Ministers. Bei der Bekämpfung des Gedankens, der uns sehr sympathisch ist und wahrhaftig verdienen würde, nicht mit einigen Lobhudeleien für den derzeitigen Inhaber des Amtes abgethan zu werden, führte man einige Unrichtigkeiten als Argumente ins Treffen. Nicht aus kleinlicher Rechthaberei, sondern im Interesse der Wahrheit, die im Finanzausschusse regelmäßig etwas gouvernemental aufgeschminkt wird, sollen diese kleinen Lücken der Erinnerung nach der wahren Sachlage hier eine Ergänzung finden.

So wurde behauptet, daß der Gedanke an die Errichtung eines Eisenbahnministeriums an maßgebender Stelle niemals aufgetaucht sei. Hat der betreffende Herr Abgeordnete vorher wirklich an allen diesen Stellen Umfrage gehalten, ehe er dies steif und fest behauptete? Wir glauben es nicht. Sonst wäre er sicherlich darauf gestoßen, daß man noch vor Jahresfrist allen Ernstes sich damit beschäftigte. Natürlich zu allererst aus sachlichen Gründen, wie das bei uns schon gang und gäbe ist. Vielleicht aber auch aus persönlichen Motiven, denn die Zeit liegt nicht so weit hinter uns, in der es galt, für einen häufig genannten parlamentarischen Anwärter einen Platz in der Regierung ausfindig zu machen. Daß der Herr Handelsminister sich mit Händen und Füßen dagegen sträubte, glauben wir gerne, denn die fast unbeschränkte Herrschaft über elftausend Kilometer Eisenbahnen und über ein nach Zehntausenden zählendes Korps von Beamten bedeutet eine Machtsphäre, derengleichen in unserem Staatswesen nicht existiert.

Gerade aber weil dieser Staatsbetrieb ein so kolossaler ist, gerade weil derselbe den ansehnlichsten Theil unseres Staatsvermögens umfaßt, gerade weil eine Investition von mehr als zwei Milliarden Kronen davon absorbiert wurde, sollte man meinen, daß eine besondere Central-Verwaltungsstelle aus Rücksichten der ökonomischeren Gebahrung, der besseren Theilung der Gewalten und der Verantwortlichkeit dringend geboten wäre. In allen Musterstaaten der Verwaltung führte die Ausbreitung der Eisenbahnen im Allgemeinen und die Verwirklichung des Verstaatlichungsprinzips überall zur Kreierung eines besonderen Eisenbahnministeriums, trotzdem dort der Ministerialismus in seiner Allmacht nicht so weit getrieben wird, wie bei uns, wo der oberste Chef der Verwaltung sich sogar die Bewilligung einer Freikarte persönlich vorbehält!

Man behauptete ferner, es habe der Beiseitigung des früher bestandenen Kommunikationsministeriums ein tiefer Sinn innegeohnt und die Weisheit der Gesetzgebung hätte vor zwölf Jahren schon den Gedanken der Bildung eines Eisenbahnministeriums abgelehnt. So viele Worte, so viele Unrichtigkeiten. Die dazumal getroffene Scheidung der wirtschaftlichen Angelegenheiten in zwei Ressorts war nichts Anderes als eine sehr unglückselige Nothmaßnahme in diesen Ressortfragen, eine Verschiebung, die der ausgreifenden, impetuoson Persönlichkeit Gabriel Baroß' auf den Leib zugeschnitten war. Man trennte den Ackerbau vom Handel und von der Industrie. Die Gesetzgebung des Jahres 1848 hatte sie von dem richtigen Grundsätze ausgehend vereinigt, daß nur die harmonische Ausgestaltung und Pflege aller dieser Verwaltungsgebiete unter einer Leitung zum Gedeihen des Landes führen könne. Dieser Grundsatz wird auch heute noch, von Tag zu Tag jedoch mit wachsender Unaufmerksamkeit, bis zum Ueberdruße verkündet, aber nicht in Thaten umgesetzt. Mit der Errichtung eines beforderen Ackerbauministeriums konnte man sich immerhin noch befreunden in einem überwiegend agrarischen Gemeinwesen, wo die Agenden desselben fortwährend anwachsen. Es grenzt jedoch an Widersinn, daß man die Angelegenheiten der Wasserstraßen, der Wasser-

Regulierungsarbeiten in diesem Ressort beließ. Gabriel Baroß wollte mit denselben nichts zu schaffen haben, denn in jener Periode der jährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen mochte er seine breiten Schultern nicht auch mit diesem Odium belasten. Er wollte unumschränkt über die Eisenbahnen und über die Tarife gebieten. Deshalb wurden den ersteren die Handels- und Industrie-Angelegenheiten angegliedert, und deshalb ließ er es sich gefallen, daß alle Wasserfragen von dem Kommunikationsdepartement losgelöst und demjenigen des Ackerbaus einverleibt wurden. Jede Gelegenheitsgesetzgebung frunkt an solchen Uebeln. Wir haben da und dort Zwittergeschöpfe in die Welt gesetzt. Die jeweiligen Personen, die über die Macht temporär verfügen, mögen sich noch so sehr dagegen sträuben — der Druck der Verhältnisse, die wirtschaftliche Entwicklung werden sich die Fortsetzung der reinlichen Scheidung erzwingen. Dem Gedanken des Eisenbahnministeriums wurden im Finanzausschusse wohl die Füneralien sehr feierlich celebrirt, der Glaube an die Auferstehung und die Hoffnung auf ein Wiedersehen können jedoch aus dem Bereiche der Gedanken ebensowenig hinweggetilgt werden, wie aus jenem der christlichen Weltanschauung.

Daß von den grundlegenden Fragen unserer Handels- und Industriepolitik in den Verhandlungen des Finanzausschusses gar nicht die Rede war, daß die Diskussion sich in der Menge kleiner, zum meist lokaler Fragen zerplitterte, muß man zwei Umständen auf die Rechnung stellen. Der Kleinram in der Politik wächst mit dem Herannahen der Wahlen. Jeder Bezirk hat seine aparten Wünsche, die natürlich ohne Ausnahme mit den großen Interessen des Landes zusammenfallen. Sodann glaubten die Herren vom Finanzausschusse ihren Muth und ihren Wig erschöpft zu haben, nachdem sie erst vor wenigen Tagen den Modegal des Agrarismus und des Merkantilismus vorgeritten haben. Ist es denn keinem der Herren aufgefallen, daß der Referent des Handelsbudgets, der Abgeordnete Géza Maffalvay, kein Wort über dieses Budget zu verlieren hatte? Wir sind darob weder erstaunt noch erbost, denn dieser ehrenwerthe Herr Abgeordnete, der zu den vorgeschrittensten,

Moltke in Ungarn.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Heute, am 26. Oktober, fährt es sich zum hundertsten Male, daß in dem kleinen, bis dahin weltvergessenen mecklenburg-schwerinschen Städtchen Parchim einer der größten Männer des Jahrhunderts, das soeben zur Reife geht, ja eine der maßgebendsten Gestalten der menschlichen Geschichte, Hellmuth v. Moltke, das Licht der Welt erblickte. Groß im rauhen Kriegshandwerk wie als wirklicher Meher seines Vaterlandes, groß aber auch als Organisator des tüchtigsten Heeres aller Völker und nicht minder groß als begabter Schriftsteller wie als edler, selbstloser, fleckenreiner Mensch überhaupt, so lebt das Bild des immer siegreichen Feldmarschalls in der Erinnerung seines Volkes ebenso wie seiner Zeitgenossen und der Nachwelt. Vielleicht nie hat der Lauf der Völkerhistorie so viel Genialität und so viel Erfolg mit so viel Bescheidenheit gepaart gesehen, als bei diesem ruhmgekrönten Sohne jenes kleinen nordischen Herzogthums, das ja den Deutschen noch einen anderen berühmten Feldherrn, den gewaltigen Napoleonbezwinger und „Marschall Vorwärts“, Lebrecht v. Blücher gegeben.

Darüber, daß Hellmuth v. Moltke (sein Grafenrang stammt erst von später, wiewohl der größte Theil seiner uralten Familie denselben schon seit Jahrhunderten trägt) nicht nur einer der hervorragendsten Feldherren aller Zeiten, sondern auch einer der gewiegtesten, mustergiltigsten Schriftsteller unseres Zeitalters gewesen, ist heute schon Jedermann einig. Klafsig und klar, von durchsichtiger Reinheit, aber auch voll gefunden, köstlichen Humors im Verweise eine mit einer meisterhaften Handhabung der reichen deutschen Sprache: so tritt uns in allen Schriften

Moltke, der Verfasser, entgegen. Zu bewundern ist besonders die unbezwingliche Logik seiner Folgerungen, die imponirende Konsequenz seiner Denkweise in jeder Zeile. Kennzeichnete doch den General diese eiserne Konsequenz auch in seiner gesammten Lebensführung, und hatte er es doch hauptsächlich ihr zu verdanken, daß er, der schwächliche, kränkliche Jüngling mit der ganz und gar nicht militärisch-robusten Körperkonstitution, der in seinen jüngeren Jahren nicht einmal, sondern öfter schwer krank gewesen, das mythische Alter von fast einundneunzig Jahren erreichte.

Von den Werken Moltke's interessiert uns insbesondere das monumentalste aller nicht direkt kriegswissenschaftlichen Charakters, seine „Briefe über Zustände und Begebenheiten der Türkei“. Als junger Geniehauptmann bereiste er im Auftrage des preussischen Kriegsministeriums und später als „Instruktor“ des türkischen Heeres und demnächst auch einflussreicher Rathgeber des damaligen Sultans Mahmud II. vier Jahre lang, von 1835 bis 1839, seinen Weg durch Ungarn wählend, nicht nur den ganzen Balkan, sondern als fühner geographischer Pfadfinder die damals theilweise noch fast oder ganz unbekanntem Gegenden Kleinasiens, längs des Tigris und Euphrat, sowie die Südküsten des Schwarzen Meeres und den turkischen Taurus. Speziell in unserem Vaterlande hielt sich der damals noch unverheiratete, wissenschaftliche Offizier zweimal auf, bei der Hinreise von Wien über Preßburg auf dem Donauwege kommend, in Budapest (damals „Pest-Ofen“) vom 18. bis 24. Oktober 1835, also vor gerade fünfundsiebzig Jahren, und dann mit Ausflügen von Orsona nach Mehadia bis einschließlich dem letzten Tag jenes Monats in anderen Theilen Ungarns, und bei der Rückkehr von jener großartigen Reise, die man sichtlich eine geo-

graphische Entdeckungsreise ersten Ranges nennen kann, von Ende September bis Ende Oktober 1839, wobei es dem Weltreisenden wieder einmal passierte, daß er in unserer Hauptstadt, die ihm so sehr gefallen, wohl von den unerhörten Strapazen jener Forschungsreise im unwirthlichen Kleinasien, volle drei Wochen krank darniederlag.

Fesselnd, wie selten ein anderer Schriftsteller, und dabei voll unverkennbarer Sympathie für Ungarn und die ungarische Nation sind des Feldmarschalls Schilderungen, die uns noch heute, nach so vielen Jahren, mit ihrer warmen Frische anheimeln wie eine Darstellung von gestern oder ehegestern. So beschreibt Moltke gleich am Anfang seines ungarischen Aufenthalts folgendermaßen den großen Eindruck, den Budapest auf ihn gemacht: „Ein prachtvoller Anblick entfaltete sich, wenn man auf dem linken Donauquai, dem Bloksberg gegenüber, den Strom aufwärts blickt. Zur Linken liegen die höchst malerischen Formen des Bloksbergs aus Kalktuff, den eine Sternwarte krönt. Gegen die Donau fällt der Fels, seltsam zerklüftet, fast senkrecht herab und läßt nur gerade für die Straßen und die Häuser, welche sie begleiten, Raum. Den nördlichen Abhang bedeckt die alte, volkreiche Rathenstadt mit den kleinen, weißen Häusern und schwarzen Dächern. Weiter stromaufwärts erhebt sich auf einem steilen, aber niedrigeren Felsen die alte Festung Buda, hoch überragt von dem prachtvollen Schlosse des Erzherzogs-Palatinus, welches Karl VI. an der Stelle der alten Burg des Mathias Corvinus erbauen ließ. Der felsige Abhang gegen die Donau ist von Terrassen mit Gärten unterbrochen. Weiter den majestätischen Strom aufwärts und weit hinauf ziehen sich die Häuser der Vorstädte mit weißen Thürmen, die sich herrlich an dem dunklen

jedenfalls zu den lautesten Agrariern gezählt wird, bekundete damit nur seine programm-gemäße Abneigung gegen Handel und Industrie. Das sind übrigens nur kleine Zeichen der herrschenden Bitterung, denen wir keine besondere Bedeutung beimessen. Um Vieles wichtiger ist es, und in weiteren Kreisen wurde es auch bemerkt, daß in den vom Handelsminister abgegebenen Erklärungen ein gewisser Widerspruch mit früheren halbamtlichen Verlautbarungen enthalten war, ein Widerspruch, der viel zu denken gibt. Einer der Herren vom Finanzausschusse war so unerlaubt neugierig, sich nach dem Stande der Verhandlungen mit dem Kriegsministerium wegen der Lieferungen für die gemeinsame Armee zu erkundigen. Der Herr Handelsminister erwiderte nach den Angaben der vorliegenden offiziellen Berichte, er sei bestrebt, dahin zu wirken, daß alle in Ungarn erzeugten Artikel nach Maßgabe des Quotenverhältnisses von hier aus zur Auslieferung gelangen, und daß auch sonst für den Bedarf, der in Ungarn nicht bedeckt werden kann, eine Kompensation geboten werde. Nach dem Wohlwollen — so setzte der Minister hinzu —, dem er begegnete, sei nicht daran zu zweifeln, daß die Frage innerhalb einiger Jahre zur vollständigen Lösung gelangen werde. Wie das? In einigen Jahren? Es sind doch erst einige Monate verstrichen, seit die Delegationen zum letzten Male tagten. Da veröffentlichten sämtliche freiwillig oder gutwillig oder zeitweilig offiziellen Zeitungen spaltenlange, den gemeinsamen Ursprung verrathende Artikel, in welchen ein ganz anderer Ton angeschlagen wurde. Da hieß es, daß der Handelsminister nach langen Verhandlungen hierüber mit dem Kriegsminister nicht nur bestimmte Abmachungen getroffen, sondern auch die Errungenschaft heimgebracht habe, daß in Zukunft der Handelsminister diese Lieferungen selbstständig vertheilen werde. Freilich wurde gleich darauf von Wien her ein dumpf grollendes Dementi vernehmbar, aber der leicht entzündbare Patriotismus in seiner kindlichen Gemüthsart ist gläubig, und wir glaubten weiter an die offiziöse Offenbarung, denn was aus der Amtsstube in die Öffentlichkeit bringt, muß gefeit sein gegen den Unglauben. Nach dem Dur des offiziellen Tam-Tam waren wir auf die amtlichen Molltöne des Herrn Handelsminister wahrhaftig nicht gefaßt. Guter Wille! Entgegenkommen! Hoffnung! In einigen Jahren! Das sind Redensarten, die wir seit dreißig Jahren hören, innerhalb deren die Quote zweimal erhöht wurde. Wir kennen die Schwierigkeiten der Frage, die spießigen Seiten, die sie bietet. Man hätte im Bewußtsein ihres Vorhandenseins den Herrn Handelsminister landsmannschaftlich sachte zu weiterem Streben gedrängt, ohne ihm einen Vorwurf zu machen, daß er nicht viel weitergekommen sei, als seine Vorgänger im Amte. Wozu aber dann die halbamtlich betriebene Anschaffung der Hoffnung, der Begierde, um nicht zu sagen der Leidenschaft? Denn im Gewerbe sind Hoffnungen

und Begierden psychologische Nachbarn. Das ist es, was mancher ernste Mann an gewissen Gestionen auszuweisen hat. Niemand verkennt das eifrige Streben, Niemand verkleinert die ersten Ansätze von Erfolgen, die sich selber loben. Lassen wir die Thaten für sich selber sprechen, und forciren wir den Ton nicht. Das macht nie einen guten Eindruck. Ein solcher Vorgang vermag das Verdienst nicht zu vergrößern. Wohl aber ruft er die Aufmerksamkeit und die Scheelsucht des Gegners auf. Deren haben wir ohnehin mehr als genug.

Budapest, 25. Oktober.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. In derselben werden Berichte mehrerer Ausschüsse des Hauses entgegengenommen und die Tagesordnung der nächsten Sitzungen bestimmt werden.

* Der Justizauschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz Desider Szilágyi's eine Sitzung, in welcher der dem Hause zu unterbreitende Ausschussbericht über die Vorlage betreffend die **Chefschließung des Thronfolger's** festgestellt und authentifiziert wurde. Mit der Unterbreitung des Berichtes wurde Referent Engelmann erbeten. Zum Referenten der Vorlage über die Regelung der Konjulgelöhne wurde statt des am Erscheinen in den Sitzungen verhinderten Ludwig Fejt Lazar Sámuel bestellt. — Der Bericht des Ausschusses über die Vorlage betreffend die Jnartikulierung der Deklaration des Erzherzogs Franz Ferdinand wird sich nur auf die objektiven Momente der vorbereitenden Verhandlung beziehen und insgesamt aus vier Punkten bestehen.

Im ersten Punkte wird gesagt, daß der Ausschuss den Entwurf aus Grund der im Motivenberichte enthaltenen Motive angenommen hat. Nach dem zweiten Punkte hält der Ausschuss die besondere Betonung der Einigung für notwendig, welche der Präsident des Ausschusses Desider Szilágyi nach Beendigung der Verhandlung gemacht hat und deren Aufnahme in den Bericht vom Ausschusse schon seinerzeit beschlossen wurde. Der dritte Punkt enthält den Beschluß, daß unter den Text der Deklaration deren Datum und die ursprüngliche Unterschrift zu setzen ist. Der vierte Punkt schließlich erwähnt, es sei im Laufe der Diskussion der Wunsch ausgeprochen worden, daß auch das Original der Deklaration vorgelegt werde. Die Majorität hat jedoch hiervon Umgang genommen mit Rücksicht auf die unter Verantwortlichkeit abgegebene Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die in den Entwurf aufgenommene Deklaration mit dem Original von Wort zu Wort übereinstimmt. Die kontroversen Fragen und Auffassungen, die während der Verhandlung aufgetaucht sind, erwähnt der Bericht gar nicht.

Mit der Vorlage befaßte sich auch eine heute Abends stattgehabte Konferenz der liberalen Volkspartei. Ein Beschluß wurde jedoch heute noch nicht erbracht. — Die für heute in derselben Angelegenheit angesagte Konferenz der Agron-Gruppe konnte wegen Abwesenheit der meisten Mitglieder nicht abgehalten werden. Die Konferenz dürfte Montag stattfinden.

* Die **Kossuth-Fraktion** der reichstägigen Unabhängigkeitspartei hat heute Abends 6 Uhr eine Konferenz gehalten, in welcher die Vorlage betreffend die **Chefschließung des Thronfolgers** verhandelt wurde. Nach längerer Debatte, an welcher

Alexius György, Ludwig Csávoisky, Victor Pichler, Alexius Papp, Nikolaus Lakatos und Julius Lehtay theilnahmen, beschloß die Partei, die Vorlage, da die in derselben enthaltene Deklaration gegen das ungarische Staatsrecht, gegen die Verfassung und gegen das Civilrecht verstoße, abzulehnen. Mit der Darlegung des Standpunktes der Partei wurde Franz Kossuth betraut.

* In verschiedenen, namentlich Wiener Blättern wurde dem Umstände Wichtigkeit beigelegt, daß bei der gestrigen Beschlußfassung des hauptstädtischen Municipalausschusses über den Antrag betreffend die **Stabilierung des selbstständigen Zollgebietes** sämtliche der liberalen Partei angehörigen Reichstagsabgeordneten angebl. für den Antrag gestimmt haben. — Demgegenüber wird offiziös konstatiert, daß dies nicht der Fall war, da sich sämtliche Ausschussmitglieder, welche der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses angehören, der Abstimmung enthielten und für den Antrag daher nicht gestimmt haben.

* In der jüngsten Konferenz der Agron-Gruppe hat sich ein für das oppositionelle Parteileben Ungarns bezeichnendes Ereigniß vollzogen: in Folge prinzipieller Differenzen mit Polonyi in Betreff der Jnartikulierung der vom Thronfolger anlässlich seiner Vermählung abgegebenen Deklaration erklärte nämlich der Führer dieser parlamentarischen Gruppe Gabriel Ugron seinen unabänderlichen Entschluß, sich vom politischen Leben zurückzuziehen. Die Gegensätze, auf die sich Ugron berief, waren ziemlich tiefgehende, und das Häuflein der Agronisten konnte nach mehrstündiger Debatte sich nur in der Forderung nach Unterbreitung des „Hausgesetzes“ einigen; in allem Uebrigen wurde es den Mitgliedern der Gruppe freigestellt, sich nach ihrem Belieben in der Verhandlung im Plenum des Hauses zu äußern. Polonyi und, wie es scheint, die Mehrheit der Gruppe waren für einen rücksichtslosen Kampf gegen die Gesetvorlage, während Ugron für eine mildere Tonart plaidirte, welche jedoch, wie gesagt, bei der Mehrheit keinen Anklang fand. Von seinen eigenen Parteigenossen isolirt und, wie er dies von einigen ihm nahestehenden Blättern verkünden läßt, „unverstanden in seinen Bestrebungen von der Nation und deshalb angeekelt von der Politik“, ist Ugron nun nichts Anderes übrig geblieben, als procul negotiis der Bewirthschaftung seines ererbten Anwesens zu leben. Ugron wird diesen Entschluß seinen Wählern in einem offenen Schreiben oder in einem Rechenschaftsberichte mittheilen; seine im Stich gelassenen Anhänger sollen sich unter der Führung Nikolaus Barthas ralliren und mit verstärkter Agitation in den nächsten Wahlkampf eintraten.

* Die Enquete in Angelegenheit des **unlauteren Wettbewerbes** beginnt am Montag, 29. d., Nachmittags um 5 Uhr ihre Beratungen im Handelsministerium.

* Der Abgeordnete des Sublber Wahlbezirks Dr. Max Arányi hielt am 24. d. in Szepesfalva, am 25. d. in D-Sublő seinen **Rechenschaftsbericht**, in welchem er das Programm des Kabinetes Szell vollkommen billigte. Er sagte u. A.: Trotz alles Entgegenkommens müssen wir darauf bedacht sein, unsere wirtschaftlichen Verhältnisse mit Deisterreich

Sintergrunde der mit Weingärten bedeckten Berge abzeichnen. Hier reist der köstliche Ofner. Mitten im Strome schwimmen die mit hohen Bäumen bedeckten Margarethen- und Palatininseln. Zur Rechten aus entfaltete West längs der Donau die schönsten Paläste seiner Magnaten, das Kasino, das Theater, das Donaubad: eine überraschend prächtige Fagade. Endlich reichen sich die beiden Schwesterstädte die Hand über den Fluß hinüber. Eine 700 Ellen lange Schiffsbrücke auf 42 Pontons verbindet 30,000 Einwohner auf dem rechten mit 70,000 auf dem linken Ufer. Ofen, die alte Residenz, liegt in einer reizenden Umgebung, ist aber öde im Innern; Pest in völlig ebener, reizloser Gegend, aber voll Leben und regem Treiben. Das Ganze bildet ein so schönes Gemälde, wie wohl nur wenige Städte der Welt.“

Man muß gesehen, treffender und charakteristischer konnte das Bild, das in jenen alten Zeiten Pest-Ofen dem fremden Besucher zeigte, nicht geschildert werden. Wohl unterliefen auch dem gewiegten geographischen Schriftsteller einige kleine Irrthümer dabei. So, wenn er von der „felsigen“ Natur des Festungsberges, zweimal sogar, spricht, während doch nur dessen südlicher Nachbar, der Blocksberg, eine solche aufzuweisen hat. Interessant ist dabei, daß Moltke das der Margaretheninsel noch bis zu unserer Zeit vorgelagerte kleine insulare Anhängel nach der Ofner Seite zu den Namen „Palatininsel“ gibt, und so von zwei Inseln spricht. Dieses kleine Eiland ist seit vorigem Jahre mit der Erbauung der nunmehr fertigen Brücke zur Insel in dieselbe vollständig einbezogen worden, ja, der neue Schutzdamm der solcherart beträchtlich vergrößerten Margaretheninsel legt sich tief unter der Brücke um diese herum. Sollte aber der Feldmarschall nicht vielleicht denn doch hier die „Palatininsel“ in der Donau, die nirgends anderswo unter dieser Bezeichnung vorkommt, mit der wirklich seit

dem Anfang unseres Jahrhunderts so benannten, jetzt ebenfalls des Inselcharakters schon längst verlustigen Palatininsel unseres Stadtwaldchens verwechselt haben, auf der noch heute das einfache „arjetische Bad“ steht? Es ist dies schwer anzunehmen. Ich habe den auf Ungarn und dessen Hauptstadt sich beziehenden Theil des Moltke'schen Werkes genau durchgesehen, bin aber nirgends auf die geringste Spur davon gestoßen, daß der Feldmarschall während seines Budapesters Aufenthalts auch das Stadtwaldchen besucht hätte. Zweifelsohne hatte er demselben, so wie es sich damals präsentierte, mit seinem furchtbaren Staub, den ungepflegten Wegen, der primitiven Kommunikation dahin, keinen Geschmack abgewinnen können. Ihn, wie ja auch in unseren Tagen alle Fremden, mögen dieselben aus welcher Gegend immer kommen, zog in erster, es scheint fast, in ausschließlicher Reihe der wundervolle Anblick an, den unsere damals noch so bescheidene Doppelstadt von der Donau aus gewährt, und wenn er emphatisch ausruft, das Gemälde derselben sei so schön, „wie wenig andere Städtebilder der Welt“, so zeugt dies wieder nur für den sicheren Kennerblick des vielgereisten Feldherrn nicht nur für strategische Dinge, sondern auch für die ewig unwandelbaren Schönheiten der Natur in Stadt und Feld, Berg und Thal.

Moltke war auch im Pester Theater gewesen. Natürlich im deutschen, da es ja ein ungarisches damals noch gar nicht gegeben. (Das Nationaltheater wurde, wie bekannt, erst 1839 eröffnet.) Es war dies das „Pester Stadttheater“ an der Donauzeile, daselbe, dessen prächtiger äußerer Anblick — prächtig selbstverständlich für damalige Verhältnisse — ihn, wie oben zu lesen, so sehr begeisterte. Die Vorstellung, von der er aber wenig erzählt, scheint ihm jedoch nicht besonders behagt zu haben. Auch sonst fällt die

kleine Beschreibung seines einzigen Pester Theaterbesuches überaus frostig aus. Dieselbe lautet, nicht mehr und nicht weniger:

„Abends im Theater. Das Gebäude ist sehr groß, die Bühne 51 Fuß breit. Geschlossene Logen nach italienischem Muster, finster, kalt, unakustisch, aber sehr besucht. Das Publikum gehört, wie es scheint, zu den dankbarsten. Eine sehr schlechte Tänzerin trat auf. Da ich so stand, daß ich die Coullissen sehen konnte, überraschte es mich, zu sehen, wie sie unmittelbar vor ihrem Auftreten mit einem Entschloß das Zeichen des Kreuzes machte. Dies pantomimische Gebet möchte, in Worte übersezt, sich felsam ausnehmen.“

Ueberall also der skrupulös genaue Beobachter, dem nichts verborgen bleibt, und dessen scharfem Auge nichts entgeht, nicht einmal die Bekreuzung einer jungen Tänzerin, die, vielleicht zum ersten Male vor das Publikum tretend, in ihrem Lampenfieber hinter den Coullissen, bevor sie dieselben verläßt, für den gewagten Schritt auf die Bretter, die die Welt bedeuten, Aufmunterung in der Religion sucht —

Interessant ist auch die Beschreibung eines Badesbesuchs im Ofner Bruckbad; dabei schreibt Moltke immer „Bruckbad“:

„Ofen war schon bei den Römern bekannt wegen seiner warmen Quellen, und die Türken, welche die Neigung für das Bad mit ihnen theilen, haben sie in gutem Stande erhalten. Das sogenannte Bruckbad am Fuße des Blocksberges enthält eine schöne Rotunde, auf acht Pfeilern ruhend und über ein großes Bassin gewölbt, in welches das Wasser mit etwa dreißig Grad Reaumur hineinprudelt. Hier badeten Männer, Frauen, Mädchen und Kinder, Alles durcheinander. Es fällt aber nur ein Dämmerlicht durch einige kleine Oeffnungen im Gewölbe, und der Dampf des Wassers zieht einen bezenten

der Finanzkommission vorliegenden Fragen behandelt werden, Kritik zu üben. Wir haben ausgeführt, daß die Kommission keine hohe Politik treibe und sich nicht als spiritus rector des Kommunallebens dünken dürfe. Dieselbe Ansicht äußert sich in den oben angeführten Beschlüssen des Magistrats, in welchen die Finanzkommission angewiesen wird, die Kostenbedeckung nachzuweisen, respektive diesbezüglich einen Vorschlag zu erstatten, wobei bemerkt wird, daß die Kommission sich in ihrer Unterbreitung lediglich auf die Bezeichnung der Bedeckung zu beschränken habe. Der Magistrat spricht klipp und klar. Und er ist im Rechte. Wir können es dem für seine Handlungen verantwortlichen Magistrat nicht verübeln, daß er seine Autorität wahr und nicht gestatten will, daß die als Körperschaft unverantwortliche Finanzkommission seine Beschlüsse, lediglich, weil sie anderer Meinung ist, hinfällig mache. Hierzu ist ausschließlich der Munizipalausschuß berufen, welchem die Finanzkommission ihre von dem Beschluß des Magistrats abweichende Ansicht zu unterbreiten verpflichtet ist. Die verehrliche Finanzkommission möge zur Kenntnis nehmen, daß die Kommunalangelegenheiten eigentlich in der Repräsentanz und nicht im Berathungsjaal der Kommission zu erledigen sind.

Konferenz der Bezirksvorsteher. Die hauptstädtlichen Bezirksvorsteher hielten jüngst eine Konferenz, in welcher sie sich vor Allem mit dem ihnen zur Begutachtung vorgelegten Statutenentwurf über die Regelung des Gastwirthes-, Kaffeehändlers- und Branntweinschänker-Gewerbes befaßten und dem Entwurfe gegenüber mehrere Modifikationen beantragten. Es wurden ferner in Betreff des Chemiker- und Lebensmittel-Untersuchungsdienstes Anträge formuliert, wie denn auch hinsichtlich der Zweievidenzhaltung der Pensionisten und der Art und Weise der Feststellung, daß der betreffende Pensionist am Leben sei, Reformvorschläge angenommen wurden, die dem Magistrat unterbreitet werden.

Kommunalbeamte als Volkszählungskommissäre. Wir berichteten, daß ein Theil der hauptstädtischen Beamten anlässlich der nächstjährigen Volkszählung als Kommissäre fungieren werden. Bürgermeister Halom forderte heute die Chefs der Kommunalämter auf, die Personen namhaft zu machen, welche während des Zeitraumes von 1.—10., respektive 1.—31. Januar n. J. vom Amtsdienste befreit werden könnten, um die Aufgaben der Volkszählung zu erledigen.

Placirung der St. Gerhards-Statue. Der hauptstädtische Magistrat genehmigte heute den vom Vaurathe entworfenen Plan bezüglich der Placirung der St. Gerhards-Statue am Bloßberge, der Ordnung der Umgebung der Statue, der Installation der Wasserleitung zur Speisung der Kaskaden. Die Gesamtkosten der Ordnungsarbeiten werden mit 10,000 Kronen festgestellt, die Erhaltungskosten beanspruchen jährlich 2000 Kronen.

Straßenbahnlinie Dner Kettenbrücke-Bruckbad. Bezüglich der Straßenbahnlinie Dner Kettenbrückenkopf-Bruckbad acceptirte der Magistrat unter den vorliegenden vier Alternativplänen denjenigen, wonach der Kettenbrückenplatz in einem Tunnel unterfahren, weiterhin aber auf dem oberen Plateau des Burgartenquais verkehrt werden soll.

Statistisches. Der jüngsten Nummer der „Kommunalstatistischen Monatshefte“ entnehmen wir die folgenden statistischen Daten: Im Monat August l. J. wurden in der Hauptstadt 1886 Kinder geboren; hingegen starben 1264 Individuen (mit Abrechnung der Zugewanderten 1153). Das Plus der Geburten beträgt 622. Seit Jahresbeginn wurden 15,701 Kinder geboren, während 10,508 Personen starben; das Plus der Geburten beläuft sich demnach auf 5193. In der entsprechenden Epoche des Vorjahres betrug das Plus der Geburten 4599. — Im August fanden 584 Ehehehlungen statt; seit Jahresbeginn 4143. — Ende August betrug die Zahl der von den Bezirksvorstehungen in Evidenz gehaltenen, nach der Hauptstadt zuständigen Armen 5186. Von diesen erhielten 2555 Personen Unterstützungen, und zwar 2115 monatliche Unterstützungen im Gesamtbetrage von 18,620 Kronen und 382 momentane Unterstützungen in der Höhe von 1799 Kronen. Unter behördlichem Schutz standen 2246 Kinder. In den neun hauptstädtischen Nothwohnungen domizilten 461 Erwachsene und 573 Kinder. In den gemeinsamen Schlafjalen fanden 5271 Individuen nächtliche Unterkunft. In den zwei Armenhäusern waren 1205 Personen, in den Waisen- und Rettungshäusern 285 Kinder untergebracht.

Elektrische Straßenbahn in der Festung. Der Magistrat beschloß heute, gegen die Ertheilung der Konzession an Moriz Székula für den Bau einer vom Dner Hauptplatz bis zum St. Georgsplatz in der Festung führenden elektrischen Straßenbahn keine Einwendung zu erheben.

Eröffnung neuer Gassen. Der Magistrat beschloß heute, die Verzeuggasse im V. Bezirk und theilweise auch die Vagánngasse im VI. Bezirk zu eröffnen, die letztere mit Durchkreuzung der städtischen Baumhülle.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 38, und zwar: an Typhus — Mattern — Variolosis — Scharlach 2, Scharlach 13, Masern 15, Diphtheritis und Croup 3, Dysenterie — Keuchhusten —, Influenza 4, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —. Kranke in n. d. im Nothspital 2026, im Johanneospital 660. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 35, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

— Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmataxie 8, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Mattern —, Variolosis —, Scharlach —, Scharlach —, Masern 2, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirnentzündung —, sonstige Krankheiten 12.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. November 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. Oktober.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Die Polnaer Mädchenmorde etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Alerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Der Künstler (S. e.)“, ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier heiteres, trockenes Wetter, die Temperatur stieg bei schwacher Luftströmung bis auf 8 Gr. R., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent herrscht in Mitteleuropa ruhiges, trockenes Wetter, ansonst ist es stürmisch und regnerisch. In Ungarn fiel im Norden und Osten Regen, heute hat sich im Westen das Wetter ausgeheitert, im Osten ist dasselbe noch immer veränderlich und unruhig. Die höchsten Temperaturen waren in Fiume und Cirivenica mit 13.5 Gr. R., danach folgten Ugram und Eger mit 10 Gr. R., Keszthely, Csakathun, Zombor mit 8 Gr. R., Ung.-Altenburg, Oedenburg mit 7 Gr. R., am tiefsten sank das Thermometer in Schemnitz, das 32 Gr. R. zählte. Es ist kühl, im Osten noch milder und regnerisches Wetter und in manchen Gegenden nächtlicher Frost zu erwarten.

Se. Majestät ist heute Früh um 5 Uhr 40 Minuten mit einem Hof-Separatzuge aus Gödöllö in Wien eingetroffen und hat sich vom Staatsbahnhofe in die Hofburg begeben. Um 1 Uhr hat der Monarch die Herzoge Philipp, Albrecht und Robert von Württemberg und hierauf den württembergischen Kammerherrn und geheimen Legationsrath Hugo Freiherrn v. Linden, sowie die württembergische Militärdeputation in besonderer Audienz empfangen.

Kaiser Wilhelm in Elberfeld. Aus Elberfeld telegraphirt man: Anlässlich der Einweihung des Rathhauses hielt Kaiser Wilhelm bei Entgegennahme des Ehrenturmes im Festsaale eine Rede, in welcher er Folgendes ausführte:

„Für die uns dargebrachte Huldbigung, für den Empfang, den die Bürgerstadt der Stadt Elberfeld uns bereitet, sagen wir Beide, die Kaiserin und ich, von ganzem Herzen unseren wärmsten Dank. Wenn es uns erst heute vergönnt ist, in Ihren Mauern zu erscheinen, so liegt das daran, daß uns bange Sorge an das Krankenlager meiner hohen Mutter gefesselt hielt. Gott sei Dank, hat es die Wendung zum Besseren gestattet, daß wir heute Ihrem Wunsche entsprechen konnten. Meine Frau Mutter, die Lebensgefährtin Kaiser Friedrich's III., dessen Standbild Sie in so herrlicher Schöne vor Ihrem Hause stehen haben, bietet Ihnen von ihrem Lager durch meinen Mund ihren Gruß. Ich freue mich vom ganzen Herzen, daß ich der Einladung, die Sie an mich vor Jahren richteten, Ihr Haus einzuweihen, entsprechen kann. Ich beglückwünsche Sie zu dem stolzen Bau, den Sie aufgeführt haben. Möge in seinen Räumen immer der alte, gute, deutsche Bürgerstimm walten, zu gemeinsamen Wirken, um gemeinsam große Ziele zu erringen. Mögen der Handel und die Industrie dieser Stadt, die allseitig anerkannt sind, auf dem Weltmarkte ihren Ruhm von Jahr zu Jahr mehren. Daß mir Gott aber die Möglichkeit verleihe möge und die Kraft und Fähigkeit dazu, den nothwendigen Frieden zu erhalten, zu bewahren, und wenn es nöthig ist, zu erzwingen, das sei mein erstes Gebet an dieser Stelle. Ich trinke den Pokal auf das Wohl der Stadt, auf das Gedeihen ihrer Bürgerstadt, zum Heile dieses Hauses, das ich damit weihe.“

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem pensionirten Oberkondukteur der Staatsbahnen Georg Acs, Präsidenten des Kronprinz Rudolf-Vereins, in Anerkennung seiner in dieser letzteren Eigenschaft erworbenen Verdienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Ernennungen. Der Ackerbauminister ernannte den diplomirten Apotheker Géza Heinrich Donát zum Hilfschemiker bei der chemischen Versuchstation; Rudolf Francé zum Adjunkten in Ung.-Altenburg; Andreas Truskóczy zum Adjunkten bei der Samenuntersuchungsstation. — Der Minister des Innern ernannte die Witwe Frau Stephan Créter zur Telefonmanipulantin auf der zweiten Stufe der XI. Gehaltsklasse bei der hauptstädtischen Staatspolizei.

Der Generalkonvent des reformirten Donaudistrikts beendete heute unter dem Vorsitz des Bischofs Karl Szász und des Obercurators Desider Szilágyi seine Beratungen.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Regelung der Seelsorgerpensionen. Es wurde, unter dem Vorsitz Emerich Koncz', eine Kommission damit betraut, nach den Weisungen des Konvents Vorschläge zu erstatten. Sodann erledigte der Konvent den restlichen Theil des vom Rechnungshofe erstatteten Berichtes. Den Professoren der Rechtsakademie wurden fünfprozentige Quinquennalzulagen bewilligt. Dem Präsidenten des Rechnungshofes Madár Szilágyi, der in Folge vielseitiger Beschäftigung demissionirt hat, wurde Dank votirt. Julius Puky wurde zu seinem Nachfolger gewählt. Der Konvent beschloß weiterhin die Erhebung der Filialgemeinde Szabadta zur Hauptgemeinde und genehmigte die Organisation von Tolna-Nemeti als selbstständige Gemeinde. Schließlich wurden 2500 K. für die Unterstützung von Witwen und Waisen votirt. — In der Nachmittags fortgesetzten Beratung bildete den ersten Gegenstand die Belastung des Einkommens solcher Seelsorger, welche einen Hilfsseelsorger zu halten haben; es wurde beschlossen, den Minister zu ersuchen, solchen Seelsorgern eine Nachtragkongrua zu bewilligen. Aus Anlaß der Galaer Presbyterwahl fand eine Debatte darüber statt, ob bei der Presbyterwahl nur diejenigen abstimmen können, welche ihren Steuerleistungen entsprochen haben, oder ob alle Konventmitglieder an der Wahl theilnehmen können. Desider Szilágyi machte darauf aufmerksam, daß im Sinne des Gesetzes eine stattgehabte Presbyterwahl nicht angefochten werden könne, und daß die Kommentirung des Gesetzes Sache der Synode sei. Es wurde in diesem Sinne ein Beschluß gefaßt. Im Namen der Mittelschulkommission beantragte Referent Michael Katona, für den in den sechs Mittelschulen erhaltenen je einen Lehrstuhl von nun an den Staat um Unterstützung anzusuchen. Dem Antrag wurde beigestimmt. Die Verhandlung der Angelegenheit der theologischen Fakultät wurde auf den nächsten Generalkonvent verschoben, ebenso die Verhandlung über die Bildung eines Landesvereins für innere Mission, Organisation des Sonntags-Religionsunterrichts und der Gedenkfeyer der Reformation. Nach Verhandlung minder wichtiger wirtschaftlicher Angelegenheiten wurde mit einem Gebet des Bischofs Karl Szász der Generalkonvent geschlossen.

Eine Losonzer Deputation beim Ministerpräsidenten. Gestern erschien beim Ministerpräsidenten Koloman Széll eine aus hundert Mitgliedern bestehende Deputation der Stadt Losoncz und Umgebung, um die Unterstützung ihres Gesuches wegen Errichtung einer Eisenbahn-Betriebsleitung in Losoncz zu erbitten und zugleich die Gelegenheit wahrzunehmen, ihr Vertrauen für den Ministerpräsidenten auszudrücken.

Der Deputation, welche vom Obergespan Joltán Török geführt wurde, schlossen sich auch die Abgeordneten August Pulskly, Graf Anton Forgách und Arpád Beniczky an. Ministerpräsident Koloman Széll erwiderte auf die Ansprache des Obergespans, welcher hervorhob, daß sich in der Deputation auch Anhänger anderer Parteien als der liberalen befinden, daß ihm dieser Umstand zur besonderen Freude gereiche, da er sich wohl auf die liberale Partei stütze, daß er es jedoch mit Genugthuung sehe, wenn auch Anhänger anderer politischer Parteien ihm wenn auch nicht politisches, so doch individuelles Vertrauen entgegenbringen. Der Ministerpräsident ließ sich sodann sämtliche Mitglieder der Deputation vorstellen, welche unter lebhaften Ehrenrufen den Saal verließen. — Wie man aus Losoncz meldet, hat der Empfang der Deputation durch den Ministerpräsidenten im ganzen Nögráder Komitat sehr lebhaftes Befriedigung hervorgerufen.

Obergespans-Installation. Aus Neufaz wird dem „D. G.“ telegraphirt: Beim Empfang und der Installation des Obergespans Paul Péter herrschte allgemeine Begeisterung. Die vom Obergespan in der heutigen Festgeneralversammlung gehaltenen Antrittsrede, in welcher er sich als treuer Anhänger des Programms des Ministerpräsidenten Koloman Széll deklarirte und erklärte, sein Hauptbestreben auf die Förderung des Zusammenhaltens der Nationalitäten und der Konfessionen zu richten, wurde mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Nach der Generalversammlung wurden zahlreiche Deputationen empfangen. Nachmittags fand ein Banket statt.

Der Dank des Königs. Ministerpräsident Koloman Széll hat den Präsidenten der Budapest Handel- und Gewerbekammer Reichstagsabgeordneten Leo Lánczy schriftlich davon verständigt, daß Se. Majestät die ihm von dem in Miskolcz abgehaltenen III. Landeskongreß anlässlich des allerhöchsten 70. Geburtstages zugekommenen Glückwünsche huldvollst zur Kenntnis zu nehmen geruhte.

Eine Deputation der Stadt Abrudbánya sprach heute unter Führung des Reichstagsabgeordneten Paul Szóts im Abgeordnetenhaus beim Ministerpräsidenten Koloman Széll und beim Unterrichtsminister Julius Laffics mit der Bitte vor, sie möchten das Projekt der Errichtung eines Untergymnasiums in Abrudbánya thunlichst unterstützen. Sowohl der Kabinettschef als der Unterrichtsminister gaben die Versicherung, daß sie die Angelegenheit einer genauen Erwägung unterziehen und den vorgetragenen Wunsch nach Möglichkeit erfüllen werden.

Vortrag. In der heutigen Plenarsitzung des Landes-Industrievereins hielt der Generalsekretär der Kunstgewerbe-Gesellschaft Professor Koloman Györgyi

reformirten dem Vorfige Oberkurators n. betraf die wurde, unter Mission damit Vorschläge den restlichen berichte. Den emie wurden t. Dem Prä- lajy, der sionist hat, ede zu seinem weiterhin die zur Haupt- von Tolu- slich wurden und Waisen und Verathung ng des Ein- hilfsseelsoerger u Minister zu kongrua zu iberwahl fand bresbyterwahl ihren Steuer- konventmit- men. Desider daß im Sinne bl nicht an- mentirung des de in diesem er Mittelschul- a t o n a, für e einen Lehr- üngung anzu- Die Verhand- fakultät wurde r, ebenio die desvereins für gs-Religions- nation. Nach artlicher An- Bischofs Karl

heim Mini- hundert Mit- adt Kosoncz es Gesuches bsleitung in Gelegenheit Ministerpräsi-

espan Joltán die Abgeord- r g á c h und ent Koloman Obergespans, tion auch An- befinden, daß gereiche, da daß er es hänger ande- politisch, ringen. Der die Mitglieder hasten Eigen- Losoncz durch den Komitat sehr

s Neufaz Empfang und al Péter vom Ober- amlung ge- als treuer erpräsidenten sein Haupt- ammentals zu richten, enntniß ge- ng wurden gemommen zu nehmen

sterpräsident der Buda- Reichstags- davon ver- on dem in f anlässlich gemommen zu nehmen

dt Abrnd- Reichstags- rdnetenhause j e l l und fics mit der Gerich- á n n a thun- chef als der g, daß sie ung unter- ch Möglich-

arfigung des lsekretär der György

einen instruktiven Vortrag über das Kunstgewerbe auf der Pariser Ausstellung.

Die nächstjährigen Manöver werden vom 9.—15. September in der Umgebung der Städte Fünfkirchen-Mohács-Villány abgehalten werden. Die Vorarbeiten für die Einquartierung und Verproviantierung sind schon in Angriff genommen worden. Laut dem Kriegsplan werden zwei Armeen gegen einander operieren. Die eine (östliche) wird aus dem IV. Korps (Budapest) und dem VII. Korps gebildet, wozu noch eine kombinierte Division kommt. Die Westarmee wird aus dem III. (Graz) und dem XIII. (Agrar) Korps bestehen. So weit es thunlich ist, wird auch die Donauflotte, welche den Transport der Truppen besorgt, an den Manövern theilnehmen.

Studenten und Studentinnen. Vor einigen Tagen brachten wir eine Meldung, wonach auf der Budapestener Universität die Studenten ihren weiblichen Kollegen gegenüber sich nichts weniger als ritterlich und galant benehmen. Die armen Mädchen werden auf den Korridoren und in den Hörsälen von den Studenten nicht nur verspottet und verhöhnt, sondern die lauten Rufe, die ihnen vereinzelt und oft auch im Chorus entgegenschallen, enthalten oft Worte, die einen Grenadier erröthen ließen, geschweige denn eine wohlgezogene, von wissenschaftlichem Bestreben besessene junge Dame. Die Studentinnen wendeten sich denn auch an den Universitätsrat mit dem Ersuchen um Abhilfe gegen den Unflug. Die Universitätsbehörde versprach dies, begnügte sich aber mit einer an der schwarzen Tafel affichirten „Bitte“ an die Studenten, sich ihren weiblichen Studien- genossen gegenüber anständig zu benehmen. Der Mißerfolg dieser Bitte war voraussehen. Seitdem ist das Benehmen der Herren Studenten gegen die Universitäts Hörerinnen nur noch rüder geworden, so daß die Sache nunmehr einen förmlich skandalösen Charakter gewonnen hat. In den Hörsälen der philosophischen Fakultät sind es „blos“ die Studenten, welche die Mädchen mit höhnischen und leider gar häufig den Anstand verletzenden Zurufen insultiren; auf der medizinischen Fakultät aber — wir bedauern aufrichtig, es konstatiren zu müssen — soll es sogar Professoren geben, die, sobald sie im Auditorium eine Dame bemerken, in ihren Vortrag Worte und „Witze“ einfließen, die von der männlichen Zuhörer- schaft wiehern belacht werden, vor denen aber die in ihrem Schamgefühl arg beleidigte junge Dame schleunigst die Flucht ergreifen muß. In Wien duldet Prof. Nothnagel kein weibliches Wesen unter seinen Zuhörern; er weist die Studentinnen einfach aus dem Hörsaal. Das ist ein Standpunkt, den man ver- stehen kann, auch ohne ihn zu billigen. Aber absolut unzulässig erscheint es, wenn ein Professor die Mädchen mit unflätigen Worten aus dem Saale verjagt. Die unerquidlichen Zustände sind bereits so weit gediehen, daß sich die — Mütter der Studentinnen als außerordentliche Hörerinnen an der Universität inskribiren lassen, um ihre Töchter zu den Vorträgen begleiten und gegen Insulten beschützen zu können. Die Opernsängerin Arabella Szilágyi, deren Tochter Hörerin der Philosophie ist, machte in dieser Beziehung den Anfang und ihrem Beispiel werden, wie man uns berichtet, die Mütter zahlreicher Studentinnen folgen. . . . Das im Obigen entworfene Bild von den an unserer Alma mater zwischen männlichen und weiblichen Studenten herrschenden Zuständen ist ein recht düsteres, um nicht zu sagen beschämendes und es läßt erkennen, daß diese Zu- stände direkt unhaltbar sind. Da unsere Unterrichts- politik den Frauen das Hochschulstudium zugänglich gemacht hat, obliegt ihr auch die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Studentinnen unbehelligt und vornehmlich ohne den größten Insulten aus- gesetzt zu sein, die Universität besuchen können. Wenn die vom Universitätsrat an die Studenten gerichtete „Bitte“ als erfolglos sich erweist, so hat die akademische Behörde für die strenge Bestrafung, respektive Ausweisung derjenigen Universitäts Hörer zu sorgen, die ihre weiblichen Kollegen in unqualifizir- barer Weise beleidigen. Will die Universitäts- behörde das nicht thun, und sind auch die Professoren dem Frauenstudium abgeneigt, dann möge im Wege des Ministeriums eine, allerdings stark verspätete, Systemänderung angestrebt werden. Der jetzige Zustand kann nicht weiter geduldet werden; er wirkt auf jeden wohlgesitteten Menschen abstoßend und gereicht unserem höheren Unterrichtswesen zur Unehre.

Die Auslieferung Cipido's. Aus Brüffel telegraphirt man: Frankreich bewilligte die Auslieferung des nach Paris geflüchteten Atten- täters Cipido, dessen Verhaftung bevorsteht.

Feuerpolizeiliche Untersuchung. Heute Vor- mittags fand in Angelegenheit des Brandes in der Tischlerwerkstätte des Samuel Meister, Dongogasse Nr. 5, die feuerpolizeiliche Untersuchung statt; die Kom- mission ist der Ansicht, daß eine Brandstiftung vorliegt. Das Feuer wurde 15 Minuten vor Mitternacht von Frau Samuel Meister bemerkt, die sofort ihren Gatten weckte; dieser verständigte die Feuerwehr von der Gefahr. Nach der Angabe Meisters beträgt der Schaden an Waaren, Maschinen und Werkzeugen 46,000 Kronen, doch waren diese nur auf 29,000 Kronen versichert. Der Schaden an den mit 24,000 Kronen ver-

sicherten Gebäuden beträgt nach der kommissionellen Schätzung 16,000 Kronen.

Ein Millioner-Betrug. Wir berichteten jüngst über die vom Finanzministerium erstattete strafgerichtliche Anzeige, wonach der Staat bei der Gebahrung ausländischer Tabaksorten um die Summe von 500,000 Kronen betrogen wurde. Die Anzeige richtete sich damals gegen unbekannte Thäter und war hauptsächlich zum Zwecke der Eruirung jener Mitschuldigen erstattet worden, die als unga- rische Staatsbeamte bei dem großen Betrage be- theiligt sind. Vom Strafgerichte wurde die Angele- genheit zur Durchführung der Recherchen der Ober- stadthauptmannschaft abgetreten. Heute liegen über die Angelegenheit folgende neuere Details vor:

Vor einem halben Jahre wurde dem Finanz- ministerium anonym gemeldet, daß die Tabakfirma L. M. Rosenfeld in Stuttgart und Rot- terdam das ungarische Alerar schon seit fünf Jahren in der Weise betrüge, daß sie minderwertigen Java-Tabak in Kisten mit der Bezeichnung Sumatra- Tabak verpacke und im Einverstandnisse mit mehreren ungarischen Staatsbeamten dem Staate den höheren Preis für die schlechtere Waare in Anrechnung bringe. An dem Tage, an welchem diese Anzeige erfolgte, verstand der Budapestener Ver- treter der Tabaklieferanten, ein Agent Namens Heinrich Löwentritt, aus seiner im „Hotel Erzherzog Stephan“ innegehabten Wohnung. Dieser Heinrich Löwentritt war 1895 ein zugrunde gegangener Kauf- mann, ganz mittellos und ohne jeglichen Erwerb. An- fangs 1895 bekam er die Vertretung der Firma Rosen- feld und wohnte seither im Hotel. Zwei Tage vor seiner Flucht behob er bei zwei hiesigen Banken seine Depots in der Höhe von 100,000 Gulden; er tauchte bald in Paris und Baden-Baden, bald in Wien auf, wo er im „Hotel Sacher“ unter falschem Namen wohnte. Von diesem Wiener Aufenthalt Löwen- tritt's erhielt die Oberstadthauptmannschaft zufällig Kenntniß; als aber die Detektivs der Wiener Polizei- direktion im bezeichneten Hotel erschienen, um die Ver- haftung Löwentritt's vorzunehmen, war dieser unter Zurücklassung seiner Effekten verschwunden. Unter diesen Effekten wurden Briefschaften gefunden, welche zur Eruirung der ungarischen Helfershelfer führen dürf- ten. Es ist selbstverständlich, daß sich die Un- tersuchung in dieser Angelegenheit in erster Reihe gegen die Firma Rosenfeld richtete, in deren Rotterdamer und Stuttgarter Bureau sofort nach erfolgter Anzeige Hausdurchsuchungen gehalten wurden. Der Eigentümer der Firma stellte vorerst jede Gemeinschaft mit Löwentritt in Abrede, und es wurde anlässlich der Hausdurchsuchung auch nichts vorgefunden, was für einen Beweis des betrügerischen Gebahrens ge- halten werden konnte. Als aber Rosenfeld der Beweis erbracht wurde, daß er erst vor dreieriertel Jahren dem Löwentritt einen Check auf 70,000 Mark eingehendet habe, gab er die betrügerischen Manipulationen zu, bezifferte den Schaden, den das ungarische Alerar in den letzten zwei Jahren erlitten, mit einer halben Mil- lionen Kronen, die Rosenfeld sofort ersetzte. Ueber die ungarischen Staatsbeamten, die in der Sache mitschuldig sind, konnte Rosenfeld keinerlei Aufklärungen geben, da er mit denselben ausschließlich durch seinen Ver- treter Heinrich Löwentritt verkehrte. Im Laufe der weiteren Untersuchung fanden die Angaben Rosenfeld's ihre Bestätigung. Der dem Staate in den letzten zwei Jahren zugefügte Schaden beträgt thatsächlich nur 500,000 Kronen. Es wurde aber unter Einem festgestellt, daß diese verbrecherische Manipulation mit den ausländischen Tabaksorten schon seit fünf Jahren dauert und angenommen werden kann, daß die Schadenssumme über eine Million Kronen betrage. Die Untersuchung in dieser Betrugsaffaire wird mit größter Umsicht und Energie fortgesetzt.

Ein Anarchist? Wir berichteten bereits über die unter seltsamen Umständen erfolgte Verhaf- tung des 25jährigen Handlungsgehilfen Max Dolp, der sich gestern Nachmittags auf offener Straße einer Majestätsbeleidigung schuldig machte, den Königs- mood verherlichte und auf dem Elisabethring vor dem „Hotel Royal“ verhaftet wurde. Wie „E. Uj“ erfährt, ist Max Dolp in Budapest geboren, hat längere Zeit in Wien gelebt und wurde wegen seines unverträglichen Charakters nirgends längere Zeit ge- duldet. Er verlor eine Stelle nach der anderen und fand in Ermangelung einer Beschäftigung immer tiefer. Zuletzt erwarb er sich seinen Lebensunterhalt als Tagelöhner. Gestern, ehe er verhaftet wurde, traf er in einer Branntweinschänke nächst dem Elisabeth- ring um 40 Heller Treber. Einmal war er wegen Bagabondage verhaftet; dann war er wegen kleinerer Vergehen eingesperrt und zuletzt wegen Majestäts- beleidigung zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er war nicht Mitglied der sozialistischen Arbeiter- partei und stand auch mit Anarchisten nicht in Ver- bindung. Die Wiener Polizeidirektion gibt der An- sicht Ausdruck, daß Dolp, von Hunger, Kälte und Entbehrung gezwungen, die That beging, um sich für die Dauer des Winters ein Obdach zu verschaffen.

Ein Bäckerarbeiter-Strife in Sicht (?) Das Organisationskomité der Bäckergehilfen bezieht für heute Nachmittags eine Versammlung ein, um über die Lage der Gehilfen zu berathen. In die beim hauptstädtlichen Magistrat demnächst zur Verhand- lung gelangende Werkstätteordnung wollen die Ge- hilfen die Bestimmung aufnehmen lassen, daß die Arbeitszeit täglich nicht über zehn Stunden hinaus- reiche und die Nachtarbeiter von den Tagarbeitern abgelöst werden; ferner, daß die Löhne mit einer zwanzigprozentigen Erhöhung wie gelegentlich des 1899er Bäckerstrikes festgesetzt werden sollen.

Die gutbesuchte Versammlung fand im Küf- nerschen Gasthause in der Lustigengasse statt. Die Be- hörde vertrat Bezirkshauptmann Dr. Mos Diner; den Vorsitz führte Ludwig D. h. u. Der gewesene Strife- führer Desider Tatár führte in einer beifällig aufge- nommenen Rede aus, daß die Lage der Bäckergehilfen un- erträglich geworden. In einer Woche arbeiten die Gehilfen sieben Nächte und sieben halbe Tage bei einem besonders kärglichen Lohne. Die den Gehilfen seitens der Bäckermeister gewährten Konzessionen werden auf ein Minimum reduziert und an den Gehilfen liegt es nun, ob sie das Joch weiter tragen oder für eine Verbesserung ihrer Lage eintreten wollen. (Zustimmung.) Der nächstfolgende Redner Joseph Broch hebt hervor, daß das dem Reichstage im Jahre 1895 unterbreitete Memorandum, die Forderungen der Bäckergehilfen ent- haltend, endlich an den Handelsminister Alexander Sege d ü s gelangt sei und daß der Minister dasselbe zur Begutachtung an den Handelsminister Alexander Hege d ü s gelangt sei und daß der Minister dasselbe zur Begutachtung an die Handels- und Gewerbestammer und auch an die IV. Bezirksvorsteherung als Gewerbe- behörde erster Instanz geleitet hat. Julius Molitor's beklagt die Indolenz der Bäckergehilfen. An die Ein- haltung der Sonntagsruhe könne heute gar nicht gedacht werden, da die ministeriellen Erlasse ohne polizeiliche Kontrolle nichts nützen. Zum Schlusse berichtete noch Joseph Broch über die bisherige Thätigkeit des Lohn- komites, welches seine Pflicht erfüllt habe und erwarte, daß die Gehilfen es zur gegebenen Zeit moralisch und materiell unterstützen werden. Die Versammlung beschloß, den Meistern gegenüber ihre Forderungen aufrecht- zuhalten. Dem Anseine nach wird der demnächst stattfindende Bäckerstreik kein allgemeiner, sondern nur ein partieller sein und wird in jeder Woche in drei bis vier Bäckertuben der Strife arrangirt werden.

Feuer auf der Schiffswerfte. Heute Abends wenige Minuten vor 8 Uhr wurde die haupt- städtische Feuerwehr durch die Meldung „Feuer auf der Schiffswerfte“ alarmirt. In Folge dessen wurden die Feuerwehr-Exposituren des III., V. und VI. Bezirkes und zwei Trains der Feuerwehr-Centra- le nach Altosen in das gefährdete Riesen- Etablissement dirigirt. An der südlichen Spitze der Altosener Insel war die Kesselschmiede-Werkstätte, die gleichzeitig als Röhrenmagazin diente, ein aus Holz errichtetes Gebäude in der Länge von 40 und in der Breite von 20 Metern, in Brand gerathen, und da der Dachstuhl eben frisch getheert wurde, griff das Feuer rapid um sich. Der Brand wurde anlässlich der Fabriksinspektion bemerkt; sofort wurde dem Vor- tier telephonirt, der mittelst der Dampfsignalfeste die Fabriksfeuerwehr alarmirte und die Feuerwehr verständigte. Dem raschen Eingreifen der Schiff- werfte-Feuerwehr, wie auch der Feuerwehren der Ger- son Spitzer'schen und Golberger'schen Fabriken ist es zu danken, daß der Brand auf dieses eine Objekt beschränkt blieb und daß die knapp anstößende Kesselschmiede-Hauptwerkstätte gerettet werden konnte. Um halb 10 Uhr war das Feuer unterdrückt; außer dem Gebäude sind die Transmissions-, Maschinen- bohrer-, Werkstätteneinrichtung und Material im Gesamtwerte von 40,000 Kronen zugrunde gegang- en. Die vereinigten Feuerwehren standen unter dem Befehle des Feuerwehradjutanten Janicssek. Seitens der Behörden waren Bezirksvorsteher Benzke und der Stadthauptmann des III. Bezirkes Bela Szombathelyi auf der Brandstätte erschie- nen; für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte die Feuerbereitschaft des Jägerbataillons aus der Maderly-Kaserne. Nach halb 10 Uhr rückten die Feuer- wehren unter Zurücklassung einer Feuerwache in ihre Kasernen ab.

Patriotische Spende. Herr Dr. B. Serravallo (Inhaber der Firma J. Serravallo in Triest) hat dem k. u. k. gemeinsamen Kriegsministerium 250 Flaschen von „Serravallo's China-Wein mit Eisen“ für die k. u. k. österreichisch-ungarischen Truppen in China übermittelt und hat ihm daselbe im Wege des k. u. k. Hafnenadmirals in Pola den wärmsten Dank für diese namentlich den Militär-Sanitätsanstalten werthvolle Spende ausgedrückt.

Schauerchronik aus der Provinz. Wie man aus Kaschau berichtet, ermordete gestern der Katalan- salbaer Landwirth Georg Bud seine geistbedene Gattin und beraubte sie ihres Baargeldes. Der Mörder wurde verhaftet. — In der Gemeinde Mers brach, wie man aus Kaschau schreibt, in den letzten Monaten fast jeden Tag Feuer aus. Trotz der eifrigsten Recherchen gelang es bisher nicht, dem Thäter auf die Spur zu kommen. Gestern bemerkten nun einige Ortsbewohner, wie sich der angesehene Landwirth Johann Wolf in das Haus des Michael Maklay schlich und dort Feuer anzettelte. In wenigen Minuten stand denn auch das Dach in Flammen. Es gelang, den flüchtenden Brandleger zu verhaften. — Eine bestialische Bluthat ereignete sich gestern auf der nächst Debrézin gelegenen Pusta Tamási. Das Vieh des Landwirths Michael Bomlás betrat das nachbarliche Maisfeld und richtete darauf unbedeutenden Schaden an. Der Eigenthümer des Maisfeldes, Michael Fekete, gerieth darob berart in Zorn, daß er Bomlás mit einer Heu- gabel meuchlings überfiel und so lange auf ihn loslieb, bis der Vermste unter entsetzlichen Qualen seinen Geist aufgab. Der Mörder schlepte sodann die fürchterlich ver- stümmelte Leiche in den Straßengraben. Es gelang ihm jedoch nicht, seine unmenschliche That zu verbergen. Heute wurde Fekete verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. — In Lissa-Söllös, Abauj-Tornaer Komitat, schoß der Wildschütze David Juhász den Franz Kiss zufällig an. Aus Furcht, Kiss würde sich nach seiner Genesung rächen, erschlug er denselben auf die grausamste Weise. Der Mörder wurde verhaftet.

Börösmarty-Feier. Eine Deputation des Klotild-Gesellschafts-Klubs sprach heute Vormittags beim Bürgermeister Johann Halmos vor und ersuchte ihn, dem Klub für die am 2. Dezem-

ber zu veranstaltende Vörsenmarkt-Feier den Festsaal des neuen Stadthauses zu überlassen. Dem Ansuchen gab der Bürgermeister in zuvorkommender Weise Folge.

*** Ein Wiedersehen nach dem Tode.** Daß es nach dem Tode ein Wiedersehen gibt, hat heute der Kaufmann Samuel Horváth in höchst unangenehmer Weise an sich selbst erfahren.

Vor ungefähr drei Jahren — so erzählt „E. Uff.“ — verschwand Samuel Horváth, der auf der Kerepeserstraße ein Geschäft besaß, spurlos aus Budapest. Das Geschäft ging schlecht, Horváth's materielle Verhältnisse waren derart, auch sein Familienleben war ein unglückliches, und da er überdies mit einem unheilbaren Leiden behaftet war, nahmen seine Angehörigen an, daß Horváth einen Selbstmord begangen habe. Horváth ließ drei Jahre lang nichts von sich hören und galt bei Verwandten und Bekannten für tot. Samuel Horváth beging aber damals keinen Selbstmord, sondern flüchtete mit einigen tausend Gulden nach Deutschland. Zwei Wochen nach seiner Flucht begegnete er im Breslauer Bahnhof einem Bekannten aus Budapest. Ein Wort gab das andere; Horváth sah, daß sein Bekannter über ihn und seine Flucht nicht informiert sei, und erfuhr aus dem Munde des soeben aus Budapest Angekommenen, daß einer von Horváth's besten Freunden und unangenehmsten Gläubigern Namens Ernst Nády gestorben sei. Die Breslauer Begegnung war damit zu Ende. Aber auch Ernst Nády ist nicht gestorben; er schwebte wohl wochenlang zwischen Leben und Tod; bald hieß es, es gehe ihm besser; bald wieder, er sei gestorben, und gerade an dem Tage, an welchem Horváth's Bekannter nach Breslau fuhr, hieß es am Stammtische im Kaffeehaus, Nády sei gestorben. Horváth nahm die Trauerbotschaft zur Kenntnis und ging seiner Wege. Jahre vergingen und Horváth bekam Heimweh; vielleicht — dachte er — hatten auch die Gläubiger seiner schon vergessen; kurz, Samuel Horváth kam heute früh in Budapest an, und als er Vormittags vom Dörflesing auf die Andrássystraße einbiegen wollte, kam ihm ein Herr entgegen: sein verstorbenener Freund Ernst Nády. Beim Anblicke des angeblich zum Selbstmörder gewordenen Samuel Horváth erschrak Nády so heftig, daß er einen Schüttelfrost bekam und in größter Angst davonlief; Horváth aber wurde beim Anblicke seines todgeglaubten Freundes von Herzkämpfen befallen, verlor das Bewußtsein und erwachte erst im Spital wieder, wohin er von der Rettungsgeellschaft gebracht wurde. Das Wiedersehen nach dem Tode muß demnach nichts Angenehmes sein.

*** Selbstmord eines Oberstuhlrichters.** Wie man dem „M. A.“ meldet, hat der Oberstuhlrichter von Jilava Georg Viktorik heute Nachts einen Selbstmord verübt. Die Motive der unseligen That sind unbekannt.

*** Die Direktion der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Actiengesellschaft** gibt bekannt, daß die Fahrten zwischen Mitrovicz und Bosna-Raesa mit Rücksicht auf die vorgezeichnete Jahreszeit am 31. d. eingestellt werden und daß vom 1. November l. J. angingen die Fahrten zwischen Sabac und Mitrovicz mit der Veränderung aufrecht erhalten werden, daß der Dampfer von Sabac anstatt um 5 Uhr erst um 7 Uhr Morgens nach Mitrovicz abgehen wird.

*** Eisenbahnunfall.** Aus Mürzzuschlag wird telegraphirt: Heute um 5 Uhr früh fuhr ein aus Mürzzuschlag kommender Lastzug in der Station Mitterdorf in einen Lastzug hinein, der dem Triester Schnellzug ausweichen wollte. Zehn Waggons wurden zertrümmert und liegen quer auf beiden Geleisen, so daß der Triester Schnellzug seine Fahrt nicht fortsetzen kann. Ein Zugführer und ein Maschinenführer des einen Lastzuges wurden leicht verletzt.

*** Matinée.** Der ungarische Landesa-Beamtenverein veranstaltet Sonntag, 11 Uhr Vormittags, im Festsaal seines Palais (Esterházygasse) eine Matinée, an welcher Alexius Benedek, Edmund Jakab und Béla Vikár mitwirken. Auf die Vorträge folgt ein phonographisches Konzert.

*** Die Demokratenpartei** hat anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahlen ihre Mitglieder für den 27. d., halb 7 Uhr Abends, zu einer Versammlung einberufen. Auf der Tagesordnung stehen die Rechenschaftsrede des Ausschussmitgliedes Dr. Wilhelm Bájosny über die sechsjährige Thätigkeit der Partei und die Besprechung der Kommunalwahlen.

*** Ein Privatbeamter als Einbrecher.** Der Privatbeamte Hermann Halász erstattete vor einigen Tagen die Anzeige bei der Polizei, daß in seiner Wohnung ein Einbruchsdiebstahl verübt wurde und daß Geld, Kleider und Wäsche im Werthe von 100 Kronen entwendet wurden. Die Polizei eruierte den Einbrecher in der Person des 18jährigen Privatbeamten Béla Bobojese, der mit Halász befreundet war. Der leichtsinnige junge Mann wurde heute der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Familien-Nachrichten.

Herr Max Feiler, Ingenieur der elektrischen Stadtbahn, verlobte sich mit Fräulein Ruby, Tochter des Herrn Leopold Grünbäcker, Direktor des ier. Landes-Landwirthschafts-Instituts.

Herr Emanuel Komlósz, Ingenieur der ungar. Staatsbahnen, verlobte sich mit Fräulein Reiki, Tochter des Herrn Albert Sternberger, technischer Leiter bei der Firma Gerenday A. és Fia.

Herr Arnold Schwarz, in Sárovar verlobte sich mit Fräulein Regine, Tochter des Herrn David Elfer in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Der Joltán'sche Lebertran erfreut sich wegen seiner großen Nährkraft, leichter Verdaulichkeit u. gänzlicher Geruch- u. Geschmacklosigkeit eines starken Abganges. 1 Flasche 2 Kronen in der Apoth. Joltán B., Bpest, Ecke Or. Kronen- und Goldgasse.

Sport.

Wiener Rennen.

Wien, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der heutige sechste Tag des Oktobermeetings nahm folgenden Verlauf:

1. **Maidenrennen der Zweijährigen.** (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) A. Békly's „Falb“ (Boole) Erstes, Baron J. Harlányi's „Montezuma“ (Wilton) Zweites, Mr. C. Wood's „Windfor“ (Blad) Drittes, dann „Marc Kurel“, „Anita“ und „Nina“. Sehr leicht mit sechs Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:19, Platzwetten I. 50:69, II. 50:104.

2. **Verkaufsrennen der Zweijährigen.** (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) G. Rohonczy's „Beregynus“ (Morgan) Erstes, Mr. Newmarket's „Cagliostro“ (Clad) Zweites, Arthur Gayed's „Tackó“ (Hyams) Drittes. Es liefen noch „Vor popul“, „Sporting Lady“, „Gay Agnes“, „Barbara II“, „Satanella“, „Orjana“, „Zinfite“, „Semrevald“ und „Jffy“. Mit einer Kopflänge gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateur 10:37, Platzwetten I. 50:85, II. 50:206, III. 50:284.

3. **Großes Abchieds-Handicap.** (Preis 10,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) A. Dreher's „Häng di an“ (Southey) Erstes, Mr. Silton's „Gondi“ (Jones) Zweites, Baron G. Königsmarter's „Semper idem“ (Brudames) Drittes, L. Schosberger's „Kartal“ (Gilschiff) Viertes, dann „Ber Butters“, „Polonius“, „Andree“, „Hamlet“, „Miss Duncan“, „Baldog“, „Sello“, „Lopromene“, „Malice“ und „Beauharnais“. Leicht mit fünf Längen gewonnen, nach dritthalb Längen Drittes, mit Kopflänge Viertes. Totalisateur 10:75, Platzwetten I. 50:322, II. 50:322, III. 50:867.

4. **Verkaufs-Handicap.** (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) L. Schosberger's „Illusion“ (Clad) Erstes, B. Ferdinandy's „Atatlan II“ (Brudames) Zweites, Baron G. Springer's „Hardly“ (Hyams) Drittes. Es liefen außerdem „Tippu-Tipp“, „Gaudriole“, „Albatros“, „Balek“, „Mondaine“, „Wabernde Loh“, „Flis“, „Megacra“, „Lencia“, „Pas de quatre“. Leicht mit einer halben Länge gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateur 10:40, Platzwetten I. 50:101, II. 50:171, III. 50:132.

5. **Handicap.** (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron G. Springer's „Ferie“ (Hyams) Erstes, L. Schindler's „Alice“ (Wilton) Zweites, A. Dreher's „Gagerl“ (Morgan) Drittes, dann „Prodig“, „Standarte“ und „Gna“. Leicht mit vier Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur: 10:44, Platzwetten: I. 50:106, II. 50:123.

6. **Steeplechase der Dreijährigen.** (Preis 4000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Rittmeister B. Straygowski's „Cyrano“ (Huxtable) Erstes, E. Dávid jun.'s „The black prince“ (Morton) und A. Békly's „Garcia“ (Szejbal) in totem Rennen Zweite, dann „Slipper“ und „Köttyag“. Nach Kampf mit drei Viertel-längen gewonnen, todes Rennen für den zweiten Platz. Totalisateur 10:55, Platzwetten I. 50:92, II. für „The black prince“ 50:53, für „Garcia“ 50:57.

7. **Handicap der Zweijährigen.** (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf S. Lamberg's „Saffi“ (Barter) Erstes, Mr. Newmarket's „Riffants“ (Bulford) Zweites, L. Schosberger's „Hippokrates“ (Clad) Drittes, dann „Lunakillo“, „Silver Boy“, „Esenesz“, „Brom“, „Danseuse“, „Kicsoda“ und „Florence“. Leicht gewonnen mit anderthalb Längen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:100, Platzwetten I. 50:193, II. 50:200, III. 50:152.

Theater, Kunst und Literatur.

*** Im kön. ung. Opernhause** gelangt morgen, Freitag, die Oper „Tetemo hivas“ von Edmund Farkas mit den Damen M. Kaczár, M. Payer und den Herren D. Ney, Takáts, Kertész, Szendrői, Mihályi, B. Ney, Kiss, Várady, Strósz und Kornai zur Aufführung. Nach der Oper geht das Ballet „Coppelia“ von Delibes mit Fräulein Sibi Balogh in der Hauptrolle in Szene. An Stelle der für Samstag anberaumten Vorstellung von „Mignon“ gelangt in Folge Erkrankung Fräulein Margit Váradi's „Tannhäuser“ zur Aufführung. In Folge dieses Repertoirewechsels wurde das dritte Auftreten der Gattin Louise Bonomi verschoben.

*** Im Lustspieltheater** ist die für heute anberaumte Premiere von „Enekek éneke“ und „A farkas“ wegen einer plötzlichen Halsentzündung des Herrn Góth unterblieben. Es wurde „Ferdinand házassága“ aufgeführt; morgen, übermorgen und Sonntag finden Reprisen von „Coralie és Társa“ statt. Die Premiere der beiden erstgenannten Stücke wird in der nächsten Woche stattfinden.

*** Im Volkstheater** gelangt als nächste Novität Karl Gerő's dreiaktige Posse mit Gesang „Asszonyháboru“ mit Frau Louise Blaha in der weiblichen Hauptrolle zur Aufführung. Die Proben dieses Stückes sind unter der Leitung des Oberregisseurs Paul Vidor im Gange.

*** In dem morgigen Concert des Musikvereins** Kubelik wirkt auch die Künstlerin der kön. ung. Oper Frau Vertha Dödy-Gandel mit. Das Programm Kubelik's umfasst: Beugtemps I. Konzert, Beethoven's Gdur-Romane, Paganini „I palpiti“, Wieniawsky „Russischer Carneval“ u. A. Frau Dödy wird Lieder von Brahms, Schumann, Franz, Thomas, Dezza u. A. zum Vortrag bringen. Karten bei Köszánolgyi u. Komp.

*** Im Rajchauer Nationaltheater,** an dessen Spitze der thätige Direktor Michael Szenyrev steht, gelangt nächsten Sonntag das Original-Volksstück „Darázsmérge“ (Wespengift) von Marcell Palásthy zur Aufführung. Der Autor hat den Stoff zu seinem Stücke einer Vorgeschichte Alexius Radá's entnommen.

*** Anlässlich des Erscheinens eines Werkes** Thomas Szana's unter dem Titel „Hundert Jahre aus der Geschichte der ungarischen Kunst“ hat Unterrichtsminister Dr. Julius Blajkics an den Autor ein sehr warm gehaltenes Schreiben gerichtet, in welchem er ihn zu seinem Werke beglückwünscht. Das Buch, sagt der Minister, sei nicht nur schön und interessant, sondern auch wirklich lehrreich und in unserer Literatur eine Lücke ausfüllend. Der Minister spricht die Hoffnung aus, daß das Publikum dem Werke das entsprechende Interesse entgegenbringen werde, und schließt sein Schreiben mit den besten Wünschen für die fernere Wirksamkeit Szana's auf dem Gebiete der Kunsliteratur.

Offener Sprechsaal.

Das grosse Uniformierungsgeschäft MORIZ TILLER & Co. k. u. k. Hoflieferanten Budapest, Waitznergasse Nr. 35 Eskü-ut 3. sz. alatt, wurde eröffnet. Unsere Uniformierung Karlskaserne besteht weiter.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Katharina Groß, Pruszká, Sigmund Stern, Hubina, allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 10749

Die Vertretung meiner Patent-Gasfelbstzündler auf eigene Rechnung ist für Budapest u. noch einige andere Plätze Ungarns zu vergeben. Gasfelbstzündler-Industrie, 10747 Wien, 3/I, Söfienbrückengasse 18.

Pensionisten, Kapitalisten oder Beamten, welche über ein Kapital von 60—100.000 Kronen verfügen, bietet sich günstigste Verzinsung unter 10—15facher hypothekarischer Sicherstellung bei hervorragendem Industrie-Unternehmen. Event. partielle Beteiligungen und persönliche Mitwirkung, unter acceptablen Modalitäten, nicht ausgeschlossen. Direkte Anträge unter Chiffre „30jährige Fabrik“ an die Expedition erbeten. 10746

Haszonbérbeadó a bacsalmási uradalomhoz tartozó kunbajai major (Szabadka—bajai vasutvonallal). „Bácsalmási szőlők“ megállóhelytől, melynek állomása fejlesztése most van folyamatban, 1/4 órányira, a Bácsalmási vasuti állomástól pedig 1/2 órányira fekvő, 2169³³⁸/1000 hold (1000 ölével) 1901. évi szeptember 1-től 9 évre vadászati jog nélkül. A haszonbér negyedévenként előre fizetendő. Az óvadéknak — melynek összege megállapodás tárgyát képezendi — kamatai, vagy szelvényei haszonbérlet illetik. Adókat a tulajdonos fizeti. Bérlet kötele az épületeket jó karban tartani, tűz ellen biztosítani. Szerződés át nem ruházható. Albérletbe nem adható. Gazdálkodás négyes forgásban eszközöndő. Szalma, takarmány föletetendő és kihordatandó. Feltörés tilos. Bélyeg és illeték a bérlet terhe. Bérlet az őszi vetéseket átveszi és a vetőmag árát megtéríti. Szénát, takarmányt 4 koronáért, a szalmát 60—80 filléért kapja, ugyanannyiért adja vissza.

Zárt ajánlatok, melyeket a tulajdonos grófnő tetszés szerint visszautasíthat, az ajánlott évi haszonbér fél évre eső részével egyenlő biztosítékkal 1900. évi december 31-ig hozzám küldendők.

Dr. Dobossy Ferencz, ügyvéd, Budapest, 10609 IV., Ferencz József-rakpart 12. sz

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme. Die Affaire Pofadowski. Berlin, 25. Oktober. Zu dem von der „Leipziger Volkszeitung“ abgedruckten, dem Generalsekretär des Centralverbandes der deutschen Industriellen Buek zugeschriebenen Briefe bemerkt die „Berliner Korrespondenz“: Zur Bekämpfung tendenziöser Entstellungen in der Öffentlichkeit wurden nach der ersten Lesung des Gesetzentwurfes zum Schutze der Arbeitswilligen Auszüge aus dem in den Druckfachen des Reichstages bereits niedergelegten Amtsmateriale, nämlich aus amtlichen Denkschriften der Vorlage und dem stenographischen Wortlaut die Reden der Regierungsvertreter in zahlreichen Exemplaren den Provinzialblättern beigelegt. Auf Anregung und durch Vermittlung des Direktors im Reichsamte des Innern Biedtke, stellte der Generalsekretär 12,000 Mark zur Verfügung, die zur Deckung der Druckkosten verwendet werden sollten.

Ueber die Herausgabe der Summe bestit Boedike urkundliche Belege.

Berlin, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die liberale Presse, speziell die „Nationalzeitung“, wendet sich energisch gegen jeden Beschönigungsversuch.

Eine Rede Chamberlain's.

London, 25. Oktober. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, hielt gestern Abends in der „Times“ ein Reden, worin er einen warmen Appell an die imperialistischen Gefühle der englischen Nation richtete und erklärte, die Demokratie habe sich endgiltig zu Gunsten eines einigen großen britischen Reiches ausgesprochen.

Wenn die fremden Völker unsere Freundschaft ablehnen, so werden wir ohne diese wirken. Wenn wir sie nicht überreden können, dann müssen wir isoliert sein, jedoch umgeben und gestützt durch Schwesternationen, nämlich die Kolonien.

Die Wirren in China.

Wien, 25. Oktober. Der „Pol. Corr.“ wird aus Paris folgende Meldung des „Temps“ aus Peking vom 23. d. signalisiert: General Junglu ist von hier nach Singanfu abgereist.

Berlin, 25. Oktober. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet, die japanische Regierung habe bei den Mächten den Antrag gestellt, daß seitens der Kabinete die Erörterungen und Vereinbarungen über die schwebenden chinesischen Angelegenheiten zunächst den fremden Vertretern in Peking übertragen werden.

Berlin, 25. Oktober. Nach einheitlichen Meldungen aus Tschingtau fand am 23. d. im Kiaotschau-Gebiete ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und aufständischen Chinesen statt.

Berlin, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Japan ist dem deutsch-englischen Abkommen beigetreten.

Köln, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht das Schreiben einer Persönlichkeit, welche 40 Jahre in China gelebt, welches Rathschläge für die Zukunft enthält, um den in China lebenden Europäern Ruhe zu verbürgen.

Paris, 25. Oktober. Der französische Konsul in Hankau meldet unter dem 23. d., daß, wie er erfährt, ein kaiserliches Edikt erlassen worden sei, welches den Zweck hat, das Leben der italienischen Missionäre in Shenji zu beschützen.

Der französische Konsul in Tschifu berichtet unter dem 23. d., daß der Gouverneur von Schantung ein Telegramm erhalten habe, welches offiziell den Tod des Groß-Sekretärs Kangji meldet.

Berlin, 25. Oktober. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, ist als sicher anzunehmen, daß die Vorarbeiten für die erweiterte Kanalvorlage bis zur Einberufung des Landtages beendet sein werden und die Berathung des Gesetzentwurfs mit zu den Aufgaben der nächsten Tagung gehören werde.

Berlin, 25. Oktober. Wie die Abendblätter melden, ließ Kaiser Wilhelm für den Sargophag des Feldmarschalls Grafen Moltke einen prächtigen, reichvergoldeten Lorberkranz nach Aachen senden.

Offen, 25. Oktober. Kaiser Wilhelm ernannte den geheimen Kommerzienrath Krupp zum wirtlichen geheimen Rath mit dem Vorkenntnis „Erzcellenz“.

Paris, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Madrider militärischen Journale drohen mit einem militärischen Handreich und weisen die Forderung zurück, daß das bürgerliche Element im Ministerium das Uebergewicht haben solle.

Leus, 25. Oktober. Die Arbeiter der Grubengesellschaft von Dourges traten in den Ausstand. Sie durchzogen die Straßen unter den Rufen: „Es lebe der Strike!“ und unter Abfingung der Internationale.

Rom, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Corr. della Sera“ führt aus, daß Graf Bülow gegen Italien in handelspolitischer Beziehung die besten Absichten hegt, trotzdem aber gezwungen sein wird, wie er sich in einem an seine Schwiegermutter, Frau Minghetti, gerichteten Brief äußert, die Interessen der deutschen Landwirtschaft zu wahren, die über allzu großen ausländischen Lebensmittelimport klage.

London, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Dampfer „Urania“, welcher das City-Regiment aus Südafrika bringt, kommt Samstag. Der Einzug der 1300 Mann des Regiments wird ein förmlicher Triumphzug sein.

Ein Memorandum der Wiener Börsenkammer.

Wien, 25. Oktober. Das jüngst dem Finanz- und dem Justizminister vom Präsidium der Wiener Börsenkammer überreichte Memorandum versucht die Ursachen des Niederganges der Wiener Börse zu schildern, und sagt:

„Zweifellos haben an dem Niedergange unserer Börse die traurigen inneren politischen Verhältnisse hervorragenden Antheil. Seit drei Jahren ist die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses vollständig lahmgelegt. Der Stillstand der Gesetzgebung hat auch einen Stillstand in der Industrie, im Handel und Verkehr hervorgerufen.“

„Hindern schon die exorbitanten Sätze der Steuer das wichtige Arbitragegeschäft, so sind diese Sätze für das Coulliffengeschäft einfach unerschwinglich.“

Auch die jahrelange Stagnation auf dem Gebiete des Aktienweizens hat zum Niedergang der Börse beigetragen.

Das Memorandum bedauert endlich, daß dem legitimen Kommissionsgeschäft ein Rechtsschutz fast vollständig fehle, und verweist namentlich auf die in der letzten Zeit bekannt gewordenen Entscheidungen, durch welche Börsenkommissionäre verurtheilt wurden in der unbegründeten Voraussetzung, daß sie aus Spekulationen in Börsengeschäften entstandenen Forderungen jederzeit den Ansprüchen aus Spiel und Wette gleichzustellen seien.

Das Memorandum hofft, daß die Regierung den angeführten Uebelständen nicht nur im Interesse der Börse, sondern auch im Interesse des ganzen Reiches ihr Augenmerk zuwenden werde.

Fiume, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, sollen die Verhandlungen zwischen der ungarischen Schiffahrts-Gesellschaft „Adria“ und der ungarischen Regierung wegen Erneuerung des Kontraktes beendigt sein.

Wien, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Wiener Börse machte heute wieder einen recht tristen Eindruck. Während Berlin feste Tendenz meldete, aus China friedliche Nachrichten vorlagen und Geld zu Prolongationszwecken flüchtig und billig war, nahm die Reaktion ohne nennenswerthe Umfänge und ohne das das Ausgebot sich dringend gestaltet hätte, neuerdings scharfe Formen an.

Berlin, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse stand heute unter der Nachwirkung des deutsch-englischen Uebereinkommens. Der Lauf der Ultimoregulierung, in welcher vielfach Stückemangel hervortrat, wirkte anregend.

Paris, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war kräftig erholt. Die Verkäufe haben aufgehört und es zeigte sich lebhaftere Kauflust auf allen Gebieten.

Paris, 25. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet: Bekanntlich finden gegenwärtig in Paris Besprechungen in Angelegenheit der Zuckerprämienfrage zwischen Vertretern Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Frankreichs statt.

Newyork, 25. Oktober. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 84 1/2, Winter 78 1/2, per Oktober 76.25, per Dezember 78 1/2, per Mai 81 1/2.

Chicago, 25. Oktober. (Schluß.) Weizen per Oktober 72 1/2, per November 72.50, per Dezember 73 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Thomas Jahre rischen Blaise Werke be- nicht nur reich und Minister em Werke ede, und für die diete der

O.

35

ter.

ch

10749

ist für vergeblich.

trie,

se 18.

sten

verfügen,

hypothek-

the Unter-

he Mit-

schlossen.

abrik“

10746

major

szölk“

e most

vasuti

edéven-

elynek

amatai,

tulaj-

karban

ruház-

nyégyes

teendő

etek a

i és a

onáért,

t adja

grófnő

naszon-

itékcal

gyvéd,

t 12. sz

ch.

„Leip-

general-

n In-

demerkt

mpfung

t wur-

zum

in den

elegten

chriften

ut die

Grem-

regung

hsamte

ekretär

ung

ollten.

EINE MILLION zu gewinnen.

Bisher haben wir unseren Kunden

5 Millionen Treffer ausbezahlt.



Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir um genaue Adressierung.

Klassenlose

„Mercur“

Bank- und Wechselstuben Aktien-Gesellschaft,

Budapest,

Nur: IV., Váci-utca 37 (eigenes Haus).

Ganzes Los 12 Kronen
Halbes „ 6 „
Viertel „ 3 „
Achtel „ 1.50 „

Zweckmässigste Bestellungsweise: **per Postanweisung.** Nachnahmebestellungen sind der grösseren Spesen wegen zu vermeiden.

L. Reiner's
KÜRY-
1. Crème
(Gesetzl. geschützt)
die beste Crème auf der Welt, zur Pflege u. Befeuchtung der Hände u. des Gesichtes. Garantie unerschütterlich. Großer Ziegel Kron. 3, kleiner 1.50. Versandlager bei **L. Reiner**, dipl. Apotheker, Budapest, Andrassystrasse 2. Lager bei: J. v. Zóty, Dr. E. Egger u. in allen Apotheken u. Parfümerien.

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende allgemein bekannte **Ordinations-Anstalt** wird bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

ob männl. oder weibl., Harnröhrenentzündung, syphilitische Krankheiten, Manneschwäche, Fluß der Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schönheitsfehler heilt am raschesten ohne Berufshinderung auf bequeme Weise

Dr. Czinczár

befähigter **Spezialist** aller obigen Krankheiten. **Ordinations-Anstalt: Budapest, VII., Kerepesi-ut 14.** Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Mäßiges Honorar. Briefe werden sofort erledigt, auch Medikamente besorgt.

Aus Fiume von der **FIUMANER KAFFEEIMPORT-GESELLSCHAFT** bestellen Sie die vorzüglichste Kaffeemischung

4 1/2 Kg. NEW-CUBA und 1/4 Kg. Imperial-Thee 8 fl. 35 Kr. per Franko und verzollt. 70
2 kg. SOERABAJA 1 1/2 MODJ. KERTO 1/4 BRAB. TROS 5 kg = 19 Kr. 15 fl. Elvámorva és bormorva után-éttel.
4 1/2 Kg. HOEIDA-MOGGA 7 fl. 42 Kr. per Franko und verzollt. 70

Preisblatt gratis.

Wer braucht Geld-
vorschuss auf Wertpapiere gegen coulante Bedingungen? Unterfertiges Bankhaus löst auch anderweitig verpfändete Wertpapiere aus und belehnt diese höher und coulanter. Eventuell werden die Wertpapiere (Lose) zum vollen Kurse gekauft, der Betrag baar bezahlt und dann gegen billigere Monatsraten als wo immer zurückverkauft. Auf jedwede Anfrage wird prompt und kostenfrei geantwortet durch das
Bankhaus SCHÖN ÁRMIN jun.,
Budapest, VII., Erzsébet-körut 48.

Der ganze Körper wird von den krankhaften Stoffen befreit und die Nerven gestärkt, darum sind Nachtankheiten ausgeschlossen.
Nerven- und Blutkrankheiten
Geschlechtsleiden und Manneschwäche heilt seit vielen Jahren mit sicherem Erfolge
Dr. Palócz, em. Spitalsarzt, Spezialist,
= Budapest, VII., Kerepesi-ut 10. =
Ordin.: 10-1 u. 3-6 Uhr. Separitte Herren- und Damenabtheil. - Briefe werden beantwortet.

Möbel
sowohl gegen Kassa wie auch gegen
Ratenzahlungen
coulant bei
Fuchs Bódog
BUDAPEST,
VIII., József-körut Nr. 26.
30. Preisconant gratis und franco.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
die vernachlässigtesten und veraltetsten Harndrüsenerkrankungen, syphilitische Geschwüre, die ihnen folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Wärmehydrotherapie, Fluß bei Frauen ohne Einprägung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshinderung

Dr. Kajdacsy
g. k. u. k. Regimentsarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waltznerboulevard 4
(Váci-körut 4),
I. Stock, Eingang bei der Treppe.
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Quote. Honvéds bei den Manövern. Interpellation. —

Die von der äußersten Linken angekündigte Debatte über die auf der heutigen Tagesordnung befindlichen Gegenstände fiel durchaus nicht so groß und so vehement aus, wie sie augenscheinlich intendiert war. Im Verlaufe von drei Stunden war Alles erledigt, sogar eine Interpellation, welche Abt Molnár sehr dringend einreichte, weil er das Fiasko der Volkspartei in Siebenbürgen nicht verschmerzen kann und vom Ministerpräsidenten die Maßregelung der angeblich an der ganzen Blamage schuldigen Verwaltungsorgane forderte.

Die Zuschrift des Ministerpräsidenten über die Quotenentscheidung der Krone gab zunächst Béla Komjáthy Anlaß, auszuführen, daß seiner Ansicht nach die Entscheidung ungesetzlich sei, weil die Parlamente gar nicht in die Lage kamen, die Quotenvorlage zu verhandeln. Natürlich plaidierte er überhaupt für eine Trennung von Oesterreich. Womöglich noch schärfer ging Ludwig Csávoľsky ins Zeug, der das Haus nicht nur dadurch überraschte, daß er seit etwa 25 Jahren zum ersten Male im Hause das Wort ergriff, sondern auch dadurch, daß er rückhaltlos für das tschechische Staatsrecht eintrat mit der Motivierung, daß er jeder ihre Selbstständigkeit anstrebenden Nation Erfolg wünsche, wie er für Ungarn die Befreiung vom österreichischen Joche erhoffe. Nachdem noch Polonyi auffallend kurz für den oppositionellen Standpunkt eingetreten war, ergriff Ministerpräsident Széll das Wort, um in längerer Rede nachzuweisen, daß die Regierung vollkommen korrekt vorgegangen sei. Dem Gesetze zufolge wurden alle Mittel angewendet, um eine parlamentarische Vereinbarung zu erzielen. Erst nachdem sich die Arbeitsunfähigkeit des österreichischen Reichsrathes erwiesen hatte, mußte im Sinne des Gesetzes die Entscheidung der Krone erfolgen. Nebenbei gab der Kabinettschef den oppositionellen Rednern ein Privatstimulium über den wahren Geist des 1867er Ausgleiches. Die ministerielle Rede wurde von der Majorität mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nachdem noch eine unrichtige Bemerkung Pichler's vom Ministerpräsidenten widerlegt worden war, wurde die ministerielle Zuschrift mit großer Majorität zur Kenntniß genommen.

Noch flotter ging es mit dem ministeriellen Bericht über die Theilnahme einer Honvéd-Division an den galizischen Manövern. Den Standpunkt der Unabhängigkeitspartei vertrat Johann Lóth, welcher die Diversion von Honvéds über die Grenze ohne parlamentarische Erlaubniß als ungesetzlich bezeichnete. Mit militärischer Schärfe entgegnete aber Honvédminister Fejérváry, daß die angerufene gesetzliche Bestimmung sich nur auf den Kriegsfall beziehe. Wenn die Regierung den Fall dennoch dem Parlament anmeldete, so sei dies bloß geschehen, um selbst unberechtigte Bedenken zu zerstreuen. Die Opposition murkte zwar gegen die ministerielle Darlegung, aber die große Majorität nahm den Bericht zur Kenntniß.

Präsident Desider Perczel eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkäufe folgte die Tagesordnung.

Die Gesetzentwürfe über die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Tabakproduzenten und Tabakgärtnern, über die Fortarbeiter und über die Buzina-Bahn Binkovec—Zupanje—Savuszer werden in drei Lesungen angenommen. — Im Sinne des Berichtes des Ministerpräsidenten in Angelegenheit der Einführung der auf den Markenschutz bezüglichen Gesetze am Konsulargerichte in Langer (Referent Engelmaier) wird zur Kenntniß genommen. — Im Sinne des Berichtes des Justizauschusses wird auf Grund des Referats Johann Kola's beschlossen, der Budapester Oberstaatsanwaltschaft die Ermächtigung zu ertheilen, Alexander Steinberger und Genossen wegen Verleumdung des Reichstages verfolgen zu dürfen. Folgt die Verathung über die Zuschrift des Ministerpräsidenten bezüglich

des Quoten-Handschreibens.

Béla Komjáthy: Wo ist der Referent?
Präsident Perczel: Für diese Angelegenheit ist kein Referent da.

Béla Komjáthy: Der Finanzausschuß hat ja jetzt einen Bericht eingereicht!

Präsident Perczel: Davon weiß ich nichts.

Béla Komjáthy: Das Haus hat ja den Bericht an den Finanzausschuß gewiesen!

Präsident Perczel: Ich habe nichts dergleichen enunziert.

Ministerpräsident Széll: Der Herr Abgeordnete Komjáthy ist im Irrthum. Einen anderen Gegenstand kann aber die Debatte nicht haben als den, ob das Haus die Vertheidigung zur Kenntniß nimmt oder nicht. (Zustimmung rechts.) Ein Referent ist nicht da. Wer zur Sache sprechen will, möge es thun, ich werde pflichtgemäß antworten. (Lebhafte Zustimmung.)

Béla Komjáthy erklärt, daß der Ministerpräsident Recht habe. Redner ist überzeugt, daß seine Ausführungen wirkungslos verhallen werden, trotzdem hält er es für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß der König im Sinne der Gesetze bezüglich der Feststellung der Quote nur unter gewissen Bedingungen Verfügungen treffen könne. Diese Vorbedingungen sind in diesem Falle nicht eingetreten. Das Ausgleichsgesetz sagt, daß, wenn die Zeit, für welche die Quote festgesetzt ist, abläuft, die Verhandlungen von neuem zu beginnen haben. Ist eine solche Verhandlung unmöglich, dann muß Ungarn zu der Rechtsbasis zurückkehren, auf welcher es vor 1867 stand — es kommt in den Genuß seiner vollen Rechte und seiner vollen Selbstständigkeit. Redner hält nach alledem die königliche Entscheidung für ungesetzlich und auch inhaltlich für ungerichtet — er nimmt daher die Zuschrift des Ministerpräsidenten nicht zur Kenntniß.

Ludwig Csávoľsky: Seit dem 1867er Ausgleich hat es für Ungarn keinen wichtigeren Augenblick gegeben, als der heutige ist. Die staatsrechtlichen Fragen drängen sich wieder stark in den Vordergrund. Die Gelegenheit ist gekommen, daß wir in Ungarn ein System schaffen, welches die Befriedigung der Völker und die Großmachtstellung der Dynastie sichert. Unsere Staatsmänner sind aber leider stumm, wenn es sich um große Entscheidungen und um den Schutz unserer großen Rechte handelt. Der Ministerpräsident sagt, daß der Ausgleich seine Bibel sei. Das hat nicht einmal Franz Deák so gehalten, und es gehört eine leichtsinnige, unbedachte Oberflächlichkeit dazu, so etwas zu sagen. Bei unserem Verhältnisse zu Oesterreich können wir gegenüber den internen Verwicklungen in Oesterreich nicht gleichgültig bleiben. Was sehen wir in Oesterreich? Die Czechen wollen einen selbstständigen Staat bilden, wozu sie berechtigt sind. Ungarns Interessen stehen mit den Forderungen Böhmens nicht im Widerspruch, und wenn die Czechen ihre alten Länder manhaft, ernst vereinigen und die Freiheit derselben wieder herstellen wollen, so muß Ungarn dazu seine Rechte hergeben, wie es auch den Deutschen Oesterreichs helfen mußte, wenn diese für sich dieselben Herrscherhaus hat Böhmens Selbstständigkeit anerkannt. Wenn die Aufrechterhaltung des tschechischen Staatsrechtes im Interesse von irgend Jemandem liegt, so liegt sie in unserem Interesse, die wir immerwährend von Panславismus bedroht sind, gegen welchen es nur ein Heilmittel gibt, die volle Selbstständigkeit der historischen slavischen Nationen. Aber leider gibt es auch in Oesterreich nur solche Staatsmänner, die zu großen Entscheidungen nicht fähig sind. Bei uns ist jeder Schnapflopp bereit, Minister zu werden. (Stürmische Heiterkeit auf der äußersten Linken.) Wenn es nicht gelingt, so thut es auch nichts zur Sache, der Betreffende erhält den Exzellenztitel und eine Pension. Die Zuschrift des Ministerpräsidenten nimmt Redner nicht zur Kenntniß. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Géza Bolonhi konstatirt, daß Dasjenige, was er prophesiert hat, eingetroffen ist: die königliche Entscheidung ist kein Ausnahmefall mehr, sondern ein verfassungsrechtliches Surrogat, ein System. Das 1867er Gesetz hat also den Dienst verjagt, welchen der Herrscher und die Nation von demselben erwartet haben. Die Thatsache, daß der Herrscher nach der Ueberzeugung des Redners und seiner Parteigenossen ungesetzlich gehandelt hat, ist leicht geeignet, das dynastische Gesetz zu dämpfen. Die Entscheidung ist ein Mißbrauch, ist verfassungswidrig, darum kann Redner derselben nicht zustimmen.

Ministerpräsident Széll will sich mit dem ganzen Komplex der aufgeworfenen staatsrechtlichen Fragen jetzt in merito nicht befassen, da er es nicht für im Interesse der Sache liegend halten kann, daß man solche große Fragen insidienmäßig erörtert, ohne hierbei eine erste Konklusion ziehen zu können. Möglicherweise werde sich zu einer solchen Erörterung in baldiger Gelegenheit ergeben. Heute handle es sich nur darum, eine Meinung abzugeben, ob bei der königlichen Entscheidung alle gesetzlichen Bedingungen beachtet worden seien. Redner stellt es Komjáthy gegenüber entschieden in Abrede, daß er sich jemals in dem Sinne geäußert hätte, er werde an dem Ausgleichsgesetze, geschehe was immer, festhalten. Er hat nur soviel gesagt, daß er unter den gegebenen Verhältnissen und voranzüglich für lange Zeit das Ausgleichsgesetz als ein Instrument erachte, das den Interessen Ungarns entspricht. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Redner wird immer bestrebt sein, jede Fälschung des Buchstabens und des Geistes des Ausgleichsgesetzes zu verhindern. Sollte sich einmal der Fall einer Aenderung, sei es als Uebergangsstadium, sei es als Definitivum, ergeben, so werde Redner keinen Anstand nehmen, darüber offen zu reden. Was dann geschehen solle, weiß Redner auch jetzt schon. Neupren werde er sich hierüber aber erst, wenn die betreffende Situation eintritt. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Redner hat seit seinem Regierungsantritte seinen gesetzlichen Einspruch stets in der Richtung geltend gemacht, daß die österreichische Verfassungsmäßigkeit als Grundlage des Ausgleichsgesetzes nicht verlernt werde. Er könnte hierfür Beweise erbringen. Inwiefern Redner dazu qualifizirt ist, Rathschläge der Krone zu ertheilen und ob seine Rathschläge Beachtung finden, hierüber könne Jedermann unbefangener urtheilen als der Abgeordnete Csávoľsky. Soviel könne Redner behaupten, daß seine Rathschläge jederzeit seiner patriotischen Ueberzeugung entsprungen sind. Was er thun würde, wenn seine Rathschläge nicht beachtet würden, das möge man ihm getrost überlassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Er läßt sich in seinen Entscheidungen nicht durch den „blauen Bogen“, sondern lediglich durch seine Ueberzeugung leiten. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Was die Quote betrifft, so könne er Komjáthy gegenüber mit Beruhigung hervorheben, daß es in der Frage, ob die kön. Entscheidung gesetzlich sei, in der liberalen Partei gar keine Meinungsunterschiede gebe. (Lärm außerflinks.) Die gesetzlichen Bedingungen zur Anrufung der kön. Entscheidung waren vorhanden. Die Quoten-deputationen wurden entsendet und die getroffene Vereinbarung den Legislativen unterbreitet. In Ungarn wurde dieselbe nicht verhandelt, weil der Reichsrath aufgelöst wurde, in Oesterreich aus dem Grunde nicht, weil im Reichsrath die Möglichkeit einer Verathung überhaupt ausgeschlossen war. (Lärm außerflinks.) Hierdurch war der Beweis erbracht, daß der Reichsrath die Quotenvorlage nicht verhandeln wollte. Angesichts der Unmöglichkeit der Verathung war es überflüssig, das Nichtzustandekommen einer Vereinbarung von Parlament zu Parlament zu konstatiren. Wenn ein Parlament die Vereinbarung nicht „will“, so wiegt dies noch schwerer, als wenn die Parlamente zu einer Vereinbarung nicht kommen „können“. Die Unmöglichkeit einer Vereinbarung läßt sich unter solchen Umständen noch sicherer konstatiren. Wer nicht will, kann auch zu keiner Vereinbarung gelangen. Es war somit die gesetzliche Vorbedingung zur Anrufung der Entscheidung der Krone vorhanden. Dieser Vorgang kann seine Wiederholung finden, wenn dieselbe Situation sich wieder einstellt. (Beifall rechts.) Nach alledem bittet Redner, seine Zuschrift zur Kenntniß zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Victor Pichler bemängelt es, daß die Entscheidung nicht, wie jüngst, auf ein halbes, sondern auf ein ganzes Jahr erfolgt sei.

Ministerpräsident Széll replizirt, daß im Jahre 1899 die halbjährige Entscheidung geboten war, weil damals der Ausgleich noch nicht Gesetzeskraft erlangt hatte. (Beifall rechts.)

Die Zuschrift des Ministerpräsidenten wurde hierauf zur Kenntniß genommen; dagegen stimmten die Unabhängigkeitspartei und die Volkspartei.

Folgt die Verathung über den Bericht des Honvédministers über die

Theilnahme der Honvéds bei den galizischen Manövern.

Referent Aurel Münnich empfiehlt im Sinne des Antrages des Wehrausschusses den Bericht des Ministers zur Kenntnißnahme.

Johann Lóth hält den Vorgang für ungesetzlich. Das Gesetz macht es von der vorhergehenden Zustimmung der Legislative abhängig, daß die Honvéds außerhalb der Grenzen des Landes verwendet werden. Eine Ausnahme wird nur für den Fall statuiert, daß die Gesetzgebung zu der betreffenden Zeit nicht beisammen ist und der Ausschub der Verfügung von Gefahr wäre. Nun war aber die Legislative im Sommer beisammen, nur hat sie ihre Sitzungen für kurze Zeit vertagt. Ein Ausschub betreffs der Theilnahme der Honvéds an den Manövern wäre von keiner Gefahr begleitet gewesen. Er nimmt daher den Bericht des Ministers nicht zur Kenntniß. (Beifall außerflinks.)

Honvédminister Baron Fejérváry macht zunächst dem Vorredner ein Kompliment, weil derselbe ersichtlich sich anstrengen mußte, um für den Angriff irgendwelche Argumente zu finden. (Heiterkeit rechts.) Es handelt sich darum, ob der Minister Recht gehabt habe, die Gelegenheit zur Weiterbildung der Honvéd-Regimenten, welche die galizischen Manöver boten, zu ergreifen. Das Gesetz verlangt es gar nicht, daß hierüber ein Bericht dem Reichstage unterbreitet werde. Um den oppositionellen staatsrechtlichen Haarspaltereien vorzubeugen, habe sich die Regierung dennoch zur Unterbreitung einer solchen entschlossen. Redner seinerseits hat den Bericht, offen gesagt, nur deshalb eingereicht, weil er sich gefürchtet hat, daß ellenlange Reden gehalten werden. (Große Heiterkeit.) Der Minister ist der Ueberzeugung, daß es die Opposition nicht so böse meine, wie sie sich den Anschein geben möchte. (Heiterkeit.) Er bittet, den Bericht zur Kenntniß zu nehmen. (Zustimmung rechts.)

Johann Lóth verwahrt sich gegen die Annahme, als ob die Opposition es nicht ernst mit ihrer Aufgabe meine, worauf Honvédminister Baron Fejérváry erklärte, seine Bemerkung habe sich nur auf das Verhalten gegenüber dem vorliegenden Berichte bezogen.

Der Bericht wurde hierauf von der Mehrheit zur Kenntniß genommen; dagegen stimmten die Unabhängigkeitspartei und mit Ausnahme ihres Präsidenten und Vizepräsidenten auch die anwesenden Mitglieder der Volkspartei.

Interpellation.

Johann Molnár motivirt in langathmiger Weise eine an den Minister des Innern gerichtete Interpellation, in welcher er die Schuld für das im Oester Komitate erlittene Fiasko der Volkspartei dem Csisz-Gen-Märtoner Oberstführer Bara Lits beimißt.

Ministerpräsident Széll erklärt, eine definitive Antwort nur nach Eintreffen des amtlichen Berichtes ertheilen zu wollen. So viel könne er aber auf die Drohungen des Interpellanten schon jetzt sagen, daß er das Gesetz über die Kriminalgerichtsbarkeit in Wahlsachen nach jeder Richtung hin unparteiisch vollziehen lassen werde. Redner bekämpft wohl die Volkspartei, von einer Unterdrückung sei jedoch keine Rede.

Zum Schlusse der Sitzung unterbreitete Kultusminister Wlaffics einen Bericht über die Anschaffung eines Grundstückes für die Elisabeth-Frauenkirche.

Schluß der Sitzung um 1/3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Budapest, 25. Oktober. (Gemüthliche Gerichts-episoden.) Vor zwei Jahren war der Gerichtsnotar Martin Kardos dem Theresienstädter Bezirksgericht zugetheilt. Zu jener Zeit klagte der Unterrichter Georg Virág den genannten Gerichtsnotar auf Zahlung von 30 fl., die Letzterer ihm schuldet. Richter Julius Farkas, der den Prozeß erledigen sollte, versuchte die Parteien zu einem gütigen Ausgleich zu veranlassen, was

bel
Kassa wie
gegen
lungen
bei
Bódog
FEST,
bes-körut
26.
rant gratis
info.
ten bestehende
die Ordina-
zir wünschens-
ten.
ime
eiten,
sten und ver-
börerenliste,
Schwüre, die
e Syphilis,
die durch
ge oder Wist-
bei Frauen-
ung, Her-
nienmarks-
armmächsten
he helle rasch
ohne Berufs-
g.
lacsy
egiments-
Anstalt:
st, V.,
ulovard 4
rnt 4),
ang bei der
e.
9 bis 4 Uhr
11hr Abends.
hlig. Welche
unter geübet
ortor. Mecht-
elozgt.

aber nicht gelang. Bei einer zweiten Tagfahrt kam es zwischen Schuldner und Gläubiger zu einem heftigen Wortwechsel. Die Prozessparteien beschimpften sich gegenseitig und schließlich sprang Gerichtsnotar Kardos auf den ihn klagenden Richter Virag zu und obrschlug ihn. Wegen dieser Respektlosigkeit verurtheilte der Verhandlungsrichter Farkas den erzessiven Gerichtsnotar zu einer 10 fl. betragenden Ordnungstrafe. Gegen diese Ordnungstrafe appellirte der gemahregelte Gerichtsnotar. In seiner Appellationschrift verwarf er abermals den Respekt, den er dem Gerichte schuldet. Er erklärte nämlich, daß das Dokument, auf dessen Basis der die Ordnungstrafe aussprechende Bescheid gefaßt wurde, falsch sei, womit er sagen wollte, daß das den Sachverhalt darstellende Protokoll falsche Angaben enthalte. Er behauptete ferner, der antshandelnde Richter sei ein Dokumentenfälscher, weil er das Protokoll gefälscht habe, und schließlich beschuldigte Kardos den Richter des Mißbrauches der Amtsgewalt, wodurch er (Kardos) gezwungen gewesen sei, einen Akt der Nothwehr auszuüben. Kardos wurde von dem Richter Virag, den er geohrfeigt hatte, beim Strafbezirksgericht belangt und der Strafbezirksrichter Dr. Kürti verurtheilte Kardos zu 200 fl. Geldstrafe. Kardos wurde wiederholt vor den Richter Dr. Kürti citirt, welcher ihm das Urtheil der zweiten Instanz publiziren wollte, allein Kardos ignorirte die Vorladungen, weshalb der renitente Gerichtsnotar durch die Polizei vorgeführt wurde. Mehrmals mußte Kardos aufgefordert werden, die über ihn verhängte Geldstrafe zu bezahlen, da man ihn sonst einsperren werde. Als er endlich beim Richter Dr. Kürti erschien, wurde er befragt, ob er die Geldstrafe bezahlen wolle, oder ob er seine Strafe abgeben werde. Hierauf antwortete Kardos mit folgender Apostrophe an den Richter Dr. Kürti: „Sie sind auch vom Biad der Ehrenhaftigkeit abgewichen, Sie sind ein Dokumentenfälscher, ein Schuft.“ Dr. Kürti bewahrte angesichts dieser Insulte seine Kaltblütigkeit und ließ den Erzedenten durch einen Gefängniswärter abführen, doch wurde Kardos erlaubt, unter Eskorte eines Gefängniswärters sich zu entfernen, damit er das Geld zur Bezahlung der Geldstrafe antreibe. Gegen den Unterbezirksrichter Farkas, der Kardos mit einer Ordnungstrafe gemahregelt hatte, erstattete Kardos wohl ein Duzend Disziplinaranzeigen, die sich aber alle als grundlos erwiesen. Auf Grund der ihnen vom Justizminister ertheilten Vollmacht haben die beschimpften Richter Dr. Kürti und Dr. Farkas den Gerichtsnotar Kardos wegen qualifizirter Verleumdung beim Strafgericht angezeigt. Kardos benahm sich in der heute unter dem Vorhise des kön. Tafelrichters Julius Leuk durchgeführten Schlussverhandlung abermals renitent, daher ihm der Verhandlungsleiter mehrmals das Wort entzog. Er wurde schließlich wegen Verleumdung in zwei Fällen zu einem Monat Gefängnis und 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

— (Stadthauptmann Bérczi) hat bekaunlich den Budapester Möbeltransport-Unternehmer May Taußky wegen Verleumdung belangt, weil dieser ohne Scheu Jedem mittheilte, daß er vor elf Jahren den genannten Stadthauptmann, der damals Polizeikommissar war, mit 500 Gulden bestochen habe. Die in dieser Angelegenheit vor dem Budapester Strafgericht stattgehabte Schlussverhandlung, in welcher es zu einem heftigen Austritt zwischen Bérczi und dem Oberstadthauptmann-Stellvertreter Bekáry kam, endigte mit der Verurtheilung Taußkys zu hundert Kronen Geldstrafe. Die kön. Tafel, die heute diesen Prozeß revidiren sollte, beschloß die Durchführung einer Appellation sverhandlung. Der Prozeß wird daher im nächsten Monat vor der kön. Tafel neuerdings verhandelt.

— (Wegen betrügerischer Krida) wurde der in Konturs gerathene Branntweinschänker Adolf Israel Hoffmann, der seine Gläubiger um 23,000 Gulden geschädigt hat, heute zu zwel Monaten Gefängnis verurtheilt.

Die Polnaer Mädchenmorde.

Pisef, 25. Oktober.

Hier begann heute die neuerliche Verhandlung gegen Leopold Hilsner, der anlässlich der ersten Schwurgerichtsverhandlung im September vorigen Jahres zu Kuttenberg des Mordes an der Agnes Hruza bezichtigt war, nun aber, nachdem das erste Urtheil aufgehoben worden ist, auch des Mordes an Marie Klima und der Verleumdung angeklagt ist. Man erinnert sich noch der wüsten antisemitischen Szenen, welche in Verbindung mit diesem Prozesse inszenirt wurden, weil gewissenlose Wähler, aber auch die Haltung des Gerichts denselben zu einem Ritualmordprozesse gestalteten.

- Hilsner ist angeklagt:
1. des Verbrechens des Mordes, begangen am 29. März 1899 im Walde Brzezina bei Polna an Agnes Hruza;
 2. des Verbrechens des Mordes, begangen in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli 1898 im Walde „Mrsnik“ in der Nähe von Polna an Marie Klima;
 3. des Verbrechens der Verleumdung, begangen in den Monaten September und Oktober 1899 dadurch, daß er beim Kreisgerichte in Kuttenberg den Josua Erbmann und den Salomon Wassermann des Mordes an Agnes Hruza beschuldigte.

Wegen des Mordes an Agnes Hruza wurde Hilsner am 16. September 1899 vom Kreis- als Schwurgerichte in Kuttenberg zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Geschworenen hatten die erste, auf Meuchelmord lautende Frage mit 11 Stimmen Nein, eine Stimme Ja beantwortet,

dagegen die zweite, auf Mifschuld am Meuchelmorde lautende Frage einstimmig bejaht.

Gegen dieses Urtheil ergriff Hilsner die Nichtigkeitsbeschwerde an den Kassationshof. Dieser entschied nun am 5. Mai d. J.: Das Urtheil des Kreisgerichts Kuttenberg werde aufgehoben und der Fall zur neuerlichen Verhandlung an das Kreisgericht in Pisef verwiesen.

Der Inhalt der Anklageschrift ist in Kürze der folgende:

Der Mord an Agnes Hruza.

Agnes Hruza, 19 Jahre alt, kam am 29. März Fröh zu der Näherin Blandine Brifal, um zu nähen und entfernte sich von dort um 5 1/2 Uhr Abends. Sie kehrte jedoch an diesem Abend nicht nachhause zurück. Auch am 30. März kam das Mädchen nicht nachhause. Erst am 31. März erstattete die Mutter die Abgängigkeits-Anzeige und am 1. April wurde im Walde Brzezina die Leiche der Agnes Hruza gefunden. Das Gesicht war dem Boden zugekehrt, der Kopf lag zwischen den beiden Händen. Um den Kopf war das mit Blut besudelte Hemd gewickelt, und zwar nur der obere Theil des Hemdes, der untere Theil fehlte, er war theils abgerissen, theils abgeschnitten. Der übrige Theil des Körpers war vollständig nackt. Unter der Leiche befand sich eine unbedeutende Blutlache, etwa eine Faust groß. In dem Graben, in welchem die Leiche lag, sah man an Bäumen hängende, von der Wäsche der Leiche herrührende Fäden, woraus hervorgeht, daß das Opfer in diesen Graben geschleppt und daß eigentlich dort der Mord verübt worden sei. Die Sektion ergab, daß an Agnes Hruza kein Sittlichkeits-Attentat verübt wurde. Als Hauptursache des Todes betrachteten die Aerzte die Schnittwunde am Halse und sie gaben ihr Gutachten dahin ab, daß bei dem Morde mehrere Personen theilhaftig gewesen sein müssen.

Gleich am zweiten Tage nach Auffindung der Leiche tauchten in Polna und Umgebung Gerüchte auf, daß der Angeklagte Leopold Hilsner der Thäter sei. Diese öffentliche Meinung erwies sich als vollständig begründet. Zunächst geht aus der Aussage der Mutter der Agnes Hruza hervor, daß Hilsner, der angibt, die Agnes Hruza nicht gekannt zu haben, dieselbe vor dem Morde verfolgte. Die Hruza sagte zu ihrem Vormunde Nowak, Hilsner sei ein häßlicher Jude, der sie sehr scharf fixire und wer weiß was von ihr wolle.

Am Nachmittag des kritischen Tages wurde Hilsner in Begleitung zweier unbekannter, halbwegsiger Burischen gesehen, wie er dem Walde Brzezina zuzuging. Beide jahen sehr schäbig aus; einer hinkte. Diese beiden Begleiter Hilsners konnten trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht ermittelt werden.

Leopold Hilsner bestritt allerdings diese Angaben und jucht sein Alibi nachzuweisen, allein alle seine Angaben werden von den Zeugen widerlegt. Außerdem wurde festgestellt, daß Hilsner sich durch längere Zeit im Besitze eines 40 Centimeter langen und 3 Centimeter breiten, scharfen Taschenmessers befand. Die Anklage gelangt zu dem Schlusse, daß Leopold Hilsner einer der Mörder der Agnes Hruza sei.

Der Mord an Marie Klima.

In Ober-Beznitz diente im Jahre 1898 beim Landwirth Joseph Stohánsil die Marie Klima. Sie war damals 23 Jahre alt. Es war der 17. Juli 1898, ein Sonntagmorgen. Marie Klima ging, wie die Marie Krcal angibt, etwa um halb 8 Uhr Fröh im Feiertagsgewand, ein Gebetbuch in der Hand, in die Kirche nach Polna. Der Tag verging und es verstrich auch die Nacht, ohne daß Marie Klima nachhause zurückkehrte. Es kam der Montag, dann der Dienstag, und noch immer zeigte sich das Mädchen nicht im Hause. Das war den Leuten auffällig und sie erstatteten am Mittwoch bei der Gendarmerie die Anzeige.

Am 27. Oktober 1898 sah der Jeger Franz Chalupa im herrschaftlichen Walde bei seiner Arbeit im Dickicht auf der Erde etwas glänzen. Er dachte, daß das ein Stein sei und schlug mit der Gärtnersäge darauf. Zu seinem Entsetze wurde er aber gewahr, daß das ein menschlicher Schädel mit Frauenhaaren sei. Etwa einen Meter weiter befand sich, mit Reifig verdeckt, ein menschliches Skelet. Franz Chalupa ließ Alles unverändert liegen und zeigte den unheimlichen Fund der Gendarmerie an. Sobald sich das Gerücht von dem Funde verbreitet hatte, wurde sofort die Vermuthung ausgesprochen, daß das Skelet das der vermißten Marie Klima sei.

Zum Lokalangehörigen kamen auch die Eltern der Vermißten, Franz und Anna Klima, aber die konnten anfangs das Skelet nicht agnosziren. Erst nach dem Augenschein und nachdem sie vom Bürgermeister aufmerksam gemacht wurden, daß das Skelet Haare von derselben Farbe und ebenso geflochten trage, wie ihre Tochter, erklärten sie, daß das Skelet ihrer Tochter „gehören müsse“.

Das Auffinden der Kleider der Klima in der Nähe des Skelets ist ein überzeugender Beweis dafür, daß thatsächlich die Leiche der Marie Klima gefunden wurde, und es entsteht nun die Frage, auf welcher Weise das junge, lebensfrische Mädchen zu diesem Ende kam. Daß die Marie Klima ermordet wurde, dafür sprechen folgende Umstände: Wie fast alle Zeugen angeben, war die Marie Klima ein vollkommen gesundes Mädchen, das nie an einer Krankheit litt, sie war, wie ihr Vater sagte, „wie ein Kirsche“, und auch als sie am 17. Juni 1898 das Haus verließ, war sie vollkommen frisch, munter und gesund. Daraus läßt sich schließen, daß die Marie Klima weder eines natürlichen Todes gestorben, noch durch einen Selbstmord umgekommen ist, sondern daß sie einer fremden Gewalt erlegen ist, daß ihr Leben hier verloren ging, daß ihre Leiche versteht und vor dem Finden durch wiederholtes Zubeden geschützt wurde.

Als am 1. Dezember 1899 ihre Kleider gefunden wurden und verschiedene Umstände für die Identität der Mörder in den beiden Fällen sprachen, wurde die Untersuchung einaeleitet, deren

Erfolg ist, daß Leopold Hilsner mit Grund der Theilnahme an der Ermordung der Marie Klima beschuldigt werden kann. Hilsner leugnet entschieden diese That. Er leugnet, daß er die Klima gekannt habe, mit ihr verkehrt und überhaupt, daß er am 17. Juli, an welchem Tage er in Jglau gewesen sein will, mit ihr bejammen gewesen sei. Aber alle seine Behauptungen sind im Widerspruche mit den Thatfachen, die zum größten Theile durch zahlreiche Zeugen festgestellt sind.

Aus Zeugenaussagen geht hervor, daß Hilsner am 17. Juli 1898 Mittags mit der Klima aus Polna nach Bhor ging und dort in ihrer Gesellschaft verblieb. Dafür spricht auch die Aussage des Joseph Jarosch, Ausgebürgers aus Bhor, der bei dieser Kirchweih zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags aus dem Laden des Alexander Reinhard einen Mann herauskommen sah, der eilig in das Wirthshaus des Fejef ging. Er fragte, was das für ein Bursche sei, und Reinhard entgegnete: „Das ist ein gewisser Hilsner aus Polna, der aber kein gebürtiger Polnaer ist.“ Aber die genannten Zeugen sind nicht die einzigen, die den Leopold Hilsner an jenem Tage mit der Klima sahen. Er wurde mit ihr auch auf dem Ausfluge im Brzezina-Walde gesehen.

Nur ein Umstand spricht dafür, daß Hilsner am 17. Juli 1898 in Jglau weilte, und das ist der, daß er bei Maximilian Mehl um eine Unterstüßung bat, und dieser Zeuge, der sich früher aus dem Gedächtniß nicht zu erinnern vermochte, bestätigt auf Grundlage eines vorgelegten Blattes aus den Armenbüchern, daß Hilsner am 17. Juli 1898 thatsächlich eine Unterstüßung erhielt, aber er konnte nicht angeben, ob das Vormittags oder Nachmittags war. Wenn nun auch Hilsner noch am Morgen in Jglau gewesen wäre, konnte er doch noch immer mit dem Zuge, der um 7 Uhr gegen Polna abfährt, oder zu Fuß nach Polna gelangen, und zwar zu einer solchen Zeit, daß er um halb 12 Uhr Vormittags von Thaddäus Becera in Gesellschaft der Klima gesehen werden konnte.

Einen Zweifel könnte vielleicht noch der Umstand erwecken, wie denn Hilsner, kaum daß er Polna betreten habe, ein fremdes Mädchen bewegen konnte, mit ihm zur Kirchweih zu gehen. Doch auch das ist aufgeklärt; denn ohne Rücksicht darauf, daß das gegenseitige Benehmen des Hilsner und der Klima zu einander bei dieser Kirchweih auf ein vertrauliches Verhältniß hinweist, hat sich auch eine Zeugin gefunden, die bestimmt behauptet, daß die Klima mit Hilsner ein Verhältniß hatte.

Um den Leichnam der Klima wurde noch lange nach ihrem Tode Sorge getragen. Derselbe wurde mehrere Male zu verschiedenen Zeiten mit Reifig bedeckt. Am 28. August 1898 wurde auf demselben frisches Reifig und unter ihm abgefallenes Reifig gefunden. Ferner oben trockenes, unten durchnäßtes Moos. Das spricht dafür, daß Jemand hieher zu kommen pflegte. Und wer war es wieder, der häufig an diesen Stellen, manchmal sogar nur wenige Schritte vom Fundorte der Leiche gesehen wurde? Das war wiederum Leopold Hilsner.

Und noch andere Thatfachen, die dafür sprechen, daß Hilsner sich am Morde theilhaftig hat, liegen vor. Wie bekannt, wurde Agnes Hruza am 29. März 1899 im Walde Brzezina ermordet, wegen welchen Mordes Leopold Hilsner unter Anklage gestellt wurde. Wie dieser Mord, so ist auch der Mord an der Klima unter so merkwürdigen Umständen begangen worden, daß es in Jedem nicht nur die Vermuthung, sondern die feste Ueberzeugung erwecken müsse, daß dieselbe Person beide Morde begangen habe. Dieselbe Lage nämlich wie die Leiche der Agnes Hruza nahm auch die Leiche der Klima ein.

Die Leiche der Hruza war theilweise nackt und nur der obere Theil des Hemdes war um den Hals gewickelt, der untere Theil fehlte. Dasselbe war auch beim Skelet der Klima zu bemerken, um deren Oberkörper der obere Theil des zerrissenen und verfaulten, aus häuerlicher Leinwand gefertigten Hemdes geschlungen war.

Allerdings kann man auf Grundlage des Beweismaterials den Leopold Hilsner nicht direkt überweisen, daß er es war, der der Marie Klima den tödtlichen Schlag verjett oder wenigstens bei der Ermordung Hand an sie gelegt hat. Das kann man darum nicht, weil die Zeugen nicht da sind, die bezeugen könnten, auf welche Weise die Marie Klima getödtet wurde, wer sie ermordete, und weil der Beschuldigte Alles leugnet. Aus diesen Grunde blieb die Frage ungelöst, aber soviel kann mit Rücksicht auf die bereits angeführten Umstände, die gegen Leopold Hilsner zeugen, behauptet werden, daß ohne seine Mitwirkung der Mord nicht hätte verwickelt werden können, da doch er mit dem Mädchen bekannt war, sie sich offenbar seinem Schutze anvertraute, als sie Nachts durch den Wald nachhause gehen wollte, und sie sich gewiß nicht mit Unbekannten auf den Weg gemacht hätte, wenn nicht Derjenige dabei gewesen wäre, dem sie wegen seines liebevollen Benehmens vertraute.

Und wenn wir nach der Ursache des Verbrechen fragen, wenn wir nach dem Motiv fragen, das zu seiner Verübung führte, so muß zugestanden werden, daß die Untersuchung nicht ganz bestimmt und präzis dieses Motiv aufgeklärt hat, und daß man nur aus den Umständen darauf schließen kann. Daß es sich um einen Raubmord an dem armen Landdienstboten handeln sollte, ist kaum wahrscheinlich. Weit eher kann man mit größerer Wahrscheinlichkeit auf einen Umstand hinweisen, der sofort in die Augen springt, nämlich, daß beide Opfer Personen weiblichen Geschlechts, und zwar junge Mädchen sind, und daß der Beschuldigte ein Mann ist, und zwar in einem Alter, in dem der Geschlechtstrieb mit der größten Intensität seine Befriedigung fordert. Wenn wir uns dessen bewußt werden, drängt sich uns von selbst der Verdacht auf, daß der Verkehr, in den der Beschuldigte mit beiden Mädchen eintrat, nur ein Mittel zur Erreichung des Zieles war, nämlich sie zu mißbrauchen.

Es läßt sich aus den Umständen folgern, daß Hilsner sich der Marie Klima nur aus unmoralischen Motiven näherte, das Mädchen vielleicht auch Anderen zuzuführen. Das ist umso eher wahrscheinlich, als auch

Ein Morde an der Agnes Hruza das Motiv des Verbrechen im Zusammenhange mit dem Geschlechtstribe zu sein scheint; dafür spricht nicht nur das Gutachten der k. k. czechischen Fakultät, dafür spricht auch der Ausspruch des Hilsner, er sei der Ansicht gewesen, daß Erbmann und Wassermann nur darum der Agnes Hruza auflauerten, um an ihr ein Sittlichkeitsattentat zu verüben. Da es ferner gewissermaßen sicher ist, daß beide Morde von denselben Tätern verübt wurden, läßt sich folgern, daß ihr Motiv auch daselbe ist. Der Thatbestand des Verbrechens des Mordes ist damit gegeben und diese Anklage ist somit begründet.

Die Verleumdung.

Am 1. Juni 1900 beim Kreisgerichte in Bistek gab Hilsner zu, daß er den Erbmann und Wassermann fälschlich der Mitschuld an jenem Morde beschuldigte. Da er sie nun eines angeblichen Verbrechens bei Gericht, also bei einer Obrigkeit, angab, und auf solche Weise beschuldigte, daß dies Anlaß zur Nachforschung gegen sie gab, so daß beide Beschuldigte sogar in vorläufiger Haft genommen wurden, bevor sich ihre Schuldbelastung herausstellte, hat er das Verbrechen der Verleumdung nach §. 209 St.-G. begangen und ist darum mit Recht dieses Verbrechens angeklagt.

Die Verhandlung begann, ohne daß sich äußere Zeichen irgend einer ungewöhnlichen Erregung in der Bevölkerung bemerkbar machten. Vor dem Gerichtssaale stehen kleine Gruppen Neugieriger, fünf oder sechs Amateurphotographen machen Aufnahmen. Um 9 Uhr wird die Geschwornenauslosung begonnen.

Um halb 10 Uhr wird der Angeklagte Leopold Hilsner vom Gefängnisaufseher in den Saal geführt. Er blickt neugierig im Saale herum, mustert jeden Eintretenden. Dann nimmt er mit dem Rücken gegen das Publikum in der Mitte der Barriere Platz.

Der Eintritt in den Saal wurde mit Rücksicht auf die beschränkten Raumverhältnisse nur 40 Personen gestattet. Die Mitglieder des Gerichtshofes sind Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Ottokar v. Winter, die Botanten Landesgerichtsräte Dr. Danzer, Dr. v. Smutny und Slioka. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Malinowski, für die Privatbetheiligte Mutter der ermordeten Hruza erscheint, wie im ersten Prozesse, Dr. Bara; die Verteidiger Hilsner's, Dr. Jendroveczky und Dr. Johann Sedlitz, sitzen rechts von dem Präsidenten. Links neben dem Präsidium sitzen die vier Kammerstenographen und hinter diesen die Geschwornen.

Der Präsident gibt bekannt, daß die Verteidiger den Antrag auf Bestellung von Stenographen von amtswegen gestellt haben und daß diesem Antrage Folge gegeben wurde. Das Gericht hat zu Stenographen den Cand. jur. Friedrich Prohaska und Dr. Johann Sedlitz, Dr. Wenzel Benedel und Dr. Karl Heller bestellt. Die vier Herren werden beider.

Hierauf schreitet der Präsident zur Abnahme der Generalien des Angeklagten.

Hilsner tritt an den Gerichtstisch. Er gibt an, 24 Jahre alt zu sein. Zuletzt war er in Polna wohnhaft. Ist zuständig nach Groß-Meseritsch, mosaischer Religion. Eheliches Kind des Jakob und der Marie Hilsner. — Präsi.: Was ist Ihr Beruf? — Angekl.: Fabrikarbeiter. — Präsi.: Sind Sie in die Schule gegangen? — Angekl.: Bis zum 14. Lebensjahr. — Präsi.: Können Sie lesen und schreiben? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Böhmisch und deutsch? — Angekl.: Nein, nur deutsch. — Präsi.: Sind Sie vorbestraft? — Angekl.: Ich bin schon mit 24 Stunden Arrest bestraft. — Präsi.: Warum haben Sie diese Strafe bekommen? — Angekl.: Weil ich mich falsch gemeldet habe.

Nunmehr beedigt der Präsident die Geschwornen. Ausgelost wurden als Hauptgeschworne: Johann Havaranc, Wenzel Slavacek, Karl Rozek, Franz Lukasz, Adalbert Rziha, Wenzel Stanek, Franz Toujsek, Wenzel Uhlirch, Johann Mikschicek, Robert Martens; als Ersatzgeschworne Joseph Lescheticki und Eduard Prohaska. Nach Verlesung der Eidesformel erklärt der Geschworne Robert Martens, daß er den Inhalt nicht verstanden habe. Die Verlesung war in czechischer Sprache geschehen. Der Präsident verliest sodann die Eidesformel nochmals, diesmal in deutscher Sprache, worauf die Angelobung ohne jeden weiteren Zwischenfall von statten geht. Hierauf begann die Verlesung der umfangreichen Anklage schrift.

Das Verhör Hilsner's.

Das heutige Verhör mit Hilsner, an welchem sich alle Botanten und der Verteidiger beteiligten, betraf den Fall Hruza und die Verleumdungsklage. Die Personen, welche der ersten Verhandlung in Kuttenberg beiwohnten, betonen, daß der Angeklagte sich mit größerer Energie vertheidigte, als bei der ersten Verhandlung. Der Fall Hruza bot kein neues Moment. Gelegentlich des Verhörs über die Verleumdungsklage ließ Dr. Muredniczek konstatieren, daß Hilsner zur Zeit, als er Erbmann und Wassermann als Mitschuldige bezeichnete, noch keine Kenntnis von der Einreichung der Nichtigkeitsbeschwerde hatte. Die Geschwornen und der Staatsanwalt, der heute noch nicht eingriff, verfolgten jedes Detail mit der größten Aufmerksamkeit. Die Verhandlung wurde um halb 9 Uhr auf morgen vertagt. Morgen Nachmittags beginnt das Verhör. Die Dauer des Prozesses wird mehr als die anberaumten vierzehn Tage in Anspruch nehmen.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. Oktober.

(Der Verkehr des Fiumaner Hafens) und der Fiumaner Eisenbahnstation hat sich im vorigen Monate ziemlich günstig gestaltet. Der Import hat sich ein wenig gehoben und der Export hat nur eine geringe Abnahme erfahren. Seit Beginn des Jahres bis Ende September wurden auf der Eisenbahnstation Fiume 22,000 Wagenladungen aufgegeben (etwas mehr als im vorigen Jahre). Nahezu ein Drittel des gesammten Eisenbahn-Imports betrug Wein, wobei zu bemerken ist, daß im vorigen Jahre um 10,000 Tonnen mehr eingeführt wurden. Per Bahn kamen in Fiume an 61,000 Wagenladungen (um 12 Prozent mehr als in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres). Ein Drittel des ganzen Exports betrug Holz, von welchem nur 60,000 Tonnen mehr eintrafen, als im vorigen Jahre. Im vorigen Monate verkehrten in dem Fiumaner Hafen 55 größere Dampfer, unter denselben befanden sich 8 Adria-Schiffe, welche 680 Tonnen verschiedener Waaren brachten, und 5940 Tonnen Holz, 1730 Tonnen Mehl und 1680 Tonnen sonstige Waaren luden. Die 13 Lloyd-Schiffe brachten 830 Tonnen Mais, 600 Tonnen Reis und 520 Tonnen verschiedener Waaren, sie luden 960 Tonnen Holz, 2380 Tonnen Zucker und 930 Tonnen verschiedener Waaren.

(Konkurs der Kis-Ezeller Sparkasse.) Diese Affaire, welche seinerzeit so großes Aufsehen erregte, ist nun endlich völlig beigelegt. Bekanntlich wurde gegen diese Sparkasse, deren Vermögen von den Mitgliedern der Verwaltung verschleppt wurde, im Februar des Jahres 1899 der Konkurs eröffnet. In Folge des Umstandes, daß es in der Direktion und in dem Aufsichtsrath auch Leute gab, welche Vermögen besaßen und den Schaden teilweise gutmachen konnten, haben die Gläubiger nicht ihr ganzes Geld eingebüßt, denn sie erhielten in Folge des Zwangsausgleichs 60 Prozent ihrer Forderungen. Nach den angemeldeten Berichten sind diese 60 Prozent der Forderungen der Konkursgläubiger schon ausgezahlt und auch die Masseschulden beglichen worden. Nachdem solcheweise der rechtskräftige Zwangsausgleich erfüllt wurde, hat der Gerichtshof in Steinamanger als Konkursgericht in einer am 20. d. abgehaltenen Sitzung den über die Kis-Ezeller Sparkasse verhängten Konkurs aufgehoben und den Pfandverwalter aufgefordert, für die Uebergabe des Konkursvermögens Sorge zu tragen. Hiemit ist der vor das Konkursgericht gehörige Theil dieser Angelegenheit erledigt worden.

(Die bosnischen Bahnen.) Die auf den 26. anberaumte gemeinsame Ministerkonferenz wird sich befaßt mit der Frage der bosnischen Bahnen beschäftigen. Uebrigens hat sich bereits in den letzten Tagen zwischen den Beteiligte eine solche Annäherung vollzogen, daß auf einen baldigen, für Bosnien und die Herzegowina wie für Oesterreich und Ungarn in gleicher Weise befriedigenden Abschluß der Verhandlungen mit Zuversicht gerechnet werden kann.

(Ultimo-Prolongation.) Bei der in den letzten Tagen erfolgten Verjüngung wurden folgende Sätze bezahlt: Für österreichische Kreditbankaktien 1 R. 80 H. bis 2 R. 50 H. (5 1/2 bis 7 Prozent), für österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 1 R. 20 H. bis 1 R. 87 1/2 H. (5 1/2 bis 7 Prozent), für ungarische Kreditbankaktien 70 H. bis 1 R. 10 H. (5 1/2 bis 7 Prozent), für ungarische Hypothekbankaktien 50 H. bis 72 1/2 H. (5 1/2 bis 7 Prozent), für ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien 20 H. bis 42 1/2 H. (5 1/2 bis 7 Prozent), für Rima-Muränger Eisenwerkaktien 70 H. bis 95 H. (5 1/2 bis 7 Prozent), für Straßenbahnaktien 95 H. bis 1 R. 25 H. (5 1/2 bis 7 Prozent), für Stadtbahnaktien 25 H. bis 37 1/2 H. (5 1/2 bis 7 Prozent).

(Eisenbahn-Vertriebsresultate.) Die Einnahmen der Südbahn-Gesellschaft betragen 3.137,098 R. (+ 8490 R.). Die Einnahmen bei der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betragen 2.026,064 R. (+ 10,194 R.).

(Dreiperzentige Hypotheklose.) Bei der heute stattgefundenen vierundzwanzigsten Verlosung der dreiperzentigen Prämienobligationen der ungarischen Hypothekbank wurden die folgenden Obligationen gezogen: In der Gewinnziehung: der Haupttreffer von 100,000 Kronen fiel auf S. 275 Nr. 67; 4000 R. gewinnt: S. 1697 Nr. 43; je 2000 R. gewinnen: S. 1603 Nr. 55, S. 1735 Nr. 9, S. 3382 Nr. 47; je 400 R. gewinnen: S. 3173 Nr. 53, S. 2816 Nr. 97, S. 2093 Nr. 95, S. 1498 Nr. 42, S. 438 Nr. 42, S. 793 Nr. 58, S. 2306 Nr. 75, S. 905 Nr. 64, S. 2099 Nr. 78, S. 1849 Nr. 80, S. 2706 Nr. 78, S. 1344 Nr. 72, S. 1748 Nr. 53, S. 1969 Nr. 73, S. 1590 Nr. 41. In der Ziehung der 220 Kronen-Prämien (Prämie 20 R.): S. 1330 Nr. 1-100. In der Tilgungsziehung: S. 2806 Nr. 1-100, S. 3468 Nr. 1-100.

(Frankfurt, 25. Oktober. (Aenderverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 203.30, österr.-ungar. Staatsbahn 137.10, Südbahn 24.75, Deutsche Bank 188.90, Diskonto 172.90, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 184.—, Harpener 176.25, Hibernia 191.75, Laurahütte 196.60, italienische Rente 94.25, ungarische Kronenrente —.—, Fest.

(Samburg, 25. Oktober. (Schluss.) 4.2perzentige Silberrente 95.80, österreichische Kreditaktien 203.—, 1860er Loje 131.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 137.—, Südbahn 24.50, Italiener 93.90, vierper-

zentige österreichische Goldrente 97.25, 4perzentige ungarische Goldrente 95.25, Ruhig.

(Paris, 25. Oktober. (Schluss.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —.—, Südbahn 130.—, vierperzentige österreichische Goldrente 96.25, vierperzentige ungarische Goldrente 97.—, österreichische Länderbank —.—, Banque de Paris 1077, dreiperzentige französische Rente 100.17, Italiener 94.40, Ottomanbank 537.—, französische amortisierbare Rente 98.97, 3 1/2 perz. Rente 102.50, türkische Tabakaktien 308.—, österreichische Bodenkredit —.—, Alpine Montan 430.—, Fest.

(London, 25. Oktober. Englische Conjols 98.75, Südbahn —.—

(Berlin, 25. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per Oktober —.—, per Mai 160.—, Roggen per Oktober 141.75, per Mai 143.—, Hafer per Oktober 134.50, per Mai 133.75, Mais per Oktober 131.—, per Dezember 119.75, Rübsöl per Oktober 63.50, per Mai 63.—, Spiritus per loco 70 Rm. Konjunktsteuer 48.40. — Weizen fester, Roggen und Hafer behauptet, Mais fest, Del still.

(Köln, 25. Oktober. (Produktenmarkt.) Rübsöl per loco Rm. 69.—

(Breslau, 25. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.70, gelber Weizen loco 15.60, Roggen loco 14.80, Hafer loco 13.20, neuer —.—, Reps loco 28.—, Spiritus mit — Rm. Konjunktsteuer per Juni —.—, mit — Rm. Konjunktsteuer per Mai —.—, Mais per 100 Kilo 14.50.

(Paris, 25. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.65, per November 19.95, per vier Monate vom November 20.40, per vier ersten Monate 21.—, Roggen per laufenden Monat 15.45, per November 15.35, per vier Monate vom November 15.40, per vier ersten Monate 15.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.35, per November 25.75, per vier Monate vom November 26.20, per vier ersten Monate 27.05. — Rübsöl per laufenden Monat 82.—, per November 81.75, per vier ersten Monate 81.75, per vier Monate vom Mai 82.—. — Spiritus per laufenden Monat 33.50, per November 32.50, per vier ersten Monate 32.75, per vier Monate vom Mai 33.25. — Rohzucker 880-900 Brutto 27.50, 880-900 Brutto und darüber 28.—. — Weißer Zucker per laufenden Monat 28.25, per November 28.30, per vier ersten Monate 29.25, per vier Monate vom März 29.75. — Raffinade 103.50 bis 104.—. — Weizen, Roggen und Mehl stetig, Rübsöl steigend, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig. — Wetter: Bewölkt.

(Wien, 25. Oktober. (Spiritus.) Heute ist in diesem Artikel ein weiterer Preisrückgang zu verzeichnen. Prompter Konjunkt-Spirituss notierte 43 R. Geld, 43 R. 40 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 25. Oktober.)

(Privat-Telegramm.) Die gestunkenen Notierungen haben mehrfach Dedungskäufe wadgerufen und außerdem scheint der Absatz von Waare nach den Provinzen wieder ein etwas besserer zu sein; die flauen fremden Berichte sind daher heute ohne Wirkung geblieben und die Tendenz sprach sich noch etwas freundlicher aus. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 8 R. 7 H., 8 R. 5 H., 8 R. 8 H., und 8 R. 5 H., Roggen per Herbst zu 7 R. 50 H. und 7 R. 52 H., Roggen per Frühjahr zu 7 R. 68 H., 7 R. 74 H. und 7 R. 73 H., Hafer per Herbst zu 5 R. 73 H. bis 5 R. 75 H., Hafer per Frühjahr zu 5 R. 92 H. bis 5 R. 94 H., Mais per Mai-Juni zu 5 R. 36 H. bis 5 R. 38 H., Weizen per Herbst notierte 7 R. 60 H. bis 7 R. 65 H., Mais per Oktober zu 6 R. 45 H. bis 6 R. 50 H.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 25. Oktober betrug 3770 Stück, und zwar: 651 Stück ungarische Ochsen, 536 Stück ungarische Kühe, 2288 Stück jerbische Ochsen, 92 Stück jerbische Kühe, 133 Stück Stiere, 70 Stück Büffel und 50 Stück Zugochsen. Bei etwas größerem Auftriebe blieben die Preise unverändert, nur Primawaare erfuhr eine kleine Besserung, da mehr fremde Käufer anwesend waren. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, guter Qualität, von 64 R. bis 70 R., mittlere Mastochsen von 54 R. bis 62 R., mindere Ochsen von 40 R. bis 52 R., jerbische und bosnische Ochsen von 42 R. bis 62 R., ungarische Kühe von 40 R. bis 56 R., farbige Kühe von 42 R. bis 64 R., Büffel von 30 R. bis 44 R., Stiere von 46 R. bis 66 R. — Schafmarkt vom 22. Oktober. Auftrieb 4394 Schafe. Die Preise waren folgende: Bessere Qualität von 40 H. bis 43 H., mittlere von 36 H. bis 38 H., per Kilogramm Lebendgewicht, per Paar bessere Qualitäten von 36 R. bis 43 R., mittlere von 28 R. bis 31 R., Mutterschafe von 16 H. bis 24 H., Zedelschafe 19 R. 50 H., mindere von 12 R. bis 24 R. Der Markt war flau. — Stechviehmarkt vom 25. Oktober. Zuführt wurden lebende Kälber 206 Stück, Jungvieh 20 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 77 H. bis 90 H., mindere Kälber von 60 H. bis 75 H., per Kilo, Jungvieh von 36 H. bis 40 H., ausnahmsweise 50 H. bis 52 H. Der Markt war flau.

(Budapest, 24. Oktober. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Portenviehmarktes. — Vorrath am 24. Oktober 169 Stück, neuer Auftrieb 638 Stück, Gesamtantrieb 807 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 550 Stück, noch zurückgeblieben 257 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel 78 H. bis 82 H., 120-180 Kilogramm schwere 86 H. bis 94 H., 220-280 Kilogramm schwere 88 H. bis 98 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 96 H. bis 100 H., 380 bis 500 Kilogramm schwere 86 H. bis 92 H.

(Steinbruch, 25. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändler

hülle in Steinbruch.) Das Geschäft war ruhig. — Vorrath am 23. Oktober 36,627 Stück. Am 24. Oktober wurden 154 Stück zugetrieben und 464 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 25. Oktober ein Stand von 36,317 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 96 H. bis 97 H., junge schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 96 H. bis 97 H., leichtere von 96 H. bis 98 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 96 H. bis 97 H., leichte von 94 H. bis 96 H., Serbische, schwere von 94 H. bis 96 H., mittlere von 93 H. bis 94 H., leichte von 92 H. bis 94 H.

(Wiener Schweinefleischmarkt vom 25. Oktober.) [Privat-Telegramm.] Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3263 Stück Kälber, 2071 Stück lebende Schweine, 1945 Stück Weidner-Schweine, 723 Stück Weidner-Schafe und 112 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkte verlief das Geschäft bei unveränderten vorwöchentlichen Preisen ruhig. Von Weidner-Schweinen und Fleischschweinen, von welchen viel zugeführt war, mäßig abgeschwächt; die übrigen Gattungen unverändert. Weidner-Schafe tendirten anhaltend matt und rückgängig. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 48 H. bis 98 H., Prima von 1 K. bis 1 K. 15 H., Hochprima von 1 K. 18 H. bis 1 K. 24 H., lebende Kälber von 72 H. bis 92 H., Jungschweine von 60 H. bis 80 H., Weidner-Fleischschweine von 96 H. bis 1 K. 4 H., Festschweine von 90 H. bis 96 H., Frischlinge von 84 H. bis 1 K., Weidner-Schafe von 52 H. bis 76 H. per Kilogramm. Lämmer von 10 K. bis 24 K. per Paar.

Prag, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung — K. — H., per Oktober-Dezember 25 K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 70 Pf., per November-Dezember 9 M. 60 Pf., per Januar-März 9 M. 77 1/2 Pf., per Mai 9 M. 92 1/2 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 25. Oktober.

Die heutige Börse war am Beginn durch die Meldung von der geplanten Aenderung des Gebührengesetzes günstiger disponirt und die Kurse der Montanwerthe haben sich anfangs etwas besser gestellt, so Alpine Montanaktien 400. Später hat jedoch das Parteibureau einer hiesigen Bank exekutive Verkäufe in Alpine Montanaktien vorgenommen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Geld		Kreditlose	
4p. ung. Goldrente	118.80	300	—
ung. Kronenrente	90.—	Deferr.-ung. Bant	1698.—
Österr. Kronenrente	90.80	Deferr. Kreditant.	648.50
4p. österr. Silberrente	115.75	ung. Kreditant.	646.—
4p. österr. Goldrente	114.—	Österr. Kreditant.	424.—
4p. österr. Silberrente	96.35	Anglo-österr. Bant	284.50
4p. österr. Papierrente	96.65	Bankrenten	455.25
Deferr. Kronenrente	97.20	20 Francs-Stücke	19.21
Kais.-Dombau-Verh. Bant	342.—	Lombard Wechsel	240.80
Südbahn	165.50	Münznoten	11.40
Deferr.-ung. Staatsbahn	643.—	Deutsche Wechsel	117.75
ung. Kommerzbank	2538.—	Alpine Montanaktien	398.—
Elbethalbahn	457.—	Tabakaktien	286.—
Donau-Dampfschiff-Ges.	735.—	Rima-Muränner	490.—
ung. Kreditant.	163.50	Wiener Tramway lit. A	254.—
Reichsbank	133.50	Wiener Tramway lit. B	250.—
1860er Lose	130.75	Polstühle	—
1864er Lose	187.—		

(Privat-Telegramm.)

Geld		Kreditlose	
1854er Lose	170.—	Innsbrucker Lose	65.50
Fremdenbank-Nordbahn	6090.—	Kais.-Dombau	71.50
Remberg-Gesellschaft	522.—	Saltzburger Lose	50.—
Nordwestbahn	457.—	Diner Lose	128.50
Reichsbank	553.—	Kais.-Lose	129.—
Österr. Kreditant.	1404.—	Kreuzt. österr.	42.25
Unionbank	525.—	Rubel-Lose	60.—
Reichsbank	95.95	Salm-Lose	170.—
Petersburger	—	Salzburger Lose	64.50
Schweizer Bille	95.60	St.-Genöts-Lose	198.—
20 Mark-Stücke	23.55	Stanslauer Lose	150.—
Russische Anleihe	—	Teleser Lose	410.—
Englische Anleihe	24.05	Malsfeld-Lose	—
Donau-Reg.-Lose	105.50	ung. Hypoth.-Präm. 4p.	286.—
Österr. Lose	76.—	Deferr. Bodenhebt 4p.	93.75
Wiener Kommunal-Lose	388.00	Gewinn	27.—
Clary	126.—	Salzburger Eisen	619.—
Donau-Dampfschiff-Lose	350.—		

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 648, ungarische Kreditaktien 646.50, Anglobank-Aktien 265, Bankverein 456.50, Unionbank 526, Länderbant 405.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 643.50, Lombarden 105.50, Elbethalbahn 457, Nordwestbahn 447, Rima-Muränner 491, Tabakaktien 287, Alpine 398, Mairente 96.65, ungarische Kronenrente 90, Türkenlose 102, Marknoten 117.80 per Kaffe, 117.85 per Ultimo, Napoleond'or 19.23.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. **Effektengeschäft.** 25. Oktober. Anfangs haben die Montanwerthe in Folge Deckungen der Contremine sich erholt, später erfolgte jedoch wieder in Folge neuerlicher Abgaben eine Abschwächung. Für Bankwerthe zeigte sich Nachfrage, in Folge welcher dieselben profitirten. Auf dem Lokalmarkt ruhte der Verkehr. Die Nachbörse schloß in ruhiger Haltung. An der Vorbörse wurden gehandelt: Rima-Muränner Eisenaktien zu 485.75 bis 485, Straßenbahnaktien zu 585, österreichische Kreditaktien zu 648.50 bis 647.50. (Alles prolongirt.) An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 90.15, ungarische vierprozentige Grundentlastungs-Obligationen zu 91.55, Straßenbahnaktien zu 584 bis 579.50, Stadtbahnaktien zu 271. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 643 bis 644, ungarische Zuckerrückstände zu 158, österreichische Kreditaktien zu 647 bis 648.50, Rima-Muränner Aktien zu 487 bis 480, Budapester Straßenbahnaktien zu 585 bis 581, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 642.25 bis 643.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 647.25. — Prämien-geschäft: Kurstimmung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 12 K. 14 K., per Ultimo November 26 K. bis 28 K. An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr belanglos. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 648.25 bis 647.50, ungarische Kreditaktien zu 644, Rima-Muränner zu 486, 490 und 488, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 643.25 bis 643.50. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 647.50.

Produktengeschäft. Heute wurden verkauft:

schweinefett zu K. 58.50, Speck, dreifüßiger, zu K. 53, Alles per 50 Kilogramm. — Amtlich notiren: Schweinefett: Stadtwaaere K. 58.50 Geld, vierfüßiger K. 51.— Geld, Budapester Stadtwaaere, vierfüßiger K. 51.— Geld, fünffüßiger K. 53.— Geld, Kronen — Waare. — Pfäuler Kronen — Geld, 1900er Ufancer-Qualität: bosnische K. 15.25 Geld, K. 15.50 Waare, 100füßiger K. 16.75 Geld, K. 17.— Waare, 85füßiger K. 18.— Geld, K. 18.25 Waare, serbische 1900er Ufancer-Qualität K. 15.50 Geld, K. 14.75 Waare, serbische 100füßiger K. 15.50 Geld, K. 15.75 Waare, 85füßiger K. 16.75 Geld, K. 17.— Waare. — Pfäuler Kronen — Geld, K. 18.25 Waare, slavonisches 1900er K. 18.— Geld, K. 16.25 Waare, serbisches 1900er K. 15.75 Geld, K. 16.25 Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1900er K. 40.— Geld, K. 45.— Waare, Rothflee kleinfrüher 1900er K. 58.— Geld K. 61.— Waare, mittelfrüher 1900er K. 63.— Geld K. 66.— Waare, großfrüher 1900er K. 68.— Geld K. 71.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Weizenbörse:		Weizenbörse:	
75 Kg. K.	7.20—7.35	75 Kg. K.	7.15—7.35
76 " "	7.35—7.50	76 " "	7.35—7.50
77 " "	7.45—7.60	77 " "	7.45—7.60
78 " "	7.60—7.70	78 " "	7.60—7.70
79 " "	7.65—7.80	79 " "	7.65—7.80
80 " "	7.75—7.85	80 " "	7.75—7.85
Pester Boden:		Banater:	
75 Kg. K.	7.15—7.25	74 Kg. K.	7.20—7.30
76 " "	7.25—7.40	75 " "	7.30—7.40
77 " "	7.40—7.50	76 " "	7.40—7.50
78 " "	7.50—7.60	77 " "	7.50—7.60
79 " "	7.55—7.65	78 " "	7.60—7.75
80 " "	7.65—7.75	79 " "	7.65—7.75

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war auch heute schwach, jedoch stärker als gestern. Das Geschäft eröffnete in ruhiger Stimmung und wurden bei schleppendem Geschäftsgange 12,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. Gegen Schluß besserte sich die Tendenz und erzielten feinere Qualitäten behauptete Preise. Für Roggen war die Stimmung auch besser, Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß: 1000 Mztr. 80 Kg., 600 Mztr. 80 Kg., 600 Mztr. 79 Kg. und 200 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 8 (auf Lieferung), 100 Mztr. 80 Kg., 100 Mztr. 79 Kg. und 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.80, 100 Mztr. 79.3 Kg. zu K. 7.90, 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.90, 500 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.80, 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.75, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.65, 500 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 7.80, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.65 (gelb), 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.40 (gelb), 150 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.55, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.35 (belegt), 100 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 7.45 (belegt), 300 Mztr. 77.2 Kg. zu K. 7.45 (gelb), 100 Mztr. 77 Kg. zu K. 7.65, Alles per drei Monate. — Siebenbürger: 100 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 7.75, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.60, 100 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 7.20 (belegt), Alles per drei Monate. — Adonyer: 750 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 7.50, per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 7.70 (gelb), 350 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.75, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.65, 300 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.70, 100 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 7.47 1/2, 700 Mztr. 77 Kg. zu K. 7.52 1/2, 300 Mztr. 76.5 Kg. zu K. 7.37 1/2, 100 Mztr. 76.3 Kg. zu K. 7.30 (belegt), 300 Mztr. 76 Kg. zu K. 7.35, Alles per drei Monate. — Weizenbörse: 1500 Mztr. 76 Kg. zu K. 7.56 1/2, per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.52 1/2 (gelb), per drei Monate. — Csabaer: 500 Mztr. 70 Kg. zu K. 7.80, 500 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 7.80, Beides per drei Monate. — Bácskaer: 200 Mztr. 74 Kg. zu K. 7.25, per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu K. 6.90 per drei Monate, 100 Mztr. zu K. 6.90, 100 Mztr. zu K. 6.75, Beides per Kaffe, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu K. 5.70, 100 Mztr. zu K. 5.60, 170 Mztr. zu K. 5.30 (dunpff), Alles per Kaffe.

Gerste: 200 Mztr. zu K. 8.40, Parität, Braugerste, 800 Mztr. zu K. 5.85, per drei Monate, 100 Mztr. zu K. 5.80, per Kaffe. Mais: 100 Mztr. zu K. 4.30, 100 Mztr. zu K. 4.30, per Kaffe.

Termine: In Folge gebesserter Kaufkraft auf dem Terminmarkt war die Tendenz etwas freundlicher, die Preise einige Heller besser. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.79, K. 7.83 und K. 7.82, Weizen per Oktober zu K. 7.26 bis K. 7.29, Mais per Mai 1901 zu K. 5.05 bis K. 5.06, Hafer per April zu K. 5.60 bis K. 5.62, Hafer per Oktober zu K. 5.50 bis K. 5.52, Roggen per April zu K. 7.30 bis K. 7.32, Roggen per Oktober zu K. 7.10, K. 7.14 und K. 7.12. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.81 bis K. 7.82, Mais per Mai 1901 zu K. 5.05, Roggen per Oktober zu K. 7.31. — Abends schlossen: Weizen per April zu K. 7.81 Geld, K. 7.82 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.26 Geld, K. 7.30 Waare, Mais per Mai 1901 zu K. 5.05 Geld, K. 5.06 Waare, Hafer per April zu K. 5.60 Geld, K. 5.62 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.50 Geld, K. 5.52 Waare, Roggen per April zu K. 7.30 Geld, K. 7.32 Waare, Roggen per Oktober zu K. 7.09 Geld, K. 7.11 Waare.

Gekündigt wurden 5000 Mztr. Weizen, 2000 Mztr. Roggen und 2000 Mztr. Hafer zur Uebernahme per 30. Oktober.

Bácskaer: 73 Kg. K. 7.10—7.25, 74 " " 7.25—7.35, 75 " " 7.40—7.45, 76 " " 7.45—7.55, 77 " " 7.55—7.65, 78 " " —

Roggen Ia: K. 6.85—7.05, Roggen Mittel K. 6.80—6.90, Gerste, Futter, Ia K. 5.90—6.10, Gerste, Futter, IIa K. 5.50—5.80, Hirse K. 5.50—5.70, Hafer Ia K. 5.50—5.75, Hafer Mittel K. 5.25—5.45, Mais, Züländer K. 6.50—6.60, Mais, rum. oder bulgarischer K. 6.55—6.65, Mais, Cingantiu K. 7.20—7.25, Mais, weißer, neu K. 4.80—5.10, Rohlreps K. 15.—15.50

Termin: Weizen per Oktober K. 7.27—7.29, Weizen per April K. 7.81—7.82, Roggen per Oktober K. 7.12—7.13, Roggen per April K. 7.31—7.32, Mais per Mai 1901 K. 5.05—5.07, Hafer per Oktober K. 5.54—5.56, Hafer per April K. 5.63—5.64

Budapest, 25. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus wurde unverändert zu K. 42 gehandelt, bleibt so Geld.

Wasserstand.

25. Oktober.		25. Oktober.	
Centimeter	°	Centimeter	°
Zinn:		Thell:	
Edelberg	+ 45 + 4	M. Siget.	+ 40 + 7
Donaue:		Lelekháza	+ 14 > 15 + 9
Passau	+ 101 > 5 + 5	Zikla-Ischl	—
Wien	+ 149 > 7 + 3	P. Alvincz	— 8 > 5 + 7
Alten	+ 188 > 3 + 6	Gap (Bibony)	+ 104 > 60 + 5
Regensburg	+ 70 > 2 + 7	Kofel	+ 20 > 8 + 2
Romona	+ 118 > 8 + 8	Zikla-Ischl	+ 84 > 32 + 4
Gran	—	Szolnok	+ 88 > 22 + 5
Budapest	+ 72 < 7 + 6	Göngyös	+ 131 > 6 + 5
Paks	+ 12 < 5 + 6	Szeged	+ 69 > 4 + 5
Baja	+ 68 < 1 + 6	Zürich-Decht.	+ 111 > 1 + 5
Mohács	+ 55 < 1 + 4	Zittau	—
Bombas	+ 113 < 4 + 6	Samos:	
Ujpest	+ 26 < 1 + 7	Apollonia	—
Almony	+ 60 < 22 + 5	Deés	+ 16 < 32 + 10
Bancsova	+ 84 < 25 + 5	Starmar	+ 15 < 3 + 6
Székes	+ 20 < 20 + 5	Körös:	
Dereftoun	+ 27 < 17 + 6	Schnelle:	
Orfoua	+ 32 < 18 + 11	Oroszwarden	+ 12 > 2 + 3
Waa:		Schwatz:	
Alona	+ 46 > 8	Zene	+ 2 + 5
Zrensch	+ 46 > 12	Mélie:	—
Szereb	+ 70 > 12	Borsching	+ 18 + 9
Naab:		Doppelte:	
Sárvár	+ 41 > 14 + 7	Stéts	+ 18 < 8 + 6
Naab	+ 187 > 11 + 7	Berechnigte:	
Drau:		Opoma	+ 22 < 10 + 5
Parasb	+ 55 > 5 + 1	Maras:	
Játány	+ 32 > 12 + 3	Stonyicska	+ 20 > 2 + 4
Bares	+ 2 > 9 + 4	Harab	+ 128 > 2 + 5
Gfegg	+ 88 < 26 + 5	Mafis	+ 31 > 8 + 8
Saabe:		Temes:	
Agam	+ 93 > 22	Rugos	+ 35 < 3
Sijef	+ 198 > 32	Reins-Rostelu	+ 80 > 3
Alt-Grabska	—	Dega:	
Prood	+ 305 < 69	Riget	+ 66 > 12
Mitrovicza	+ 304 < 36	Temesvár	+ 26 > 5
		Gr.-Wechteret	+ 22 > 12

Erklärung der Zeichen: * Glawasser; + über Null; — unter Null; < gesunken; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

J. CHMEL & SOHN
k. u. k.
Hof-Pianoforte-Fabrikanten
BUDAPEST,
Gisellaplatz
(PALAIS HAAS).

Altestes, grösstes und vornehmstes Klavier- und Harmoniumgeschäft Ungarns.
Gegründet 1835.
Allein-Vertreter der besten Klaviere der Welt, wie:
Bösendorfer, Bechstein, Chickering (Boston), Estey, Rönisch, Kaps, Görs, Wirth etc.
Grösste Auswahl in amerikanischen und deutschen Harmoniums.
Allein-Vertreter der besten Harmoniums, wie: Schiedmayer, Stuttgart, und Estey Organ Co. Brattleboro, Nordamerika.
GROSSE LEHMANSTALT.

Allerlei.

(Die Dauer der Pariser Weltausstellung wird doch verlängert!) Die Weltausstellung, welche bekanntlich am 5. November geschlossen werden sollte, wird nun, wie schon telegraphisch gemeldet, doch bis Sonntag den 11. November verlängert.

den letzten Tagen wieder gehoben und notiren mit 25 Centimes. Man hatte den Beschluß der Verlängerung der Ausstellung bis heute geheimgehalten, um eine Spekulation in Ausstellungstickets zu verhindern.

(Vergiftung durch Vanille.) Die medizinische Zeitschrift „Brit. Med. Journal“ meldet einen interessanten Fall der Vergiftung durch Vanille. Dieser Unfall betraf 19 Personen, von denen eine starb.

einen hohen Grad von Oxytätigkeit zeigte. Die Versuche werden fortgesetzt, um völlige Klarheit in die Sache zu bringen.

(Ein Nashorn für Schönbrunn.) Wie aus Fiume mitgeteilt wird, ist daselbst gestern mit dem Lloyd-Dampfer „Erzherzog Franz Ferdinand“ ein indisches Nashorn eingetroffen und sofort zum Transport nach Schönbrunn vom Menagerie-Inspektor Kraus übernommen worden.

(Wie ein belgischer Vizekonsul das Kartenspiel abschwor.) darüber berichtet Newyorker Blätter: Der exzentrische Newyorker B. D. Leigh Hunt, der in Korea viele Millionen erwarb, spielte auf der Heimreise mit dem Baron de Laurent, dem belgischen Vizekonsul in Shanghai, Poker und gewann ihm schließlich 48,000 Mark ab.

Der künstliche See.

Ein Roman von Valduin Grollier.

Ich glaube, daß das eine glänzende Idee ist; was sagen Sie dazu? Ueberlegen Sie sich's. Dazu bedarf es keiner Ueberlegung, Herr Hofrath, erwiderte Niemer lächelnd.

Das scheint mir denn doch eine zu idealistische Auffassung Ihrer Stellung. Die Anregung ist doch von mir ausgegangen und nicht von Ihnen. Was thun Sie denn, wenn ich, weil Dr. Gunz mir doch nicht mehr nützen kann, meine Sachen zusammenpacke und damit zu einem anderen Advoakaten gehe?

Der Hofrath war etwas verstimmt, daß ein von ihm vorgebrachter Vorschlag so ohneweiters beseitigt wurde, aber Niemer ging an diesem Abend mit gehobener Stimmung von dannen.

Trotz der leisen Verstimmung hatte aber der scheinbar unbedeutende Zwischenfall doch auch auf den Hofrath seine Wirkung zu Gunsten Niemer's geübt.

Als sie am nächsten Tage beisammen saßen und wieder einmal mit einer schwierigen wasserrechtlichen Frage beschäftigt waren, wobei Niemer einer scheinbar hartnäckigen Voreingenommenheit des Hofrathes mit großer Zähigkeit widersprach, da legte sich Dora ins Mittel und sagte:

Es wird doch nicht mehr anders gehen, Papa, Du wirst dem Herrn Doktor Alles sagen müssen, sonst kann er Dich nicht verstehen.

Dann begann er dem Hochaufstrebenden seinen Plan vom künstlichen See zu entwickeln, und einmal im Zuge, entwarf er mit großartiger Phantasie ein zauberhaftes Zukunftsbild.

Das ist mein Plan, schloß Artner, der nicht nur mir, sondern dem ganzen Lande segensreich werden soll.

Ich muß mich zunächst fassen, Herr Hofrath. Mir ist, als hätte ich ein berückendes Gedicht gehört.

Wüßte ich nicht, nahm Niemer wieder das Wort, was Sie bereits erwirkt haben und sehe ich nicht die praktischen Grundlagen thatsächlich schon gesichert, so müßte ich an Ihrem Plane die Einbildungskraft eines Dichters bewundern, ohne an die Möglichkeit der Ausführung glauben zu können.

Ich danke sehr für Ihren Enthusiasmus, mein junger Freund, entgegnete lächelnd der Hofrath, aber was das Zugrundegehen betrifft, so wäre doch nicht gerade das meine Leidenschaft.

Niemer war hochbefriedigt von dem Verlaufe der Dinge. Er fühlte sich glücklich im Besitze des Vertrauens, das ihm der Hofrath nun rückhaltlos entgegenbrachte und das ihn immer enger an das Haus Artner knüpfte.

Noch wichtiger aber als alle diese praktischen Errungenschaften war ihm die sich kaum merklich vollziehende stetige Annäherung zu Dora. Mit der größten Aufmerksamkeit und Selbstbeherrschung hatte er sich bei dem nunmehr fast täglichen Verkehre mit ihr überwacht, um nicht etwa durch ein unvorsichtiges Wort sie stutzig zu machen und die dadurch zwischen ihnen aufkeimende Vertraulichkeit zu ersticken.

Niemer war entschlossen, seine Zeit abzuwarten. Der Gedanke an Dora beschäftigte ihn bei Tage und bei Nacht, aber er war sich klar darüber, daß all sein Sehnen und Hoffen vor der Hand völlig ausfruchtlos sei, ja, daß eine voreilige, unkluge Neuerung Alles zerstören könnte, was er bisher erreicht, und selbst seine kaum eroberte, günstige Stellung dem Hofrath gegenüber dauernd erschüttern könnte.

Wie sehr angemessen diese Vorsicht war, dessen wurde er inne, als ihm der Hofrath bald darauf in vertraulicher Verhandlung die zwei großen Schwierigkeiten darlegte, die seinem Unternehmen noch im Wege standen.

Allzufern konnte ich ihr nicht zusehen lassen, sagte Artner, die Sachlage erläuternd, das hätte Verdacht wecken können, und wer weiß, wenn sie erst erfährt, daß man jeden Preis bezahlen möchte, ob sie dann nicht erst recht darauf besteht, sich von ihrem Besitze nicht zu trennen?

Glauben Sie nicht, Herr Hofrath, daß sie zu gewinnen wäre, wenn man ihr vollkommen reinen Wein einschenkt und sie in Ihren Plan einweicht?

Ich habe schon daran gedacht, aber dieser Weg scheint mir zu gefährlich aus mehrfachen Gründen. Mein Geheimniß preiszugeben und noch dazu einer Frau, das ist doch eine kitzliche Sache.

Ich denke, erwiderte Niemer, daß Sie da vielleicht etwas zu schwarz sehen, Herr Hofrath. Ich glaube nicht, daß die Grundstücke dauernd werthlos bleiben würden.

Darin steckt Ihr Irrthum, Herr Doktor. Sie glauben, daß die Eisenbahn, die hingeleitet werden soll, die Wertherhöhung des Bodens herbeiführen soll.

Das Wichtigste. Kommt nämlich mein Plan nicht zur Ausführung, dann hätte die Bahn gar keinen Sinn und dann wird sie auch bestimmt nicht gebaut werden. Sie hätte nur einen vernünftigen Zweck, wenn man durch sie ein Weltbad dem Weltverkehr angliedern könnte, aber sonst — ?! Eine Industrie gibt es im Mainhartsthal nicht — und der Personenverkehr?

Ich muß Ihre Bedenken als stichhaltig anerkennen, Herr Hofrath, aber vielleicht gäbe es da noch einen Ausweg. Es käme nur darauf an, der Baronin Ihren Plan recht anschaulich und überzeugend darzustellen.

Das wäre nicht unmöglich, aber ich möchte nicht meine Existenz, Ehre, Namen und Vermögen, mein Alles auf eine vage Möglichkeit stellen und von der Laune einer Frau abhängig machen.

Ich hatte nur nicht vollendet, Herr Hofrath. Ich wollte hinzufügen, daß, wenn auch die Baronin darauf beharren sollte, nicht zu verkaufen, sie ihr Besitztum wahren und doch als Theilnehmerin eintreten könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 26. Oktober 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Evi bérl. 183. szám.
A cigány.
 Eredeti népszínmű dalokkal
 3 felvonásban. Irta Szigligeti
 Ede. Zenéjét Doppler Károly.
 Várszegi, földesúr Horváth
 Kurta, agglegény Hetényi
 Gyuri, öcsese Gyenes
 Márton gazda Gabányi
 Rebeka, a feleség Vizviriné
 Éva, leányuk Ligeti J.
 Zsiga, cigány Ujházi
 Peti, a gyermek Mihályi
 Rózsi Hegyesi
 Perkó Latabár
 Kisbíró Korösmezői
 Kondorné Györgyné
 Sári Keczeri
 Panni paraszt Demjén
 Erzsike leányok Fábrián
 Egy öreg Magyar
 Násznap Abonyi
 Kezdet 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérl. 111. szám.
Tetemesre hívás.
 Eredeti dalmű 1 felv. (két
 képből). Zenéjét szerzette
 Farkas Ödön.
 Bárczy István Ney D.
 Bárczy Benő Takács
 Csáky Tibor Kertész
 Kund Abigél Kaczer M.
 Tamás Szendrői
 Pető Pajer M.
 Vadászmeister Mihályi
 Pórosztó Ney B.
 Kálmán Kiss
 Kabos Várady
 Szabolcs Strósz
 Balázs Kornai
 Utána:
Coppélia.
 Ballet 2 felvonásban. Irták
 Nutter és Saint Leon. Zené-
 jét szerzette Delibes Leo.
 Swanilda Balogh Sz.
 Ferenc, vőlegénye Gaszner P.
 Hedvig Hauptmann
 Mari Ferenzy
 Minka Reisz R.
 Tinka Kiss H.
 Coppélius Pini
 Coppélia Ditz T.
 Polgármester Gonda
 Pórnó Tárnoki
 Kezdet 7 órakor.

Vigszínház.

Coralie és Tsa.
 Bohózat 3 felvonásban. Irták:
 Valabrégue és Hennequin.
 Dufaut Jules Tapolczai
 Lucienne, a neje Kalmár
Repertoire des Nationaltheaters. Samstag „Folt, a mely tisz-
 tit“ (3. u. 184). Sonntag Nachm. „Aranyasszony“, Abends
 „Kaméliás hölgy“ (Ab. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Samstag „Mignon“ (3. u. 112.)
 Sonntag „Tell Vilmos“ (Ab. susp.)
Repertoire des Infanterie-theaters. Samstag „Coralie és Tsa“.
 Sonntag Nachm. „Takácsok“, Abends „Coralie és Tsa“.
Repertoire des Reiter-theaters. Samstag „San-Toy“. Sonntag
 Nachm. „Lilli“, Abends „A szökött katoná“.
Repertoire des Ung. Theaters. Samstag „Angot asszony lánya“.
 Sonntag Nachm. „Az asszonyregement“, Abends „Angot
 asszony lánya“.

ETABLISSEMENT SONOSSY MOLATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
 Kaffa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Nur noch 5 Tage

Labounskaya

Sonntag, den 28. Oktober, Nachmittags halb 4 Uhr
grosse Kindervorstellung
bei halben Preisen.

Nach der Vorstellung verkehren vom Etablissement aus Om-
 nibusse nach allen Richtungen, so auch nach Ofen.
 Karten zu diesem interessanten Gastspiele sind an der Tages-
 kasse des Etablissements (den ganzen Tag über), sowie bei A.
 WEISS, Großtrafik, Karlsring 26, zu haben.

„ELITE“ kávéházban

Kerepesi-ut 20. szám alatt
 naponta délután a
honvédenekar,
 este 8 órától
Kotzé Anti
 hangversenyez. 10667

Laure kisasszony Nikó L.
 Glapissard Vendrei
 Clémence Haraszthy
 Vrsaqueotte Fenyvesi
 Thommerel Bihari
 Coralie Hunyady
 Etienne, a társa Hegedüs
 Buzenol Rónaszéki
 Poirel Bárdi
 Buzenot titkára Gyözö
 Liane kisasszony Bezzétei
 Hofehérke Varsányi
 Félícia Buttkey
 Joseph Szerényi
 Paulette Jeney V.
 Francine Bálint R.
 Kezdet 8 órakor.

Népszínház.

A sárga csikó.
 Népszínmű 3 felvonásban.
 Irta Csepregy Ferencz.
 Bakaj András Szerdahelyi
 Erzsike, a leánya Blaha L.
 Csorba Márton Szabó A.
 Ágnes Siposné
 Laczi, fia Vidor
 Gelecséri Németh
 Peti, fia Raskó
 Harasztos, kántor Kovács M.
 Gazsi Dell
 Bagó Urvári
 Pista, szolga Kalocai
 Trézsi Rózsa G.
 Kecskésné Izsóné
 Ferke Kovács K.
 Hegedüs Várdai
 Bögös Tollagi
 Kezdet 7 órakor.

Magyar Színház.

Angotasszony lánya.
 Vig. opera 3 felvonásban. Szö-
 vegét irták: Clairville, Sirau-
 din és Koning. Zenéjét szer-
 zette Charles Lecocq.
 Angot Clairette Szoyer I.
 Lange kisasszony Margó
 Pomponnet Giréth
 Ange Pitou Palásthy
 Larivaudière Sziklai
 Trénitz Füredi
 Cadet Kunosi
 Buteux Erdős
 Vilmos Sarlai
 Louchard, rendőr Mátrai
 Huszártiszt Odry
 Amarantthe Lang
 Javotte Lenkefné
 Teréz Vidor H.
 Kezdet 8 órakor.

Uránia színház.

Páris 1900.
 Irta Salamon Ödön.
 Kezdet 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Ma fél 10 órakor Heute um halb 10 Uhr
Szenzációs újdonság!
A bankóhamisítók.
 Eredeti énekes népszínmű. Rendező: ROTT S.
 Zum Schluss:

„Aphrodite“.

Horranzeige!
 In einigen Tagen Eröffnung des glänzend
 ausgestatteten

Wintergartens

im 1. Stockwerk.

Grand Café „Marokkó“

Váczi-körút II. sz.
 Direktor und Eigentümer: **ADOLF WOHLMUTH.**
 Artistischer Direktor: **KOVÁCS F. SÁNDOR.**

Täglich grosse intern. Künstler-Vorstellung.
 Auftreten der Damen Selma Blanca, Szigóthy Gizella,
 Barna Glizi, Györfi Ida, Barna Irma, der Komiker
 Moni Mandl, Eugen Dévai. 10755
 Täglich 2 Poffen, 1 Duobliet.
Aviso! Sonntag, den 28. d. M., grosse Nachmittags-
 vorstellung, Anfang halb 4 Uhr, bei freiem Entrée.

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen
 Rassa, wie auch gegen

RATENZAHLUNGEN

billigt bei

EHRENTREU & BRÜDER FUCHS

BUDAPEST,
 VI. Bezirk, Teréz-körút Nr. 8,
 nächst der Andrássystrasse.
 Illustrierter Preiscurant
 gratis.

Orth. Restauration

S. Blau, Budapest, Laudongasse 1.
 Anerkannt vorzügliche Küche ברוך שמואל.
 Neu renovirte schöne Speise-Lokalitäten. Für Hochzei-
 ten, Unterhaltungen u. Versammlungen sind separate Salons
 im ersten Stad. rezervirt. Bequeme, reine Fremden-
 zimmer, sowie einzelne Betten. Vorzügliche Biere und
 echte ungarische Weine. 10759
Eigene Selchwaarenfabrik. בשר
 Anerkannt geschmackvolle feine Wurstwaare, Selchfleisch, Zungen
 und Salami. Verwendung nur von unter Aufsicht der aut.
 orthodox-jüdischen Gemeinde stehenden שחיטה.
 Preiscurant auf Verlangen gratis.

HABEN SIE KEINE

Italienischen
Rothe Kreuz-Lose,
 Sie können Sie nicht monatlich
 einige Kronen und taufen Sie
 welche gegen
Ratenzahlungen.
 Jährlich 4 Ziehungen.
 Die nächste Ziehung erfolgt
 schon am
2. November.



Haupttreffer

35,000 Lire in Gold.
 3 St. gegen 36 Monatsraten à 2.88 Kronen.
 5 " " 36 " " 1.70 "
Sofortiges Spielrecht schon nach Einlag der ersten Rate.
 Unsere Lose sind die glücklichsten, denn es wurden die meisten
 Haupttreffer in unserem Bankhause gewonnen.

Bankhaus Hecht

Budapest, IV., Franziskanerplatz 6.
 Gegen Bezahlung der ersten zwei Raten befähigen wir drei
 Raten, dabei eine Rate gratis. — Bestellungen können am
 nachmittäglichen mittelft Postanweisung gemacht werden, die übrigen
 Ratenzahlungen sind portofrei. — Befehle reformirter
 Zuteilung sind das erste Mal 45 H. zu senden. 10107

Dem einkaufenden Publikum

empfehlen wir unser großes Waarenlager, wo
Damenstoffe, Barchente,
 alle Sorten
Leinen-Waaren,
Steppdecken,
Spitzen- u. Stoff-Vorhänge,
 sowie
TEPPICHE
 stets in
 größter Auswahl zu Fabrikpreisen
 verkauft werden. 10719

Fischer D. és társai,

Budapest,
IV., Waitznergasse Nr. 26,
 im früheren Lokale der Brüder Hirsch.
„Aknöpfige“
Glacé-Handschuhe,
 feine, weiche Qualität, anprobierbar, 85 Kr. per Paar.

Erklärung.

Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom
 14. Oktober 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. Dezember 1899,
 ad Nr. 62.828, ist die Bezeichnung

„J. Klaps-Feder“

für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerbekammer Wien ein-
 getragen und steht nur uns das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden
 gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§ 23 und 25
 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Januar 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des § 2 der Marken-
 schutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen.

Carl Kuhn & Co. in Wien,

9591

Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz Nr. 6.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Hausverkauf.
Mofen, 3. Bez., Egt. Endregasse 74, ein einfaches Wohnhaus mit 18 Wohnzimmern, 2 Geschäften, 12 Jahre feuerfrei, ist mit wenig Geld zu übernehmen. Näheres im Hause. 7009

Gesucht
von gebildetem, kinderlosem Ehepaar in der Nähe der Kossuth Lajos-utca ein hübsches Zimmer mit Küche, eventuell bei anständiger christlicher Partei, welche auch Mittagskost zu geben geneigt wäre. Anträge unter „Wohnung 106“ an die Exp. erbeten. 7106

Wohnung.
bestehend aus 1 Gassenzimmer, 1 Schlafzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Klotz, zur Jahresmiete von fl. 240 sofort zu vergeben. V. Visegrádi-utca 26/B. sz. 7101

Keller
für Magazin oder Werkstatt sehr geeignet, sofort billig zu vermieten. V. Visegrádi-utca 26/B. 7100

Kiadó helyiség
a legnagyobb forgalmu uton, minden szakmának megfelelő, portál és berendezéssel együtt azonnal átadandó. Múzeum-körút 41, Hölzel. 7189

Wohnung gesucht.
Möblirtes Gassen-, eventuell Hofzimmer mit Küche in der Nähe der Hellberkafarme, ohne Bettzeug und ohne Bedienung. Anträge unter „D. B. 204“ an die Exp. erbeten. 7204

Elegantes
Gassenzimmer gesucht für höheren Beamten, womöglich mit Verköstigung. Adresse: Akácza-utca 58, 3. St., Thür 9. Zu sprechen 3-4 Uhr täglich. 29594

Kaffeehaus,
gutes, altes Lokal, vom Hauseigentümer eingerichtet, per 1. November zu vergeben. Näheres beim Hausbesitzer VII., Nefelejts-utca 45. 29593

Stannend
billig zu vermieten Gassengeschäftslokal, IV., Rostély-utca 3. 7185

Fräulein,
welches schon in einem Kaffeehaus war, wird aufgenommen. Teréz-körút 56. sz. 7216

Schönes Geschäftslokal
samt Nebenlokal am Erzsebet-körút ist sofort billig zu vermieten. Kovács Miksa, Quisisana, Erzsebet-körút 44. 7203

Gutsverpachtung.
Eine Pachtung samt Wirtschaft wird wegen Familienverhältnisse per sofort oder per Frühjahr weiter verpachtet. Näheres bei Jgn. Schlegler in Puchó-Köcskőz. 29587

Geschäftslokal
ziemlich preiswürdig, für Branntweiner oder Greisker vorzüglich geeignet, ist per 1. November l. J. zu vermieten. Näheres beim Hausmeister, Volkstheatergasse 30. 7215

Gassenzimmer
mit 2 Fenstern, separatem Eingang, schön möblirt, für 1-2 Herren, auch mit Verköstigung, ist bei intelligenter Familie per 1. November preiswürdig zu vermieten. Arany János-utca 31, 3. Stod 17. 29599

Üzlethelyiség
VII., Dohány-utca 42, holländisch-magyar-üzlet van, továbbá egy nagyobb pinceszaktár november hó 1-ére kiadó. 7229

Hausinspektor
wird gesucht für Verwaltung zweier Häuser mit 2000 fl. Kaution in Baaren, welcher Betrag gesichert wird. Jahresgehalt 800 fl. Näheres bei Julius Niemetz, József-körút 22. 7234

Kaffeehaus
auf dem bevölkersten Punkte Budapests, das beste Geschäft fast in kleinerem Stile, nett eingerichtet, wird um jeden annehmbaren Preis dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körút 22. 7233

Tüchtiger Frachten-acquisiteur
wird von einem hiesigen Speditionsgeschäft gesucht. Offerte unter Nachweis der bisherigen Thätigkeit und Angabe der Gehaltsansprüche übernimmt unter „Acquisiteur 1901“ die Annoncen-Exp. N. B. Goldberger, Budapest, Váci-utca 20. sz. 29598

Bauzeichner,
tüchtiger Arbeiter, wird acceptirt. Offerte unter „G. 1900“ an die Exp. erbeten. 7225

„V“ vágott libát
szállitok utánvétellel kilóját 60 kr-ért. A megrendelést két nappal előbb kérem, hogy a szükségelt nap reggelén 7 órától 10 óráig a konyhába érkezék. T. vevőimnek semmi költségek felszámítva nem lesznek. Kegyes megrendelvényükért esedezve tisztelttel Rosenthal Vilmos, baromfiüzletlala, Kunfélegyház. 29590

Gemischtwaren-
geschäft in der inneren Stadt, gut gehend, wegen sofortiger Abreise um jeden annehmbaren Preis zu haben. Gáncsu, Koronaherzeg-utca 8. 29595

Kompagnon
in langjährig bestehendem Prima Spezerei-, Kolonial-, Engros- und Detailgeschäft mit 10.000 Gulden gesucht. Näheres Nagy Jak., Hársfa-utca 54. 7212

Junger Mann
von der Manufakturwaaren-Engros-Branché, der bereits mit Erfolg gereist hat, findet in einem solchen Wiener Geschäftshause dauerndes Engagement. Offerte sind zu richten unter „S. S. 500“ nach Wien, Hauptpost restante. 29586

Konkurs.
In der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde ist die Stelle eines

Rabbinats-
Berweisers
sofort zu belegen. Derfelbe muß mit den vom hohen königl. ungar. Ministerium nötigen Schriften versehen, so auch Schöchet Ubdel und guter Vorbeter sein. Jahresgehalt 800 Kronen, Wohnung samt großem Hausgarten u. ganze Ehegüter. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse einreichen, Alter und Familienzugehörigkeit angeben. Reisekosten werden nur dem Verufenen bewilligt. Samuel Schaffer, Erbedikt (Syrien). 29589

Kaffeehaus-
Inventar, komplett, zu verkaufen. Näheres Váci-körút 17 und bei Herrn Amin Spitzer, Café Français, Andrassy-ut. 7235

Könnyü
kereset hölgyek részére, kevés fáradság mellett 10-20 korona napi jövedelem. Czim a kiadóban. 7236

Demoiselle
frangaise distinguée cherche legons dans bonnes familles. On accepterait aussi les matinales ou le soir de 6 hrs en échange de l'entretien. Offres sous „Distinguée 200“ à l'expédition. 7226

Lakást változtatók
Uj házaspárok és nászajándékot vásárlók figyelmébe ajánlja

Hegedüs Zsigmond
ujjonnan berendezett lakásdisz-üzletét Andrassy-ut 17. szám alatt; raktáron a legujabb honi és külföldi müipari tárgyak láthatók, u. m. olajlestmények, aquarellok, aczelmetszetek, keretek, tükrök, etagerek, oszlopok, paravánok, szalón-, szervir-, jour, dohányzó-, kártyázó-és női íróasztalok, szobrok, órák, pálmadévények, székek, fauteuillek, bronz-és porcellandiszkek stb. 29600

Eine feit
11 Jahren bestehende Waschanstalt, wo wöchentlich 70 Kronen reiner Verdienst ist, wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Ehrlich, Aradi-utca 43. 7186

Kommiss
der Manufaktur- oder von der Kurzwaarenbranche, fachlich, in schönem Handschrift, in Komptoirarbeiten bewandert, wird zur Straza gesucht. Ausführliche Offerte an Jgnaz Tenner, Billeb. 29585

Eine Kommiss
der Gemischtwarenbranche, tüchtiger Verkäufer, der ungar., deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird per 15. November aufgenommen bei

Armin Schulz,
Rutka. 7213

Tüchtige Gürtler,
Lüfterarbeiter finden dauernde gute Beschäftigung. Stern, Merkel és Társa, Szerecsen-utca 35. 7208

Praktikant
findet in einem Speditionshause sofortige Aufnahme. Solche vom Fach haben Vorrug. Offerte unter „Strebsam“ erbeten an die Annoncen-Exp. N. B. Goldberger, Budapest, IV., Váci-utca 20. sz. 29597

Privatdetektiv
(nicht bei der Polizei) übernimmt jedwede diskrete Angelegenheiten, Aufspüren und Nachforschungen im In- und Auslande auf das gewissenhafteste unter strengster Discretion. J. Bajda, Jabellagasse 8, I. St. 15. 7207

Verloren
wurde auf dem Wege Andrassy-ut von der Restauration Rivényi bis zum Café Abbazia eine Tullasber-Doppelmantel-Remontoiruhr. Der redliche Finder erhält Belohnung bei Polnauer, Lipót-körút 7/a. 7211

Zu kaufen gesucht
1 größerer Handwagen, eine Presse, Papierabfälle zu pressen. Dorthselbst sind zwei Eichenbetten, ein Waschbrett, eine Geschäftsstellage, geschlossen, und ein langer Tisch zu verkaufen. Vörösmarty-utca 41, I. St., Thür 9. 29591

Photographie.
Erster gewandter Assistent oder Prima-Retoucheur sucht in besserem Atelier Anstellung. Gest. Zuschriften unter „Photograph 206“ an die Exp. erbeten. 7206

Damenhneiderin
empfiehlt sich den geehrten Damen im Hause Arbeiten zu verfertigen. Gefällige Anträge Grün Rosa, Sziv-utca 39b, ajtó 5. 7205

Alte, tüchtiges
Hausfräulein mit langjähriger Zeugnissen wird gesucht. V. Große Kronengasse 17, I. St. 7209

Egy tisztességes
leány vagy öz. asszony, ki a magyar-német levelezésben és könyvelésben jártas, alkalmazást nyer Falkenstein Soma könyv-, papir-, író- és rajzszertületeben Miskolcra. 29601

Vertrauenspospon
sucht mit bescheidenen Ansprüchen intelligenter Mann in den besten Jahren, der an hiesigen Plage thätig war und über vorzügliche Zeugnisse und beste Referenzen verfügt. Kauitionsfähig. Gest. Anträge unter „Verlässlich 640“ an J. Blocher, Annoncen-Exp., IV., Sütö-utca 6. 29302

1 Teppichdivan,
elegant, Kinderbett sofort zu verkaufen. Theresienring 27. Näheres beim Hausinspektor. 7196

Herrschafsmöbel
(kaufe und verkaufe). Fast ganz neue, wenig gebrauchte Speiseaal-, Schlafzimmer- u. Salon-Einrichtungen, Garnituren, Perjer- und Smyrna-Teppiche, Gas- und elektrische Luster, Kanzeleinrichtungen, ganz neue englische Fahrräder, Nähmaschinen, echte Delgemälde werden stannend billig verkauft Ujvilág-utca 21. 29365

Schubgelegenheits-
verkauf. Feine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbschuhe von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorottya-utca 12. 7238

Erzieherin,
der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig, im Unterricht der Elementargegenstände gut versiert, beist Prima Jahreszeugnisse, sucht Vormittags und Nachmittags zwischen 5-7 Uhr Stunden. Kohn Berta, Király-utca Nr. 36, 2. St. 14. 7221

Ein Schoppen,
fast neu, 50 Meter lang, 6 Meter breit, so auch eine Kanzelei aus Mauerziegeln, bestehend aus 2 Zimmern, ist Kilsó Kerespesi-ut 29 aus freier Hand im Ganzen oder theilweise dringend zu verkaufen. Näheres daselbst Nachmittags von 2-4 Uhr. 7220

Großer Möbel-
Ausverkauf. Stannend billig zu haben hochdelegantes, sowie einfaches Schlaf- und Speisezimmer, Salongarnitur, Teppichdivan, Pendelühr, Schreibtisch, Büchertasten, sowie verschiedene Möbelsätze um jeden Preis zu verkaufen. Fabrikengasse 2, vis-à-vis dem Blindeninstitut. 7224

Spezereigeschäft,
40jähriger Kofen, samt Trafik, Tageslohnung 50 fl., ist wegen Krankheit billig zu verkaufen. Näheres aus Gef. Kubinyi, Lövölde-tér Nr. 2/A. 7223

Ein komplet
eingerichtetes englisches Schlafzimmer ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näheres Josef Schwarz, Annoncenbureau, Marokkai-utca 4. 29596

1000 Gulden
bringen 240 fl. pro anno. Betrag theilweise sichergestellt. Briefe von Selbstreflektanten unter „Kommanditierung 191“ an die Exp. 7191

100te von Reklame-Artikeln hat
„Moras haarstärkendes Wasser“
[Eau de Cologne philocome [Königliches Haarwasser]]
kommen und wieder vom Marke verschwinden sehen, stets ist es seiner soliden Eigenschaften wegen Sieger geblieben. Es ist seit 1832 erprobt, bewährt und preisgekrönt. Zu haben bei: Vértési Sándor, Christophplatz 8; J. v. Török, Königsgasse 12; Lueff Sándor, Waisenhausgasse 9; Lure Mihály, IV., Múzeum-körút 7; Molnár & Moser, IV., Koronaherzeg-utca; Nikolaus Petrovics, IV., Bécsi-utca 2; Rainer J. és társa, II., Fő-utca 12; A. Watterich, Tabakgasse; Lederer Ferencz, Königsgasse; Csuka Béla, Andrassy-ut 84.
A. Moras & Co., Holfliedanten, Köln.

Gesucht
wird für großen Fabriksbetrieb ein
Korrespondent,
welcher französisch u. englisch flott korrespondirt. Bewerber mit Kenntniss der ungarischen Sprache sind bevorzugt.
Offerte unter Chiffre „W. J. 138“ an Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2. 10701

Geldvorschuße
Alle Gattungen Wertpapiere werden mit dem höchsten Betrage zu mächtigen Zinsen belehnt. Auf Wunsch gebe den ganzen Werth als Darlehen, welches in kleinen Raten rückgezahlt werden kann. Wechselhaus S. Fuchs, Budapest, IV., Kezse-méteggasse 1. 10611-26741

TELEGRAMM!
Nachdem ich ausschließlich Schuhe ungarischer Provenienz halte, bitte ich meine w. Käufer um patriotische Unterstützung. Für bei mir gekaufte Schuhe garantire ich 6 Monate. Bitte um eine Probebestellung u. verpflichte ich mich, falls selbe nicht konvenirt, die Waaren auf meine Kosten zurückzunehmen und das Geld ohne jeden Abzug zu retournieren.
Herren-Modellschuhe aus einem Stück fl. 3.-
Echte Kalsleder-Zugschuhe, Leinens oder Füllfütter 3.50
Zugschuhe, russisch Lack, Doppelföhlen 4.-
Zugschuhe, russisch Lack, Doppelföhlen 3.50
Russisch Lack-Zugschuhe, elegant, warm gefüttert 4.20
Salon-Lack-Zugschuhe, Kavalleriform 4.-
Echte Zugschuhe aus einem Stück, flache Sohlen, garantiert wasserdicht 8.50
Zugschuhe bis zum Knie, Lederföhlen, warm gefüttert 5.-
Stechenbügel Galtina Stiefel, bis zum Knöchel Lederbesatz, bis zum Knie Galtina 7.-
Galtina-Stiefel mit Lederföhlen, warm ausgeföhnt 5.50
Damen-„Giegen“ oder Kalsleder-Zugschuhe, hart, warm gefüttert 3.-
Zugschuhe, Kalslederföhlen, dauerhart 3.30
Russisch Lack-Zugschuhe, Lederföhlen 3.50
Schmitz-Zugschuhe, Sammetföhler, mit Ström eingestrichelt 4.-
Als Maß genügt, wenn der Fuß, mit Soden befeuchtet, auf einem Stück Papier aufgezichnet wird. — Verlangen Sie meinen mit mehreren hundert Abbildungen versehenen Preis-courant gratis und franco.
Agular David fia,
Budapest, Deák-tér 6.

Schenswürdigkeit
in wenig benützten
Möbeln
darunter 10 kompl. Wohnungs-Einrichtungen nur von Herrschaften angekauft. Außerdem sehr große Auswahl in einfachen matten und polirten Möbeln. Küchenmöbel in jeder Ausführung. Bilder von berühmten Meistern. Teppiche, Vorhänge, Gobelins und Lampen. Daselbst werden wenig benützte Möbel gekauft u. verkauft. Ferner zu haben ein schwarzes Pianino in seiner Ausführung. Budapest, VI., Szerecsen-utca 1, I. em., Ecke Váci-körút, in unmittelbarer Nähe der Andrassystraße.

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen.
(echt französisch) in feiner Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duzd. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Discretion.
ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA,
Budapest, Király-utca 6.

Für das Komptoir einer großen Fabrik wird ein
Korrespondent
gesucht,
welcher französisch u. englisch vollkommen beherrscht. 10700 Offerte unter Chiffre „W. H. 137“ an Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2.

Komptoirist sucht
Stelle,
ungarisch-deutscher Korrespondent, Buchhalter mit Prima-Referenzen, bescheidene Ansprache. Gest. Anträge unter „Tüchtig 136“ an die Exp. 7136

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,

auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 4569

Export-Geschäft, welches seit 30 Jahren mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist wegen Rückzugs des Eigentümers zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Vdr. in der Exp. 6673

Pénzkölesönt kizárólag fővárosi honorátiók, közhivatalnokok, katonatisztek részére 500 koronáig rögtön közvetítő ügynöki irodában. Guttman, VII., Kerepesi-ut 16. szám, II. em. Leteközés 2-6-ig. 6534

Helyismerettel bíró ügynök állandó és biztos foglalkozást talál a Telefon Hírmondónál, VII., Kerepesi-ut 22. 29158

En bloc veszek bármily nagyságu és szakmában való üzleteket. Ügynökök honoráltatnak. Schwartz, Kmetty-utca 22, 2. em. 16, található 12-2 óráig. 6328

Möbel billig und solid, u. zw. Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und Salon-Einrichtungen zu haben bei Kretsch Adolf, Möbelfabrikant und Tapeziermeister, IV., Servitenplatz 8, 1. Stod. 29540

Wahrergerin, deren Voraussetzungen pünktlich eintreffen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Josefphring 17, Galósfod 6, von 9-6. 6971

Tüfizát legjutányosabb árban szállit, kívánatra árjegyzéket küld Boshán Lajos tüzifa-telepe, V., Csanády-utca 4. 7048

Komptoirist wird sofort aufgenommen; vom Speisereichs bevorzugt. Schriftliche Offerte an Kálai Sándor, Karlsring Nr. 19. 7057

Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, in der Kolonialwaaren-Agenturbranche bewandert, wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Offerte mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen an Hochfelder Jakob, Debrezsen, erbeten. 29545

Praktikant, deutsch und ungarisch, wird aufgenommen. Vdr. in der Exp. 7017

30 Flaschen franz. Champagner billigt zu verkaufen. VIII., Baross-utca 74, in der Fleischbank. 7024

Stenographie-Abendkurse (System Gabelsberger) VI., Jabellagasse 41, 1. Stod 7. 7054

Óvadékképes inkasszáns, ki dívatáru-részletüzletekben járta, 100 korona havi fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Inkasszáns 119“ ezimen a kiadóba. 7119

Gesucht wird eine Lehrerin, welche serbisch und deutsch unterrichten kann, zu fünf Mädchen. Selbe muß auch Klavier spielen u. Handarbeit unterrichten, nach Serbien. Reflektantinnen wollen sich an A. Diamant, Erzsébetfalva, Jabellagasse 3, wenden. 7133

Ein tüchtiger Kommiss, der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache vollkommen mächtig, wird in meinem Mode- u. Manufakturwaaren-geschäfte zu sofortigem Eintritt gesucht. Anfangsgehalt 40 Kronen monatlich nebst freier Station. Offerte samt Photographie sind an Jakob Roth, Liptó-Rózsahegy, zu richten. 29580

Deutsche Bonne, perfekt in Schneiderei, empfiehlt **Institut Pontelli, Waiquerring 42.** 7169

2 Stück 14 HP Lokomobile, gebraucht, auf 8 und 7 Hm. Betriebsspannung, preiswürdig zu verkaufen bei A. Bruch, Budapest, Lipót-körut 21/a. 7175

Tiz udonatuj diszesen faragott, fordító és egyszerű billárdasztalok jutányosan eladók Hanusz Béla kávéházában, VII., Erzsébet-körut 53. sz. 7179

Junger Mann, dem sich Gelegenheit bieten würde, bei einer Firma ersten Ranges als Platzvertreter sich zu qualifizieren und am Nachmittage die Korrespondenz, so auch schriftliche Arbeiten zu versehen hätte, als auch gleichzeitig die Aneignung der Branche, wird mit fixem Gehalt und Provision acceptirt. Offerte unter „Ambition“ an Blochner's Annoncen-Bureau, IV., Sütö-utca 6. 29575

Bernhardiner Hund, 4 Monate alt, reine Rasse, zu verkaufen. 2. Bez., Frankagasse 16. 7095

Eine Französin wird für die Nachmittagsstunden von 4-7 Uhr gesucht. Näheres in den Vormittagsstunden bei Dr. Karácsonyi, VI., Uj-utca 45/b. 7108

Ein tüchtiger Kommiss jüngerer der Herren- und Damen-Mode-, Konfektions- u. Schuhwaaren-Branche, der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme bei Wilhelm Weiß & Sohn in Német-Bogán, wohin auch Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit zu richten sind. Dasselbe wird auch ein Lehrling aus gutem Hause aufgenommen. 29563

Französische Bonne wird gesucht. Zu sprechen von 9-11 und 2-4 Uhr bei Dr. Hertzka Imre, Király-utca 97. 29510

Möbel. Stauend billig mehrere Schlaf- und Speisezimmer u. Teppichdivane zu verkaufen. Königsgasse 69, 2. Stod 14. 7210

Den letzten Dank ?! Den nehme ich gar nicht an! denn ich gedenke treu! des, den ich liebe! Auch ich kann ohne Dich nicht leben! und will mein Leben „Dir nur“ weihen. Ich treue mich des Wiedersehens in echter treuer Liebe. 7201

Jolie française que j'accompagne hier à 2 heures jusqu'au Calvin-tér et que je salueis et à qui je montrais cette gazette est prise d'écriture sous „Troubadour“ à l'exp., ou et quand on pourra la revoir. 7219

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Szombathely. 17624. szám. I.

Pályázati hirdetmény. A m. kir. államvasutak szombathelyi üzletvezetősége a vonalai részére az 1901. és esetleg a következő 1902. és 1903. években szükséges pályafeltételtartási fák szállítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. Az 1901. évből körülbelül az alábbi mennyiségek szükségeltetnek: 3.0 m³ erdei fenyő deszka, 58.0 m³ jegenye fenyő deszka, 39.0 m³ lucz fenyő deszka, 5.0 m³ tölgyfa deszka, 71.0 m³ vágott erdei fenyőfa, 18.0 m³ lucz fenyőfa, 12.0 m³ vörös fenyőfa, 45.0 m³ faragott puhafa, 126.0 m³ faragott tölgyfa, 3000 db. kerítés sűrítési lécz, 9200 fm. vágott lécz puha fából, 720 db. kerítési oszlop puha fából, 130 db. kerítési oszlop kemény fából, 11.0 m³ erdei fenyő palló, 26.0 m³ jegenye fenyő palló, 6.0 m³ lucz fenyő palló, 58.0 m³ tölgyfa palló, 7.0 m³ vörös fenyő palló, 7000 m. kerítési rud puha fából, 11.0 m³ kemény szálfa, 12.0 m³ puha szálfa, 600 db. puha szél deszka, 20,000 db. fedő zindely. A szállítandó pontos mennyiségek és méretek szállítóval legkésőbb f. évi december hó 15-ig közölhetnek, az 1902. és 1903. években szállítandó fák az előző év november havában rendelkeznek meg. Az 1901. és esetleg 1902. és 1903. évre megrendelt faneműek ugyanaz évi április hó végéig szállítandók be. Az üzletvezetőség fenntartja magának a jogot, hogy az 1901. évre történő megrendelés alkalmával a tájékoztul szolgáló fenti mennyiségnél, illetőleg a méretjegyzékben felsorolt fák 30%-al többet vagy kevesebbet rendelhessen, ugy szintén, hogy a szállítási év folyamán 30%-erejéig pótmegrendelést tehessen. A pályázati feltételek alapján szerkesztendő ajánlatok legkésőbb 1900. évi november hó 22-én délelőtti 10 óráig nyújtandók be az üzletvezetőség általános ir. osztálya anyag- és leltárbeszerzési csoportjánál. A bánatpénz pedig december hó 21-én déli 12 óráig teendő le az üzletvezetőség gyűjtőpénztárána. A pályázati feltételek és méretjegyzékek minden üzletvezetőségnél és kereskedelmi kamaránál megtekinthetők s a szombathelyi üzletvezetőség által digitálisan kizsoltatnak, esetleg posta útján megküldetnek. A szállítási feltételek, ugymint az általános szállítási feltételek és a pályafeltételtartási fák szállítására vonatkozó különleges feltételek szintén megtekinthetők minden üzletvezetőségnél s készpénz fizetés mellett szerkesztetők meg az igazgatóság nyomtatványtárából. Szombathely, 1900. október hóban. Az üzletvezetőség. 29584-2343

Csak saját készítmény. Öltöny 12 frrtól feljebb Felöltő 12 „ „ Nadrag 4 „ „ Tölikabát 14 „ „ Fiu-öltöny 10 „ „ Vidéki megrendeléseknél a kabátnak mellbősége és a nadrágnak belső hossza kitüntető. **Lukács Gyula,** ezelőtt Krausz Lipót fia, Kossuth Lajos-utca 18, udvari kávéház mellett. 29265

Stuhflügel, Tottavig, sehr gut erhalten, 230 fl.; ausl. Pianino 230 Gulden, neue Klaviere, nur renommierte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapester Plage am solidesten zu verkaufen u. auszuleihen in dem renommierten Klavierstablisement Keresztély, Váci-körut 21. (Iparudvar.) 29495

Intelligens kisasszony ajánlkozik gyermekekhez, kitünő bizonyítványokkal, esetleg mint házvezetőnőnek. Levelek a kiadóba „Intelligens“ jelige alatt küldendők. 6879

Erfindung, wichtig, ist wegen Kapitallosigkeit des Besitzers billig zu verkaufen. Offerte erbeten unter „J. F. 072“ an die Exp. 7072

Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich allerlei Holzmöbel, Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen, Ottomanen, Divane, Eijennmöbel, Drahtmatratzen. **Klein Gyula,** Möbelfabrikant VII., Erzsébet-körut 36. sz. 29151

Möbel. Schlaf- und Speisezimmer, Barock und altdeutsch, Büchertasten, Schreibtisch, Teppichdivan, Pendeluhre, Herrengar-nitur, Stoffottomane, billigt zu verkaufen. Andrassy-ut 37, földsz. 10. 7230

Norddeutsche Erzieherin, diplomirt, der französischen Sprache vollkommen mächtig, wird für die Nachmittagsstunden zu 2 Kindern acceptirt. Auer Dezső, Ujvilág-utca 7. 7237

Ügyes kereskedő segéd azonnal felvétetik Fried Miksa, divat- és rövidáruüzletében Budapest, Váci-körut 26. sz. 7227

Als Geschäftsdienet sucht ein nüchtern, tüchtiger Maschinenschlosser, der in Beloepe-Reparaturen erfahren, einen Posten. Gültige Anträge unter „Dienet 188“ an die Exp. 7188

Spezereigejchäft in der belebtesten Gasse der Elisabethstadt, mit täglichem 60 fl. Baarlofung, ist wegen gänzlicher Zurückziehung zu verkaufen. Zur Uebernahme benöthigt Reflektant 800 fl. Näheres bei Josef Dósi, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Róff Sij-lardgasse 30. 7160

A nagyszécsényi tejszövetkezet ajánlja a legjobb minőségű emmenthali, trapista és ipolyvölgyi csemegeajtait nagyban és postacsomagokban. **Ügynökök** vidékre felvétetnek. Megrendelések a fenti szövetkezetnél eszközölhetők. 29555

Slivovitz- u. Treberbrennereileiter gesucht. Bewerber, die eine Brennerei selbstständig leiten können, wollen Offerte an Brüder Königsstädler, Ujvidék, richten. 29547

Wirthsgeschäft (Bierhaus), größeres u. sehr intelligentes, Provinzstadt, Komitátsort, ein im besten Aufste stehendes und sehr gehendes Geschäft, welches de facto jährlich über 500 Netto Bier und über 250 Netto Wein konsumirt, von welchem Konsum sich erheblicher Reflektant erst bei dem Verzehrungsamt überzeugen kann, jährlicher Zins für das Wirthsgeschäft nur 200 Kronen, wird nur wegen anderer Unternehmung für 10.000 Kronen verkauft. Zum Ankaufe dieses Geschäftes strebt die Brauerei dort 4000 Kronen in Baarem vor. Näheres bei Julius Niemej, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körut 22. 7231

Auf! Auf! Die Zukunft mit Wahrheit ertheilt ganz nach Lenormand eine geborene Pariserin, welche auch deutsch spricht, täglich, auch Sonn- und Feiertag, Teréz-körut 5, Parterre 13, links. 7228

Gesucht wird zu einem 11jährigen Mädchen ein intelligentes, gebildetes deutsches Fräulein, das auch perfekt französisch spricht. Offerte abzugeben Andrássystráße 52, 2. Stod 7. 7200

Konditorei, seit 50 Jahren am Plage, in einer großen Provinzstadt, ohne große Konkurrenz, Aufheitsshalber um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Vdr. in d. Exp. 29583

Verkaufe 2 Zimmer Möbel sehr billig. Davidgasse Nr. 16, Thür 6. 7198

Une demoiselle ayant l'avant-midi quelques heures de libres et l'après-midi de deux à trois desiré leçons ou pour la conversation ou pour instruire. Adresse sous „Genevoise 197“ à l'exp. 7197

Ein 40jähriger Mann sucht die Bekanntschaft einer feinen Witwe im Alter von 30 bis 35 Jahren, möglicst schwarz, behufs späterer Ehe. Anträge unter Chiffre „C. J. 19“ Hauptpost erbeten. Stante Budapest. 7194

Für Bauten billig und sofort, auch in kleineren Posten und stückweise zu haben Columbus-utca 33 größere Partie Posten, Niegel, Londenin, Malterzüge, Paternoster, Sandwagen. Auch zu erfragen bei Szántó, Felsőerdősor 31. 7195

Spezereikommiss (Christ), tüchtiger, feiner junger Mann, wird sofort acceptirt. Vorstellung von 8-9 Uhr Früh oder Abends. Trebisch, Ofen, II., Margit-körut 8-10, Edgesehäft. 7218

Pferd, Braun, 6 Jahre alt, 17 Faust, sehr fromm und truppenvertraut, ruhiges Temperament, auch als Wagenpferd verwendbar, ist preiswürdig zu verkaufen. Vdr. in der Exp. 7117

Kaufburische mit 14-15 Jahren, aus gutem Hause, wird aufgenommen. Vdr. in der Exp. 7190

Ein politirtes Schlafzimmer, zwei Karambol-Billardis zu verkaufen. Josefphring 55, Kald. 7143

Französische distinguée cherche leçons le matin echangerait une heure pour le diner. Ecrire „Ellen 22“ à l'expédition. 7202

Kaffeehaus, welches als das allerjolideste, größte und als höchst elegante in Budapest allgemein anerkannt ist, auf dem schönsten Punkte Budapests, welches ausschließlich nur von dem feinsten und besten Publikum besucht wird, nachweisbares reines Erträgniß ist per Jahr 20.000 Kronen, wird Eigentümers anderer Unternehmung halber verkauft. Näheres ertheilt nur an direkte Reflektanten Julius Niemej, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körut 22. 7232

Wamfell, die schon in besseren Hutjalons thätig war, wird zu guten Bedingungen aufgenommen gesucht. Vdr. in der Exp. 7199

P. L. Dampfjäger-Besitzer. Tüchtiger, erfahrener Maschinist, der in Möbellatten-, Parkettenerzeugung erfahren, sowie im Weichholz-Verjähmitt praktisch und tüchtiger Maschinenschlosser ist, bietet um ganzjährigen Posten. Anträge unter „Erfahren 187“ an die Exp. erbeten. 7187

Erzieherinnen, Bonnen, dipl. Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt **Madame Salmi,** Gyár-utca 42/B, 1. Stod. Deutsche Bonnen suchen Stellung. 7037

Obst- und Bierbäume. In der zur Konfurmaste des Karl Weber gehörigen Baumjchule in Bekásmegyer (neben Budapest) werden jänntliche Bäume um 10 fr. per Stück verkauft. Preislisten gratis. 5136

Von Kavalieren abgelegte **Serrenkleider** werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stod. Leibhaft für Jack- u. Salon-Anzüge. 29177

Bauzeichner zum Kopiren mit guter Schrift findet sofort Stellung. Vdr. in der Exp. 6894

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Debrezsenben. 27581/1900. sz. **Pályázati hirdetmény.** Alulírott üzletvezetőség az 1901. évetleg további két évben szükséges pályafeltételtartási fák, deszkák, pallók szállításának biztosítása céljából pályázatot hirdet. A pályázati feltételek, méretjegyzékek és ajánlati minták minden üzletvezetőségnél és kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők, a debreczeni üzletvezetőségnél díj nélkül is megszerkesztetők. A pályázati feltételek alapján szerkesztett ajánlatok 1900. évi november hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a debreczeni üzletvezetőség I. osztályánál. A bánatpénzek egy nappal előbb letendőek az üzletvezetőség gyűjtőpénztárána. Magyar királyi államvasutak üzletvezetősége Debrezsenben. 29546-2338